

**Erläuterungen  
zum  
Entwurf des Haushaltsplans  
für das Haushaltsjahr 1997  
Einzelplan 06**



**Zur Vorlage  
an den Ausschuß für Wissenschaft und Forschung  
und den Haushalts- und Finanzausschuß  
des Landes Nordrhein-Westfalen**

<b>1</b>	<b>Allgemeines</b>	<b>5</b>
1.1	Eckdaten des Einzelplans 06	5
1.2	Modellversuch "Hochschule und Finanz- autonomie"	5
1.3	Leistungs- und erfolgsorientierte Mittel- zuweisung	6
1.4	Entwicklung der Zahl der Studierenden	8
1.5	Förderung internationaler Partnerschaften und Kontakte im Hochschulbereich	9
1.6	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Hochschulen	11
1.7	Modellversuche im Hochschulbereich	11
1.8	Ausstellungen und Wissenschaftsveranstal- tungen	12
1.9	Maßnahmen zur Förderung der Frauen im Hochschulbereich	15
1.10	Zusätzliche DV-Ausstattung und sonstige Maßnahmen zum Ausgleich von Personalabbau	16
1.11	Fernstudienprojekte im Hochschulbereich	19
1.12	Hochschulsonderprogramm I	20
1.13	Hochschulsonderprogramm II	20
1.14	Förderung von Graduiertenkollegs	21
1.15	Funktionalreform im Hochschulbereich	27
1.16	Programm zur Einführung eines Notzuschlags auf Zeit auf die Ausbildungskapazität der Hochschulen des Landes NRW	28
1.17	Ausgaben für das Aktionsprogramm "Qualität der Lehre"	28
1.18	Ausstattung von Professuren im Rahmen von Berufungs- und Bleibeverhandlungen	30
1.19	Erwerb von Großgeräten für Ausbildung und Forschung	31
<b>2</b>	<b>Universitäten</b>	<b>32</b>
2.1	Technische Hochschule Aachen	32
2.2	Universität Bielefeld	39
2.3	Universität Bochum	41
2.4	Universität Bonn	44
2.5	Universität Dortmund	47
2.6	Universität Düsseldorf	49
2.7	Universität - GH Duisburg	52

	<b>Seite</b>
2.8 Universität - GH Essen	55
2.9 Universität Köln	57
2.10 Deutsche Sporthochschule Köln	62
2.11 Universität Münster	64
2.12 Universität - GH Paderborn	68
2.13 Universität - GH Siegen	71
2.14 Universität - GH Wuppertal	73
2.15 Fernuniversität - GH in Hagen	76
<b>3 Fachhochschulen</b>	<b>78</b>
3.1 Fachhochschule Aachen	80
3.2 Fachhochschule Bielefeld	83
3.3 Fachhochschule Bochum	84
3.4 Fachhochschule Dortmund	87
3.5 Fachhochschule Düsseldorf	89
3.6 Fachhochschule Gelsenkirchen	90
3.7 Fachhochschule Köln	93
3.8 Fachhochschule Lippe	96
3.9 Märkische Fachhochschule	98
3.10 Fachhochschule Münster	101
3.11 Fachhochschule Niederrhein	103
3.12 Fachhochschule Rhein-Sieg	106
3.13 Staatlich anerkannte Fachhochschulen	108
<b>4 Kunsthochschulen</b>	<b>110</b>
4.1 Hochschule für Musik Detmold	110
4.2 Kunstakademie Düsseldorf	111
4.3 Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf	112
4.4 Folkwang-Hochschule Essen	113
4.5 Hochschule für Musik Köln	114
4.6 Kunsthochschule für Medien	115
4.7 Kunstakademie Münster	117
<b>5 Medizinische Einrichtungen</b>	<b>118</b>
5.1 Med. Einrichtungen der TH Aachen	120
5.2 Med. Einrichtungen der Univ. Bochum	122
5.3 Med. Einrichtungen der Univ. Bonn	124
5.4 Med. Einrichtungen der Univ. Düsseldorf	129
5.5 Med. Einrichtungen der Univ. - GH Essen	133
5.6 Med. Einrichtungen der Univ. Köln	137
5.7 Med. Einrichtungen der Univ. Münster	141

5.8	Zuschüsse an die Krankenhausträger der Akad. Lehrkrankenhäuser sowie für die Inanspruchnahme von Lehrpraxen in der Allgemeinmedizin	143
<b>6</b>	<b>Einrichtungen</b>	<b>144</b>
6.1	Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS)	144
6.2	Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZBM)	145
6.3	Deutsche Zentralbibliothek für Landbauwissenschaft (ZBL)	146
6.4	Landesinstitut Sozialforschungsstelle	146
6.5	Landesspracheninstitut Bochum (LSI)	147
6.6	Hochschulbibliothekszentrum (HBZ)	147
<b>7</b>	<b>Forschung</b>	<b>149</b>
7.1	Ziele der nordrhein-westfälischen Forschungspolitik	149
7.2	Instrumente der Forschungsförderung	150
7.3	Nord-Süd-Zentrum für Entwicklungsforschung/ Zentrum f. Europäische Integrationsforschung	152
7.4	CAESAR	153
7.5	Innovationsprogramm Forschung	154
7.6	Schwerpunkte der Forschungsförderung	159
7.7	Forschungsinstitut f. Umwelt- und Sicherheitstechnik UMSICHT, Oberhausen	167
7.8	Institut f. Chemo- u. Biosensorik (ICB), Münster	168
7.9	Programm zur finanziellen Absicherung von Unternehmensgründungen aus Hochschulen (PFAU)	168
7.10	Programm zur Förderung der Schutzrechtsanmeldung von Forschungsergebnissen (SAFE)	169
7.11	Max-Planck-Gesellschaft (MPG)	170
7.12	Fraunhofer-Gesellschaft (FhG)	172
7.13	Großforschungseinrichtungen	173
7.14	Einrichtungen der Blauen Liste	175
7.15	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	177
7.16	Förderung von Forschungseinrichtungen	180
7.17	Forschungs-, Technologie- und Wissenstransfer	182

	<b>Seite</b>
<b>8      Angelegenheiten der Studierenden</b>	<b>184</b>
8.1    Ausbildungsförderung	184
8.2    Förderungsmaßnahmen für Studierende	187
8.3    Förderung ausländischer Studierender	188
8.4    Graduiertenförderung	188
8.5    Soziale und wirtschaftliche Dienstleistungen für Studierende	189
8.6    Studentischer Wohnungsbau	190

**A n h a n g :**

- 1    Gegenüberstellung Haushalt 1996/97 - Ausgaben nach Hauptgruppen -
- 2    Gegenüberstellung Haushalt 1996/97 - Zusammenfassung von Ausgaben nach verschiedenen Bereichen -

# 1 Allgemeines

## 1.1 Eckdaten des Einzelplans 06

	1997	1996	Veränderung	
	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	%
Hgr. 4 - Personalausgaben -	4.379,0	4.332,7	+ 46,3	+ 1,1
Hgr. 5 - Sächliche Verwaltungsausgaben -	901,1	877,7	+ 23,4	+ 2,7
Hgr. 6 - Zuweisungen und Zuschüsse (ohne Ausgaben für Investitionen) -	2.056,7	2.106,3	./- 49,6	./- 2,4
Hgr. 7 - Bauausgaben - (ohne Med. Einrichtungen)	158,0	167,0	./- 9,0	./- 6,4
Hgr. 8 - Sonstige Investitionsausgaben - Obergr. 81 - Erwerb von beweglichen Sachen -	239,0	232,3	+ 6,7	+ 2,9
Obergr. 82 - Erwerb v. unbeweglichen Sachen -	13,4	35,0	./- 21,6	./- 61,7
Obergr. 83-89 - Sonstige Investitionsausgaben einschl. Bauausgaben Med. Einrichtungen -	502,6	533,4	./- 30,8	./- 6,8
Hgr. 9 - Besondere Finanzierungsausgaben -	51,8	./- 2,7	+ 54,5	
	8.301,6	8.281,7	+ 19,9	+ 0,2

### Anmerkung:

	1997	1996
Bauausgaben ohne Med. Einrichtungen	158,0 Mio. DM	167,0 Mio. DM
Bauausgaben Med. Einrichtungen	147,1 Mio. DM	136,0 Mio. DM
Bauausgaben insgesamt	305,1 Mio. DM	303,0 Mio. DM

## 1.2 Modellversuch "Hochschule und Finanzautonomie"

Der Modellversuch ist 1992 an der Universität Bochum und der Universität - Gesamthochschule Wuppertal gestartet worden. Seit 1995 nehmen alle Universitäten und Fachhochschulen und die Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf daran teil. 1996 ist das Vorhaben auf die übrigen Kunsthochschulen ausgedehnt worden, so daß inzwischen alle staatlichen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen die Finanzautonomie haben.

Das Finanzautonomie-Modell kann wie folgt beschrieben werden:

1. Alle Verwaltungseinnahmen fließen den Hochschulen zu. Sie können selbständig darüber verfügen.

2. Die Personal-, Sach- und Investitionsmittel sind deckungsfähig. Die Hochschulen können die Mittel also abweichend vom Haushaltsansatz kraft eigener Entscheidung so wirtschaftlich wie möglich einsetzen.
3. Der Stellenplan im Tarifbereich ist flexibel. Die Stellen für Angestellte und Arbeiter können - gegen entsprechende Einsparung bei den Sach- und Investitionsmitteln - um 5 % überschritten werden. Allerdings muß zur Gewährleistung der Budgethoheit des Landtags der Stellenplan nach 5 Jahren wieder auf den ursprünglichen Stand zurückgeführt werden können.
4. In Höhe von 1 % des Haushaltsvolumens können die Hochschulen Rücklagen für investive Zwecke bilden. Sie sind damit in der Lage, losgelöst vom Jährlichkeitsprinzip eine eigenverantwortliche Finanz- und Investitionsplanung zu betreiben.

### **1.3 Leistungs- und erfolgsorientierte Mittelzuweisung**

Die leistungs- und erfolgsbezogene Mittelzuweisung wird im Haushalt 1997 nochmals intensiviert. Nordrhein-Westfalen war das erste Land, das einen Teil der Haushaltsmittel nach der Zahl der Absolventen zugewiesen und umgeschichtet hat. Dieser Weg soll fortgesetzt werden. Die Quote der umzuschichtenden Mittel für Lehre und Forschung ist von 35 % auf 50 % angehoben worden.

Kriterium für den Erfolg in der Lehre ist die Zahl der Absolventen, wobei die Studiendauer berücksichtigt wird. Absolventen mit kürzerer Studiendauer gehen nämlich mit einem höheren Gewicht in die Berechnung ein.

Indikatoren für Erfolg in der Forschung sind die erworbenen Drittmittel und die Zahl der Promotionen. Zusammen mit der Zahl der Studierenden im Grundstudium - als Indikator für Leistung - und der Zahl der Stellen für das wissenschaftliche Personal - als notwendige Grundausrüstung für Lehre und Forschung - gibt es fünf maßgebliche Parameter. Diese gehen mit folgendem Gewicht in die Berechnung ein:

Parameter	Universitäten	Fachhochschulen
Absolventen	35 %	50 %
Drittmittel	20 %	10 %
Promotionen	5 %	--
Studierende 1.-4. Fachsemester	20 %	25 %
Stellen	20 %	15 %

Die Umverteilung führt bei den Universitäten und Fachhochschulen im Haushalt 1997 zu folgenden Ergebnissen:

Kapitel	Universität	Veränderung
06 141	TH Aachen	675.900 DM
06 181	Uni Bielefeld	1.106.000 DM
06 151	Uni Bochum	- 663.300 DM
06 111	Uni Bonn	- 311.500 DM
06 160	Uni Dortmund	836.800 DM
06 171	Uni Düsseldorf	310.900 DM
06 220	Uni-GH Duisburg	- 361.400 DM
06 211	Uni-GH Essen	128.400 DM
06 260	Fernuni-GH in Hagen	- 120.900 DM
06 131	Uni Köln	- 916.600 DM
06 510	DSH Köln	425.400 DM
06 121	Uni Münster	- 1.372.200 DM
06 230	Uni-GH Paderborn	201,300 DM
06 240	Uni-GH Siegen	- 203,000 DM
06 250	Uni-GH Wuppertal	264,100 DM
<b>Insges.</b>		<b>0 DM</b>
	davon Uni, TH, DSH	91.500 DM
	davon Uni-GH	- 91.500 DM
Kapitel	Fachhochschule	Veränderung
06 670	FH Aachen	4.000 DM
06 680	FH Bielefeld	61.400 DM
06 690	FH Bochum	- 75.100 DM
06 710	FH Dortmund	- 34.800 DM
06 720	FH Düsseldorf	- 61.000 DM
06 740	FH Köln	- 154.200 DM
06 750	FH Lippe	6.200 DM
06 730	Märkische FH	71.600 DM
06 760	FH Münster	202.800 DM
06 770	FH Niederrhein	- 20.800 DM
<b>Insges.</b>		<b>0 DM</b>

#### 1.4

#### Entwicklung der Zahl der Studierenden

Im Wintersemester 1995/96 waren an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen 505.904 Studierende eingeschrieben und damit 3.094 weniger (-0,6 %) als im vergangenen Wintersemester. An den Hochschulen im Geschäftsbereich des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung waren 486.430 Studierende und damit 3.506 weniger (-0,7 %) als im vergangenen Wintersemester immatrikuliert.

Die größte Hochschule des Landes ist die Universität Köln mit 54.407 Studierenden (im WS 1995/96), gefolgt von der Universität Münster mit 43.893 Studierenden.

An den Universitäten (einschließlich Technische Hochschule Aachen und Deutsche Sporthochschule Köln, ohne Universitäten - Gesamthochschulen) stieg die Zahl der Studierenden im WS 1995/96 um 1.080 auf 272.044 (Zunahme gegenüber dem Vorjahr 0,4 %). Bei den Universitäten - Gesamthochschulen sind insgesamt 123.060 Studierende eingeschrieben; das sind 1,3 % weniger als im Wintersemester 1994/95. Die staatlichen Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) melden zum Wintersemester 1995/96 insgesamt 86.050 eingeschriebene Studierende (-2.827 bzw. -3,2 %).

Die Zahl der Studienanfänger insgesamt nahm im Studienjahr 1995/96 gegenüber dem Studienjahr 1994/95 um 2.861 oder 4,4 % auf 61.801 ab. Die Zahl der Studienanfänger an den Hochschulen im Geschäftsbereich des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung nahm im Studienjahr 1995/96 gegenüber dem Studienjahr 1994/95 um 2.761 oder 4,7 % auf 56.359 ab. Diese Entwicklung ist demographisch bedingt und entspricht den vorliegenden Prognosen. Die Hochschulen sind nach wie vor sehr hoch ausgelastet bzw. sogar überlastet.

Im Bundesgebiet (alte und neue Länder) sank die Studienanfängerzahl (vorläufige Ergebnisse) von 265.700 im Studienjahr 1994/95 um 1.400 oder 0,5 % auf 264.300 im Studienjahr 1995/96. Die Zahl der Studierenden (vorläufige Ergebnisse) stieg von 1.856.500 im Wintersemester

1994/95 um 1.900 oder 0,1 % auf 1.858.400 im Wintersemester 1995/96.

Das Studieninteresse ist weiterhin hoch. Die Studienanfängerzahl wird nach der Prognose der KMK in den nächsten Jahren wieder ansteigen.

Die Prognose der KMK von Juni 1996 kommt für das gesamte Bundesgebiet (alte und neue Länder) zu dem Ergebnis, daß die Zahl der Studienberechtigten von 317.000 (1995) bis zum Jahr 2008 auf 413.000 steigen und danach bis zum Jahr 2015 auf 363.000 zurückgehen wird. Sie wird damit im Jahr 2008 um 30,3 % und im Jahr 2015 um 14,5 % höher liegen als heute. Dementsprechend muß - je nach Übergangsvariante - im Jahr 2008 mit 337.000 bis 378.000 Studienanfängern und im Jahr 2015 mit 304.000 bis 340.000 Studienanfängern gerechnet werden (1995: rd. 264.300).

Bleibe es bei einer unverändert langen Verweildauer an den Hochschulen, ist nach einer Status quo - Berechnung bis 2015 mit einer Zahl von 2,0 bis 2,3 Millionen Studierenden zu rechnen (1995: rd. 1,8 Millionen). Bei einer einschneidenden Reduzierung der Verweildauer entsprechend den Vorgaben des Eckwertepapiers ist nach einer Ziel-Berechnung im Jahre 2015 mit einer Zahl von 1,4 bis 1,6 Millionen Studierenden zu rechnen.

**1.5 Förderung internationaler Partnerschaften und Kontakte im Hochschulbereich**  
**- Kapitel 06 020 Titel 534 30 -**

Die Haushaltsmittel sind zur Finanzierung von im Landesinteresse liegenden, vornehmlich institutionalisierten Kontakten im Hochschulbereich bestimmt. Gefördert werden Maßnahmen, die der Anbahnung bzw. dem Ausbau von Kontakten wie Partnerschaften und Kooperationsabkommen zwischen nordrhein-westfälischen und ausländischen Hochschulen dienen. Sie sollen dazu beitragen, internationale wissenschaftliche Kontakte der für das Hochschulwesen Verantwortlichen zu erleichtern, den Austausch von wissenschaftlichem Personal zu fördern und

Ausbildungsprogramme - auch für nichtwissenschaftliches Personal - durchzuführen.

Zwischen nordrhein-westfälischen und ausländischen Hochschulen bestehen z. Zt. 397 Partnerschaften, wobei zahlreiche weitere in Vorbereitung sind.

Bereits in den letzten Jahren lag ein Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit den Hochschulen in Mittel- und Osteuropa. Mittlerweile ist im Hinblick auf die Zahl der Kooperationswünsche eine gewisse Konsolidierung eingetreten. Besonders erwähnenswert ist die Kooperation zwischen den Fachhochschulen Köln und Aachen sowie der niederländischen Hogeschool Limburg und drei Hochschulen in Nishnij Nowgorod (Rußland). Seit 1995 wird an der Errichtung einer Modellfachhochschule Wirtschaft in der russischen Stadt gearbeitet. Der Studienbetrieb ist im September 1996 aufgenommen worden.

Darüber hinaus ist es auch weiterhin erforderlich, Kontakte und Partnerschaften zu den EU-Ländern zu vertiefen. Der Austausch von Wissenschaftlern und Studenten auf dem Gebiet von Forschung und Lehre dient der internationalen wissenschaftlichen Kommunikation und Kooperation. Durch Hochschulkooperationen wird die bilaterale Zusammenarbeit mit den Ländern der Europäischen Union intensiviert und gefördert. Folge ist, daß die Hochschulen sich verstärkt an den Mobilitätsprogrammen wie SOKRATES und LEONARDO beteiligen und in erheblichem Umfange EU-Mittel einwerben. Trotz der intensiven Kontakte im EU-Bereich und zu den Staaten Mittel- und Osteuropas dürfen weitere Kontakte zu wichtigen Partnern der wissenschaftlichen Zusammenarbeit, wie z. B. USA und Japan, nicht vernachlässigt werden.

Trotz einer seit 1989 eher zurückhaltenden Zusammenarbeit mit China zeichnen sich weitergehende Kontakte ab. Hinzu kommt eine seit 1996 erfolgte Unterstützung des Deutsch-Brasilianischen Technologie-Instituts in Sao Paulo.

Zur Wahrnehmung der vorgenannten Aufgaben sind im Haushaltsplanentwurf 1997 bei Kapitel 06 020 Titel 534 30

1.150.000 DM vorgesehen. Dies entspricht gegenüber dem Haushaltsjahr 1996 einer Steigerung von 65.000 DM.

**1.6 Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Hochschulen  
- Kapitel 06 020 Titel 534 51 -**

Der Ansatz für das Jahr 1996 betrug 290.000 DM; für das Jahr 1997 sind 600.000 DM vorgesehen.

In der Vergangenheit waren die Mittel ausschließlich zur Finanzierung der Zusammenarbeit mit den Niederlanden im Bereich der Fachhochschulen und der Graduiertenkollegs bestimmt.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit hat darüber hinaus nunmehr qualitativ und quantitativ eine andere Dimension erreicht. Ein besonderer Schwerpunkt Nordrhein-Westfalens im Bereich der internationalen Beziehungen mit den Hochschulen und Forschungseinrichtungen liegt aufgrund eines Abkommens vom Juni 1995 in der Zusammenarbeit mit den Niederlanden, Flandern, Bremen und Niedersachsen. Ziel ist es dabei, die Zusammenarbeit zu vertiefen, damit das bestehende Bildungs- und Forschungspotential so intensiv wie möglich genutzt wird. Grundlage ist ein von den Wissenschaftsministern der beteiligten Länder ebenfalls im Jahre 1995 vereinbartes Aktionsprogramm.

**1.7 Modellversuche im Hochschulbereich  
- Kapitel 06 020 Titel 539 10 -**

Um dem ständigen Innovationsbedarf im Hochschulbereich Rechnung zu tragen, um Bestehendes fortzuentwickeln und neu zu erproben, sind Modellversuche notwendig, die entsprechend der Rahmenvereinbarung von Bund und Ländern zur Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Modellversuchen im Bildungswesen auf der Grundlage von Vereinbarungen nach Artikel 91b Grundgesetz durchgeführt werden. Modellversuche werden in der Regel zu 50 % von Bund und Land anteilig finanziert.

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung hat den Förderungsschwerpunkt "Hochschule" stärker auf Aspekte der Hochschulreform konzen-

triert. Die Effizienz des Studiums und die Qualität der Lehre sollen gesteigert werden, um damit auch zu einer Verkürzung der Studienzeiten beizutragen. Im Bereich "Umgang mit Medien und Informationstechniken" sollen die Befähigung zu einem reflektierten und kritischen Umgang sowie zu einer produktiven Nutzung dieser Informations- und Kommunikationssysteme künftig mehr im Vordergrund stehen. Daneben hat die Kommission die Einrichtung eines neuen Förderungsbereichs "Erweiterte Verantwortung und Qualitätssicherung im Bildungswesen" beschlossen, um Möglichkeiten für Modellversuche für neue Formen der Eigenverantwortung und Gestaltungsfreiheit in Schule, Hochschule und Weiterbildung zu eröffnen.

Die Laufzeit der Modellversuche beträgt in der Regel drei, höchstens fünf Jahre. Unter Berücksichtigung der veranschlagten Mittel und der langen Laufzeiten kann daher nur eine begrenzte Zahl der von den Hochschulen zu diesen Schwerpunktbereichen angemeldeten bzw. geplanten Modellversuchen gefördert werden. Die Prioritäten für 1997 liegen u.a. bei Maßnahmen der Hochschulreform, um z.B. zu einer Verkürzung der Studienzeiten beizutragen. Der vom Land NRW bei der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung angemeldete Modellversuch "Schaffung und Förderung von entwicklungsländerorientierten Studienbausteinen im Hinblick auf die strukturelle Verbesserung der universitären Nord-Süd-Kooperation (Technische Hochschule Aachen)" fällt in den Förderungsbereich Hochschule, weil bei diesem Modellversuch u.a. die Rahmenbedingungen für ausländische Studentinnen und Studenten verbessert werden sollen, um die Effizienz des Studiums u.a. mit dem Ziel der Studienzeitverkürzung zu steigern.

#### 1.8

#### **Ausstellungen und Wissenschaftsveranstaltungen**

- Kapitel 06 020 Titel 541 10 und 541 20 -

Mit der Veranstaltungsreihe "Wir im Gespräch: Hochschul-Dialog" wurde 1994 ein neues Forum für das Gespräch mit den Hochschulen und über die Hochschulpolitik geschaffen. Es geht dabei um den Dialog zwischen dem Ministerium, den Hochschulgruppen (Professoren,

Mittelbau, Studierende und übrige Gruppen), den Funktionsträgern der Hochschulen (Rektorat, Dekan, Leiter zentraler Einrichtungen, Studentenausschüsse) und gesellschaftlichen Gruppen (Staat, Unternehmen, Gewerkschaften, Verbände etc.) mit dem Ziel

- das Bewußtsein um die Notwendigkeit weiterer Schritte zur Modernisierung der Hochschulen bei den Betroffenen in den Hochschulen und in der Gesellschaft zu wecken sowie
- den Wissens- und Technologietransfer zu stärken.

Im Jahre 1997 soll der Hochschul-Dialog fortgesetzt werden. Geplant sind u.ä. die Dialog-Veranstaltungen zur Funktionalreform ("Weniger Staat für die staatlichen Hochschulen") und die Fortsetzung der Dialog-Reihe zum Thema "Zukunft der Hochschulbildung". Daneben ist eine neue Dialogreihe zum Thema Forschung vorgesehen. Mit diesen Veranstaltungen leistet das Ministerium einen zentralen Beitrag, die Hochschul- und Forschungslandschaft Nordrhein-Westfalen transparenter zu machen und das Gespräch aller Beteiligten, vor allem mit der Fach-Öffentlichkeit, kontinuierlich zu führen.

Messen und Ausstellungen gewinnen für das Land weiterhin an Bedeutung, um Nordrhein-Westfalen im In- und Ausland als ein ökonomisches, ökologisches, soziales, kulturelles, wissenschaftliches und technologisches Zentrum im Westen Europas zu präsentieren. Insbesondere auf den Messeplätzen mit internationaler Ausstrahlung und gesonderten Forschungsmärkten konzentriert sich eine für die Hochschulforschung relevante Zielgruppe: Messen sind eine zentrale Säule des Technologie- und Know-Transfers von der Wissenschaft in die Wirtschaft geworden. Die Wissenschaft lebt vom internen Dialog, aber auch vom Erfahrungs- und Wissensaustausch mit der Praxis. Die Präsentation von Forschungsergebnissen auf Messen und Ausstellungen gewinnt neben der traditionellen Publikation und dem wissenschaftlichen Kongreß an Bedeutung für diesen Dialog. Im Jahre 1997 werden die nordrhein-westfälischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Rahmen des Gemeinschaftsstandes FOR-

SCHUNGS- LAND NRW auf der Leipziger Buchmesse, Entsorga (Köln), Europäischen Bildungsmesse (Brüssel), IFAT (München), CeBIT, HANNOVER MESSE, top '97 (Düsseldorf), Qualifikation, Constructec, Biotec (Hannover) ihre Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung präsentieren.

Zum 50-jährigen Landesjubiläum im Jahre 1996 hat das Ministerium für Wissenschaft und Forschung die Ausstellung "Gaudeamus ... Das Hochschulland wird 50" erstellt. Präsentiert werden mit der Ausstellung hochschul- und wissenschaftspolitische, aber auch kultur- und sozialhistorische Aspekte aus der Entwicklung des Hochschullandes Nordrhein-Westfalen von 1946 bis 1996. Im Mittelpunkt stehen zentrale Kapitel und Stationen der NRW-Hochschulpolitik aus Forschung und Lehre, aus der Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft, aus Hochschulalltag und Studentenleben. Erste Station ist das Stadtmuseum Düsseldorf, vom 24.07. - 15.09.1996. Anschließend wird die Ausstellung im November im Rathaus Dortmund gezeigt.

Die Ausstellung zeigt zum einen die Entwicklung des Hochschullandes NRW von 1946, chronologisch und am Beispiel von Schwerpunktthemen. Zum anderen stellt sie dar, was Ministerpräsident Johannes Rau in seiner Regierungserklärung am 13. September 1995 vor dem Düsseldorfer Landtag erklärte: "Die Hochschulen und Forschungseinrichtungen unseres Landes helfen entscheidend bei seiner ökonomischen und ökologischen Erneuerung und tragen zu seiner kulturellen Entwicklung bei."

Die Ausstellung will Berührungspunkte mit der "Welt" der Hochschule abbauen, die Verbundenheit und Solidarität breiter Bevölkerungsschichten mit "ihrer/ihren" Hochschule/n fördern und zur Identifikation einer Stadt bzw. einer Region mit "ihrer" Hochschule beitragen.

Deshalb richtet sich die Ausstellung an die interessierte Fach-Öffentlichkeit, die Studierenden von morgen und die sogenannte breite Öffentlichkeit: Bürgerinnen und Bürger des Hochschullandes.

Die Präsentation ist als Wanderausstellung konzipiert und wird auch 1997 weiter gezeigt werden, und zwar in verschiedenen Hochschulstandorten des Landes. Darüber hinaus ist auch die NRW-Landesvertretung in Brüssel als Ausstellungsort eingeplant.

Weitere Themen der MWF-Öffentlichkeitsarbeit 1997 sind Veranstaltungen zu den Themen "Neue Medien in der Lehre" und "25 Jahre Gesamthochschulen NRW", sowie die Verleihung des "Bennigsen-Foerder-Preises" zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in NRW.

Im Broschürenbereich sind Projekte u.a. zu den Themen Technologie-Transfer und Multimedia geplant.

#### 1.9 **Maßnahmen zur Förderung der Frauen im Hochschulbereich** **- Kapitel 06 020 Titelgruppe 63 -**

Die Mittel der Titelgruppe 63 werden zur Unterstützung der Arbeit der Frauenbeauftragten und zur Finanzierung von Vorhaben einzelner Hochschulen im Bereich der Frauenforschung oder Frauenförderung eingesetzt. Auch werden Maßnahmen des MWF mit einem besonderen Stellenwert für Frauenförderung aus dieser Titelgruppe finanziert.

Nach dem HRG und den Hochschulgesetzen des Landes NRW gehört es zu den Aufgaben der Hochschulen, gleiche Entwicklungsmöglichkeiten für Frauen und Männer in der Hochschule zu gewährleisten und die für Frauen bestehenden Nachteile zu beseitigen. Im Rahmen dieser Aufgabe wurden an allen nordrhein-westfälischen Hochschulen Frauenbeauftragte bestellt. Die Hochschulen sorgen i. d. R. für eine räumliche und sachliche Grundausstattung, die seitens des MWF durch eine ergänzende finanzielle Unterstützung so ergänzt wird, daß eine effektive Arbeit gewährleistet ist.

Darüber hinaus werden zusätzliche Mittel eingesetzt, um Frauenbeauftragte aus der Gruppe der Professorinnen in ihrem Hauptamt zu entlasten. Dies geschieht durch Zuweisung von Personalmitteln für Mitarbeiterinnen oder Hilfskräfte.

Frauenbeauftragte aus allen Statusgruppen haben die Möglichkeit, weitere Personal- und Sachmittel für konkrete Frauenförderprojekte zu beantragen. Diese projektbezogene Mittelvergabe stellt ein leistungsorientiertes Element der Unterstützung der Frauenbeauftragten dar.

Aus Mitteln der Titelgruppe 63 werden weiterhin Maßnahmen und Projekte einzelner Hochschulen gefördert, die für die Frauenförderung an diesem Standort von besonderer Bedeutung sind. Hierzu zählen auch Tagungen, Ringvorlesungen und Veröffentlichungen.

Für Einzelmaßnahmen von landesweiter Bedeutung setzt das MWF ebenfalls Mittel aus dieser Titelgruppe ein. Beispiele sind die Evaluierung der Grundsätze zur Frauenförderung an Hochschulen sowie die Modernisierung der informationstechnischen Ausstattung der Frauenbeauftragten.

#### 1.10

#### **Zusätzliche DV-Ausstattung und sonstige Maßnahmen zum Ausgleich von Personalabbau**

##### **- Kapitel 06 020 Titelgruppe 78 -**

Seit dem Nachtragshaushalt 1993 werden jährlich 5,4 Mio. DM für den Ausbau der Datenverarbeitung der Hochschulverwaltungen, 1,38 Mio. DM für die Fortbildung der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter sowie sechs Stellen bzw. die Mittel für die entsprechenden Koordinierungsaufgaben ausgewiesen. Zugleich wurden 150 kw-Vermerke in den Hochschulkapiteln ausgebracht. Die Ausgaben werden zentral bei Kapitel 06...020 Titelgruppe 78 veranschlagt. Die Ansätze können in Anspruch genommen werden für:

- Personalausgaben (Titel 429 78),
- Sächliche Verwaltungsausgaben (Titel 547 78) und
- Investitionen (Titel 685 78).

Mit den Mitteln ist es möglich, hochschulübergreifende Projekte zu fördern und DV-Geräte und -Programme zu beschaffen. Die Ausgaben für Datenverarbeitung werden anteilig vom Bund mitfinanziert.

Die Maßnahmen zur Modernisierung der Hochschulverwaltungen sind Ergebnis eines Gutachtens, das vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung im Einvernehmen mit dem Arbeitsstab Aufgabenkritik an eine Unternehmensberatungsfirma in Auftrag gegeben worden war. Die Untersuchung wurde in sieben Hochschulen exemplarisch durchgeführt, die Umsetzung des Gutachtens umfaßt jedoch alle staatlichen Hochschulen des Landes. Untersuchungsgegenstand waren die Fach- und Querschnittsaufgaben der Hochschulverwaltungen:

- die Studenten- und Prüfungsverwaltung,
- das Haushalts- und Beschaffungswesen,
- die Personal- und Stellenverwaltung,
- Organisation und Datenverarbeitung der Verwaltung,
- Personalwirtschaft einschließlich Fortbildung und
- das Hochschulberichtswesen (Controlling).

Für alle Hochschulverwaltungen wurden DV-Konzepte aufgestellt. Für jedes Aufgabengebiet bestehen Softwareprojekte unter Beteiligung von sog. Pilotanwendern (gemischt besetzt mit Angehörigen der Fach- und DV-Abteilungen). Die Software wird von der HIS GmbH Hannover entwickelt. Die Projekte werden (auch unter Beteiligung von Landesdienststellen) von vier Beschäftigten der IuK-Koordinierungsstelle unterstützt, die zu diesem Zweck bei der FH Köln eingerichtet wurde. Die Koordinierungsstelle unterstützt die Hochschulen bei den DV-Schulungen des Verwaltungspersonals, schließt Software-Rahmenverträge ab, unterstützt die Projektgruppen und testet vor dem Einsatz neue Hardware- und Softwareprodukte.

Die DV-Mittel werden aufgrund einer externen Begutachtung (DFG-Verfahren) den einzelnen Hochschulen jährlich zugewiesen. Die Mittelzuweisungen sind auf diese Weise einer laufenden Erfolgskontrolle unterworfen. Die Gutachter verwenden hierzu als Entscheidungshilfe ein Kennzahlensystem. Das Berichtssystem besteht in einer ständigen Fortschreibung des Standes der einzelnen DV-Projekte in den Hochschulen. Fortschreibung und hochschulübergreifende Abstimmung werden durch den Einsatz der elektronischen Post erleichtert. Dieses Verfahren

erhöht für alle Beteiligten die Transparenz hinsichtlich der erreichten Ziele und der verursachten Kosten von DV-Maßnahmen. Neben den dv-fachlichen Anforderungen wird besonderer Wert auf Synergieeffekte und die Neugestaltung von Verwaltungsabläufen gelegt. Die DV-Konzepte und die Empfehlungen der Gutachter sind Grundlage der Beschaffungsmaßnahmen der Hochschulen.

Die von der HIS GmbH Hannover entwickelten DV-Systeme entsprechen modernen DV-Grundsätzen:

1. Aufwärtskompatibilität der Verwaltungssysteme,
2. moderne Windows-Oberfläche,
3. Client-Server-Architektur und
4. Anpaßbarkeit an die Belange unterschiedlicher Hochschulen.

Im Rahmen der Projektarbeit werden auch neue DV-Techniken gefördert, z.B. der Einsatz von Chipkarten in der Universität Bochum oder der Einsatz einer workflow-Software in der FH Rhein-Sieg.

Mit dem Programm für die **Hochschulübergreifende Fortbildung** wurde 1993 eine neue Grundlage für die Fortbildung der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschulen geschaffen. Die bestehenden Defizite bei der Qualifikation der Mitarbeiter werden aufgearbeitet. Langfristig bildet die Fortbildung den Einstieg für eine zielgerichtete Personalentwicklung. Deshalb wurden die Fortbildungsangebote verbessert und das Auswahlverfahren für die Teilnehmer vereinfacht. Mit dem hochschulübergreifenden Fortbildungsprogramm werden die internen Programme der Hochschulen und die Programme anderer Fortbildungsträger ergänzt. Die Veranstaltungen werden jeweils von einer Hochschule eigenverantwortlich nach dem Vor-Ort-Prinzip für alle Hochschulen nach Zielgruppen für bestimmte Themen durchgeführt. Die hochschulübergreifenden Fortbildungsmaßnahmen werden von zwei Angehörigen der Verwaltung der Fernuniversität in Hagen koordiniert. Die DV-Fortbildung, die in die allgemeine Fortbildung integriert ist, wird mit den Angeboten der HIS GmbH, des Landesamtes für Datenverarbeitung und der Hochschulrechenzentren

abgestimmt und bildet einen besonderen Schwerpunkt. Dieses Modell einer dezentralen Fortbildungsorganisation wurde inzwischen von der Vereinigung der deutschen Universitätskanzler und dem Rechnungshof des Landes Baden-Württemberg zur Nachahmung empfohlen.

**1.11 Fernstudienprojekte im Hochschulbereich**  
**- Kapitel 06 020 Titelgruppe 86 -**

Im Jahre 1992 hatte der Wissenschaftsrat in seinen "Empfehlungen zum Fernstudium" u. a. vorgeschlagen, bei der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) eine "Fachkommission Fernstudium" einzurichten und dort einen Förderschwerpunkt "Fernstudium" zur Finanzierung von Fernstudienprojekten zu schaffen. Damit sollten vor allem Präsenzhochschulen motiviert werden, verstärkt Fernstudienangebote zu schaffen. Die BLK ist diesem Vorschlag mit einem Beschluß vom 15. März 1993 gefolgt. Die Projektförderung erfolgt auf der Grundlage einer Förderempfehlung der BLK je zur Hälfte durch Bundesmittel und zur anderen Hälfte durch Mittel der antragstellenden oder am jeweiligen Projekt beteiligten Länder. Dabei macht der Bund seine Förderung von der Erbringung des Landesanteils abhängig.

Insgesamt werden in Nordrhein-Westfalen oder unter der Beteiligung Nordrhein-Westfalens im Haushaltsjahr 1997 drei Projekte innerhalb des BLK-Förderschwerpunktes gefördert bzw. weitergefördert. Das Projekt "Entwicklung interaktiver, PC-gestützter Sprachenmodule im Bereich Wirtschaftsenglisch zum Einsatz in Verbund- und Präsenzstudiengängen an Fachhochschulen" an der Fachhochschule Köln und das Projekt "Fachsprachen im Fachhochschulfernstudium" an der Fachhochschule Gelsenkirchen werden in Zusammenarbeit mit dem an der Märkischen Fachhochschule angesiedelten Institut für Verbundstudien der Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens (IV NW) durchgeführt. Hinzu kommt das Projekt "Angewandte Gesundheitswissenschaften", bei dem ein Fernstudiengang in der Kooperation einer Fachhochschule und einer Universität, nämlich der Fachhochschule Magdeburg

(Sachsen-Anhalt) und der Universität Bielefeld entwickelt wird.

**1.12 Hochschulsonderprogramm I (HSP I)**  
**- Kapitel 06 022 -**

Trotz des Drängens der Länder war der Bund nicht bereit, das 1989 vereinbarte HSP I über den 31. Dezember 1995 hinaus zu finanzieren. Da jedoch die bei Einrichtung des Programms maßgebenden Gründe weiterhin bestehen, wird das HSP I seit 1996 als Landesprogramm fortgeführt. Bei den gegebenen finanziellen Rahmenbedingungen ist dies - abgesehen von den Mietmitteln, die in den Hochschulhaushalten veranschlagt sind - nur unter Beschränkung auf die Personalausgaben für die eingerichteten 708 Stellen möglich. Die Verteilung dieser Stellen auf die Hochschulen ist in den Erläuterungen zu den Titeln 422 10 und 425 10 des Haushaltsentwurfs im einzelnen dargestellt.

**1.13 Hochschulsonderprogramm II (HSP II)**  
**- Kapitel 06 023 -**

Ziel des HSP II ist die Sicherung der Leistungsfähigkeit in Hochschulen und Forschung, insbesondere die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die Förderung von Frauen in der Wissenschaft, die Stärkung der Fachhochschulen sowie die Verstärkung der europäischen Zusammenarbeit im Hochschulwesen.

Das Programm wird rückwirkend zum 1. Januar 1996 außer Kraft treten. Denn die Regierungschefs von Bund und Ländern haben sich am 13. Juni 1996 auf ein neues Programm, das HSP III verständigt und beschlossen, eine entsprechende Vereinbarung im Umlaufverfahren abzuschließen. Das neue Programm, das das HSP II (und das Hochschülerneuerungsprogramm für die neuen Länder) ersetzt, tritt rückwirkend zum 1. Januar 1996 in Kraft.

Im HSP III sind die Ziele des HSP II übernommen worden. Weitere Zwecke sind neu hinzugetreten (Tutorien, Verbesserung der Studienberatung, Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Lehre, Multimedia im Hochschulbereich, Innovationstransfer Hochschule/Wirtschaft, Euro-

pahäuser). Das Programm hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2000. Sein Finanzvolumen beträgt 3,6 Mrd. DM. Hiervon entfallen auf den Bund 57,67 %, auf die Länder 42,33 %.

Da die Vereinbarung über das HSP III bei Beschluß des Haushaltsentwurfs durch die Landesregierung noch nicht wirksam geworden war, konnte sie haushaltsmäßig noch nicht berücksichtigt werden. Das HSP III soll deshalb in einer Ergänzungsvorlage zum Haushaltsplanentwurf 1997 haushaltsmäßig umgesetzt werden.

#### 1.14 Förderung von Graduiertenkollegs an Universitäten

- Kapitel 06 023 Titel 685 40 -

- Kapitel 06 030 Titel 681 40 -

Bund und Länder haben 1989 eine Vereinbarung über die gemeinsame Förderung von Graduiertenkollegs abgeschlossen, wonach auf Antrag einer Universität oder einer dieser gleichgestellten Hochschule mit Zustimmung des Sitzlandes Graduiertenkollegs gefördert werden können. Die Durchführung dieses Förderprogramms ist der Deutschen Forschungsgemeinschaft übertragen worden. Die Finanzierung durch den Bund und die Länder erfolgt zur Zeit im Verhältnis 65 : 35 und ab 1999 im Verhältnis 50 : 50.

Graduiertenkollegs sind langfristige, aber nicht auf Dauer angelegte Einrichtungen der Hochschulen zur Förderung des graduierten wissenschaftlichen Nachwuchses (Doktoranden) durch Beteiligung an der Forschung. Doktoranden sollen in Graduiertenkollegs die Gelegenheit finden, im Rahmen eines systematisch angelegten Studienprogramms ihre Promotion vorzubereiten und mit ihrer Dissertation in einem umfassenden Forschungsprogramm zu arbeiten. Zur Zeit werden die nachfolgend aufgeführten 62 Graduiertenkollegs an Hochschulen Nordrhein-Westfalens im Rahmen des Förderprogramms finanziert, davon 18 in der 1. Förderperiode (= 1. - 3. Jahr) und 44 in der 2. Förderperiode (= 4. - 6. Jahr).

Technische Hochschule "Interdisziplinäre Strategien  
Aachen zum Schutz der Umwelt"

"Transportvorgänge in Hyper-  
schallströmungen"

"Informatik und Technik"

"Starke und elektroschwache  
Wechselwirkungen bei hohen  
Energien"

"Analyse und Konstruktion in  
der Mathematik"

"Turbulenz und Verbrennung -  
Grundlagen zur Emissionsmin-  
derung"

"Schmelzen, Erstarren und  
Grenzflächen"

Universität Bielefeld

"Markt, Staat und Ethnizität:  
Soziale und kulturelle Dimen-  
sionen von Grenzziehungen und  
Marktintegration"

"Zelluläre Grundlagen biotech-  
nischer Prozesse"

"Mathematische Wirtschaftsfor-  
schung"

"Sozialgeschichte von Gruppen,  
Schichten, Klassen und Eliten"

"Genese, Strukturen und Folgen  
von Wissenschaft und Technik"

"Schulentwicklungsforschung an  
Reformschulen"

Universität Bochum

"Aufgabenorientierte Kommunikation"

"Strukturbildungsprozesse"

"Kognition, Gehirn- und Neuronale Netze (KOGNET)"

"Dynamische Prozesse an Festkörperoberflächen"

"Geometrie und Mathematische Physik"

"Computational Structural Dynamics"

"Biogenese und Mechanismen komplexer Zellfunktionen"

"Systemeffizienz und Systemdynamik in Entwicklungsländern - zur Stabilität und Transformation sozialer, politischer und wirtschaftlicher Ordnungen"

"Gattungsgeschichtliche, literaturgeschichtliche, philosophisch-theologische Untersuchung antiker und mittelalterlicher, im besonderen christlicher Kommentare"

"Kulturelles Bewußtsein und sozialer Wandel in der russischen und sowjetischen Gesellschaft des 20. Jahrhunderts"

Universität Bonn

"Interaktive ökonomische Entscheidungen"

"Algebraische, Analytische und Geometrische Methoden und ihre Wechselwirkung in der modernen Mathematik"

"Die Erforschung subnuklearer Strukturen der Materie"

"Spektroskopie isolierter und kondensierter Moleküle"

"Interkulturelle religiöse bzw. religionsgeschichtliche Studien"

"Europäisches und internationales Wirtschaftsrecht"

"Funktionelle Proteindomänen"

"Die Renaissance in Italien und ihre europäische Rezeption: Kunst - Geschichte - Literatur"

"Das Magellansche System, seine Struktur und seine Wechselwirkung mit der Galaxis"

"Pathogenese von Krankheiten des Nervensystems"

Universität Dortmund "Festkörper-Spektroskopie"

"Erzeugung und Zerfälle von Elementarteilchen"

"Geschlechterverhältnis und sozialer Wandel - Handlungsspielräume und Definitionsmacht von Frauen"

"Angewandte Statistik"

"Allokationstheorie, Wirtschaftspolitik und kollektive Entscheidungen"

"Modellierung und modellbasierte Entwicklung komplexer technischer Systeme"

Universität Düsseldorf "Toxikologie und Umwelthygiene"

"Molekulare Physiologie: Stoff- und Energieumwandlung"

"Hochtemperatur-Plasmaphysik"

Universität - GH Essen "Zell- und Molekularbiologie normaler und maligner Zellsysteme"

"Theoretische und experimentelle Methoden der Reinen Mathematik"

"Verbesserung des Wasserkreislaufs urbaner Gebiete zum Schutz von Boden und Grundwasser"

Universität Köln "Formierung und Selbstdarstellung von Eliten in den Provinzen des römischen Reiches"

"Klassifizierung von Phasenumwandlungen kristalliner Stoffe aufgrund struktureller und physikalischer Anomalien"

"Zelluläre Grundlagen pathophysiologischer Vorgänge an erregbaren Membranen"

"Scientific Computing  
(Naturwissenschaft mit dem  
Computer) "

Universität Münster

"Kognitive und soziale Reprä-  
sentation von Problemen und  
Konflikten, ihre Genese, Prä-  
dikation und Bewältigung"

"Algebraische Geometrie und  
Zahlentheorie"

"Schriftkultur und Gesell-  
schaft im Mittelalter  
(interdisziplinäre Mediävi-  
stik) "

"Entstehung und Entwicklung  
des Sonnensystems"

"Hochreaktive Mehrfachbin-  
dungssysteme"

"Membranproteine:  
Signalerkennung, Signaltrans-  
fer und Stofftransport"

"Nichtlineare kontinuierliche  
Systeme und deren Untersuchung  
mit numerischen, qualitativen  
und experimentellen Methoden"

Universität - GH  
Paderborn

"Parallele Rechnernetzwerke  
in der Produktionstechnik"

Universität - GH Siegen

"Kommunikationsformen als Le-  
bensformen"

"Chemische Reaktivität und mo-  
lekulare Ordnung"

"Methoden und Geräte in der Teilchenphysik und deren Anwendungen"

Universität - GH Wuppertal

"Feldtheoretische und numerische Methoden in der Elementarteilchen- und statistischen Physik"

"Phänomenologie und Hermeneutik"

Bundesweit werden zur Zeit 258 Kollegs gefördert. Auf Nordrhein-Westfalen entfallen davon die 62 in der vorstehenden Aufstellung aufgeführten Graduiertenkollegs, das sind rd. 24%.

#### 1.15

#### **Funktionalreform im Hochschulbereich**

##### **- Kapitel 06 110 Titelgruppe 71 -**

Das Projekt "Funktionalreform" umfaßt Maßnahmen zur Stärkung der Hochschulautonomie, zum Verzicht auf staatliche Entscheidungsbefugnisse, zur Verbesserung des Hochschulmanagements, zur Entbürokratisierung und zur Optimierung von Planungs- und Entscheidungsstrukturen, zum effektiveren Einsatz personeller, materieller und räumlicher Ressourcen, zur transparenteren Gestaltung der Leistungen der Hochschulen und zur Evaluation dieser Leistungen. Der Gesprächskreis Funktionalreform hatte in seinem Anfang 1995 veröffentlichten Bericht u.a. Modellversuche zur Evaluation vorgeschlagen. Da zwischenzeitlich bereits die Hochschulen Projekte im Bereich Evaluation begonnen haben, werden anstelle der ursprünglich vorgeschlagenen Modellversuche Expertenkommissionen für die Universitäten und für die Fachhochschulen gebildet, die sich neben der Evaluation im Bereich der Lehre auch mit der Ermittlung von Methoden und Organisationsformen zur Verbesserung von Forschung und Entwicklung befassen und die entsprechenden Vorhaben der Hochschulen begleiten. Mit den für die Funktionalreform im Hochschulbereich vorgesehenen Haushalts-

mitteln sollen zunächst die finanziellen Aufwendungen für diese Expertenkommissionen, die auch durch Mitarbeiter unterstützt werden, abgedeckt werden. Außerdem sollen weitere Vorhaben im Zusammenhang mit der Funktionalreform, wie etwa Diskussionsveranstaltungen, Gutachten und Modellversuche im Bereich Leitungsstrukturen ermöglicht werden.

**1.16 Programm zur Einführung eines Notzuschlags auf Zeit auf die Ausbildungskapazität der Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen**

**- Kapitel 06 110 Titelgruppe 88 -**

Seit 1977 werden gemäß dem Beschluß der Regierungschefs von Bund und Ländern vom 04.11.1977 (Öffnungsbeschluß) und auf der Grundlage eines von der Landesregierung für Nordrhein-Westfalen beschlossenen Notzuschlagsprogramms zusätzliche Personalmittel und Sachmittel bereitgestellt, um das Ausbildungsangebot in überlasteten Lehr-einheiten zu verbessern.

Berechnungsbasis ist das Lehrangebotsdefizit (Lehrnachfrage in Semesterwochenstunden, die das Lehrangebot übersteigt) in den einzelnen Lehreinheiten der Hochschulen. Die im Haushaltsjahr 1997 voraussichtlich zumindest gleichbleibend hohen Studierendenzahlen führen zu einem unveränderten NAZ-Mittelbedarf von insgesamt 30,2 Mio. DM.

**1.17 Ausgaben für das Aktionsprogramm "Qualität der Lehre"**

**- Kapitel 06 110 Titelgruppe 90 -**

Die im Haushaltsplan 1997 veranschlagten Mittel sind für die Weiterführung des Aktionsprogramms "Qualität der Lehre" bestimmt.

Die Umsetzung der Eckdatenverordnungen vom 17.03.1994 soll durch die Förderung innovativer Reformprojekte von überregionaler Bedeutung - sogenannte Leuchtturmprojekte - flankiert werden. Die Hochschulen sind aufgefordert, die Studiengänge zugleich inhaltlich und didaktisch zu reformieren. U.a. wird es darum gehen, während kritischer Phasen des Studiums (Studieneingangsphase,

Übergang vom Grund- zum Hauptstudium, Examensvorbereitung) eine bessere fachliche Orientierung der Studierenden zu gewährleisten (beispielsweise durch eine Neukonzeption der Einführungsveranstaltungen und Examenskolloquien), die Curricula weg von einer enzyklopädischen Stoffvermittlung hin zu problemorientiertem Lernen zu überarbeiten und durch die Entwicklung neuer Lehr- und Lernformen die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen sicherzustellen.

Schwerpunktmäßig soll auch die didaktische Weiterqualifizierung von Lehrenden gefördert werden. Die Studienreform kann letztlich nur gelingen, wenn die Lehrenden über ein angemessenes didaktisches Repertoire verfügen. Die didaktische Qualifizierung der Lehrenden ist deshalb eine grundlegende Studienreformaufgabe der Hochschulen. In der Anfangsphase soll die mit zusätzlichen Kosten verbundene Entwicklung entsprechender Angebote von den Hochschulen und dem Ministerium gemeinsam finanziert werden.

Die tutorielle und mentorielle Betreuung der Studierenden muß weiter intensiviert werden. Es ist angestrebt, flächendeckend Orientierungstutorien für Studienanfänger anzubieten, aber auch Tutorien für besondere Zielgruppen und Problembereiche des Studiums. Hierfür werden weitere Mittel benötigt.

Nach Einführung der weiterhin zu fördernden studentischen Veranstaltungskritik und des Lehrberichts, insbesondere auch an den Fachhochschulen, soll die Evaluation der Lehre zu einem selbstverständlichen Hochschulinstrument gemacht werden. Ein Teil der Mittel soll deshalb den Fachbereichen zur Implementierung umfassender, regelmäßiger Evaluationsverfahren zur Verfügung gestellt werden.

Wegen überlanger Studienzeiten, hoher Abbruchquoten und schlechter Berufsaussichten sind insbesondere die Magisterstudiengänge reformbedürftig. Die hierzu ergriffenen Initiativen einzelner Hochschulen (Universitäten Bochum, Düsseldorf und Münster) sollen weiterhin unter-

stützt werden mit dem Ziel, diese Modelle auf andere Hochschulen zu übertragen.

Schließlich sollen auch weiterhin finanzielle Anreize geschaffen werden, um die Bedeutung der Lehre zu stärken: Für hervorragende Lehrleistungen sollen Geldpreise zugunsten des jeweiligen Faches ausgesetzt werden. Besonders engagierte Professoren sollen in ihrer Reformarbeit weiterhin mit Sach- und Personalmitteln unterstützt werden.

#### 1.18 **Ausstattung von Professuren im Rahmen von Berufungs- und Bleibeverhandlungen**

##### **- Kapitel 06 110 Titelgruppe 91 -**

Im Haushaltsjahr 1993 waren erstmals Ausgaben zur Ausstattung von Professuren im Rahmen von Berufungs- und Bleibeverhandlungen etatisiert, und zwar mit einem Ansatz von 9,0 Mio. DM. 1994, 1995 und 1996 waren jeweils 13,5 Mio. DM ausgebracht. Für 1997 ist ein Betrag von 13,2 Mio. DM vorgesehen.

In Berufungs- und Bleibeverfahren sind für Fragen der Ausstattung mit Personal, laufenden Sachausgaben sowie Geräten und Einrichtungen in der Regel die Hochschulen zuständig, während dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung die Regelung der mit der persönlichen Rechtsstellung des zu berufenden Professors zusammenhängenden Probleme obliegt. Nach wie vor sind die Hochschulen nicht in der Lage, die notwendigen Mittel - insbesondere für die Beschaffung von Geräten - aus dem jeweiligen Hochschulkapitel allein aufzubringen, so daß sie in verstärktem Maße einer Unterstützung aus Zentralmitteln bedürfen. Dies liegt an den erheblich angestiegenen Ausstattungskosten im Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften, die insbesondere durch die Veränderungen in der gesamten Mess-Logistik und in dem entsprechenden Equipment verursacht werden, aber auch an den stark zunehmenden Computeranwendungen im Bereich der Reflexivwissenschaften. Diese Situation hat sich auch durch die Finanzautonomie nicht grundlegend geändert. Zwar eröffnet sich dadurch für die Hochschulen die Möglichkeit, im Rahmen der Deckungsfähigkeit Mittel für

die Ausstattung einzusetzen. Diese Möglichkeit wird auch genutzt. Im Hinblick auf die sachgerechte und schnelle Wiederbesetzung der zahlreichen Vakanzen, die z. Zt. wegen der demographischen Verhältnisse anstehen und die gerade auch die in der Ausstattung teuren und innovationsabhängigen Fächer betrifft, reicht diese Möglichkeit nicht aus.

Der Bedarf an solchen Zentralmitteln ist daher nach wie vor derart hoch, daß die jetzt bereitgestellten Beträge nur einen geringen Teil abdecken können. Das erforderte in den letzten Jahren eine Beschränkung der Förderung auf verhältnismäßig wenige, besonders ausgewählte Berufungs- oder Bleibefälle, die für das Land und den Hochschulbereich von herausragender Bedeutung sind.

**1.19 Erwerb von Großgeräten für Ausbildung und Forschung  
- Kapitel 06 110 Titel 812 13 und 812 15 -**

Die Mittel sind für Ergänzungs- und Ersatzbeschaffungen von Großgeräten nach dem HBFVG, deren Anschaffungskosten bei den Fachhochschulen 150.000 DM und bei den Universitäten 250.000 DM übersteigen, bestimmt.

Der bei Titel 812 13 veranschlagte Betrag in Höhe von	80 Mio. DM
ist vorgesehen für	
- Datenverarbeitungsanlagen	ca. 20 Mio. DM
- Großgeräte für die Medizin	ca. 20 Mio. DM
- Computer-Investitions-Programm (CIP) und Wissenschaftler-Arbeitsplatzrechner-Programm (WAP)	ca. 10 Mio. DM
- sonstige Großgeräte, insbesondere der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche	ca. 30 Mio. DM

Eine Änderung dieser Aufteilung muß vorbehalten bleiben. Aus den veranschlagten Mitteln sind zum Teil auch Verpflichtungen zu erfüllen, die aufgrund der 1996 aus-

gebrachten Verpflichtungsermächtigungen bereits eingegangen wurden.

Wegen der häufig langen Lieferfristen für Großgeräte ist es notwendig, auch im Haushaltsplan 1997 wieder eine Verpflichtungsermächtigung auszubringen, um für einen Teil der im Jahre 1998 erforderlichen Großgerätee-lieferungen rechtzeitig Aufträge erteilen zu können.

Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau hat sich der Bund bereit erklärt, auch zweckgebundene Spenden Dritter zur Finanzierung von Großgeräten, die in den Landeshaushalt eingestellt werden, als Landesanteil anzurechnen. Zur Abwicklung dieser Gerätebeschaffungen ist der bei Titel 812 15 veranschlagte Betrag in Höhe von 4,0 Mio. DM vorgesehen.

Die Ausgaben des Landes für Großgeräte werden nach näherer Maßgabe des Hochschulbauförderungsgesetzes (HBFG) zu 50 % vom Bund mitfinanziert.

## 2 Universitäten

### 2.1 Technische Hochschule Aachen

#### - Kapitel 06 141 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	466.064,5	471.565,2
Sächliche Verwaltungsausgaben	118.409,7	118.815,3
Zuweisungen und Zuschüsse	7,0	7,0
Bauausgaben	7.950,0	11.900,0
Sonstige Investitionsausgaben	18.094,6	18.533,3
Besondere Finanzierungsausgaben	6.268,1	5.986,0
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>616.793,9</b>	<b>626.806,8</b>
Stellen für Beamte	1.107	1.109
Stellen für Angestellte	1.771	1.769
Stellen für Arbeiter	515	519
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>3.393</b>	<b>3.397</b>
	<b>WS 1995/96</b>	<b>WS 1994/95</b>
Studierende *)	33.361	35.197
	<b>1995</b>	<b>1994</b>
Studienanfänger *)	2.791	3.034

\*) einschließlich Medizin

## **Allgemeines**

### **Lehre**

Der Diplomstudiengang **Lehr- und Forschungslogopädie**, der sich noch in der Modellphase befindet, wird derzeit hinsichtlich einer möglichen Umstrukturierung beraten. Da dieser Studiengang, der gemeinsam von der Philosophischen und der Medizinischen Fakultät getragen wird, einen Beitrag zur Interdisziplinarität leistet und ein in dieser Hinsicht einzigartiges Angebot darstellt, wird die Hochschule die Weiterführung dieses Studiengangs beantragen.

Die Interdisziplinarität zwischen der philosophischen und den ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten soll durch einen neuen grundständigen Studiengang Technischer Redakteur verstärkt werden. Der geplante Studiengang, dessen Einführung im Laufe des WS 1996/97 voraussichtlich beantragt wird, trägt der Nachfrage nach geeigneten Absolventen Rechnung, die in der Lage sind, auf hohem Niveau naturwissenschaftliche und technische Inhalte angemessen zu vermitteln.

Neben Zusatz- und Ergänzungsstudiengängen bietet die RWTH Aachen ein breites und sehr vielfältiges Spektrum der **wissenschaftlichen Weiterbildung** an. Wie das Angebot ist auch die Zielgruppe breit gefächert, neben Akademikern aus der Berufspraxis und Interessierten aus dem Handwerk werden auch interessierte Bürger angesprochen. Zur Teilnahme bedarf es nicht unbedingt immer einer formalen Qualifikation oder einschlägigen Berufspraxis.

### **Forschung**

Forschung an der RWTH Aachen ist in immer stärkerem Maße von Interdisziplinarität und Internationalität geprägt. Materialwissenschaften, Informations- und Kommunikationstechnologien, Umweltforschung oder das Gebiet Fahrzeug und Verkehr sind interdisziplinäre Quer-

schnittsthemen, bei denen Forscher verschiedener Fächer und Disziplinen der RWTH Aachen kooperieren.

Die Entwicklung des **Drittmittelvolumens**, das in zunehmendem Maße als ein quantitativer Beurteilungsmaßstab für Forschungserfolg einer Universität angesehen wird, weist nach einem Rückgang in den Jahren 1993 und 1994 wieder eine steigende Tendenz auf. Mit 192,5 Mio. DM in 1995 gegenüber 185,5 Mio. DM in 1994, dürfte sich die RWTH Aachen weiterhin im Spitzenfeld der bundesdeutschen Technischen Universitäten befinden. Diese Position der RWTH Aachen kann nur erhalten bzw. ausgebaut werden, wenn es weiterhin gelingt, eine angemessene Erneuerung und Erweiterung der Geräteausstattung zu gewährleisten.

Die RWTH Aachen hat im Sommersemester 1996 eine neue **Prioritätenliste hinsichtlich der Beschaffung von Großgeräten** mit einem Gesamtvolumen von rund 12,9 Mio. DM und 22 Geräten erarbeitet. In diesem Zusammenhang sind insbesondere die Großgeräte, die Gegenstand von Beruungsverhandlungen sind, zu beachten. Mit großer Besorgnis ist auch hier festzustellen, daß die Beschaffung der Großgeräte wegen der Engpässe in der Bundesfinanzierung problematisch geworden ist.

An der RWTH Aachen sind zur Zeit folgende **Sonderforschungsbereiche** etabliert:

SFB 144 Methoden zur Energie- und Rohstoffeinsparung  
für ausgewählte Fertigungsprozesse

SFB 224 Motorische Verbrennung

SFB 253 Grundlagen des Entwurfs von Raumflugzeugen

SFB 332 Produktionstechnik für Bauteile aus nichtmetallischen Faserverbundstoffen

SFB 341 Physik mesoskopischer und niedrigdimensionaler metallischer Systeme (Sprecherhochschule Köln)

SFB 361 Modelle und Methoden zur integrierten Produkt- und Prozeßgestaltung mit einem zeitparallelen Ansatz

SFB 368 Autonomie Produktionszellen

SFB 370 Integrative Werkstoffmodellierung

SFB 380 Asymmetrische Synthesen mit chemischen und biologischen Methoden

SFB 289 Formgebung metallischer Werkstoffe im teilerstarrten Zustand und deren Eigenschaften

Weiterhin verfügt die RWTH Aachen über acht **Graduier-tenkollegs**, die die bewährte Form der Promotionsförderung an der RWTH Aachen in verschiedenen Bereichen der Hochschule (u. a. Informatik, Mathematik, Physik, übergreifende umweltbezogene Themen sowie Psychologie und Medizin) sinnvoll ergänzen.

Im Rahmen der interdisziplinären Zusammenarbeit haben sich die Ende der 80er Jahre gebildeten **Foren** (Umwelt, Werkstoff, Informatik, Technik und Gesellschaft, Welt-raumforschung), in denen sich Forscher verschiedener Fächer und Fakultäten zusammengeschlossen haben, um bestimmte Themenkreise gemeinsam zu erforschen und nach außen zu vertreten, sehr bewährt.

### **Struktur**

Die RWTH Aachen strebt im Rahmen der **Wiederbesetzung von Professorenstellen** eine konsequente strukturelle Erneuerung der Fächer und Institute an.

Exemplarisch sind folgende Strukturentwicklungen hervorzuheben:

1. **Neuorientierung des Bergbaus** unter Beibehaltung des klassischen Bergbaustudiums; Ausweitung des Lehrangebots für den neuen Studiengang Abfallentsorgung.
2. Abschluß des gemeinsam mit dem Ministerium und der Firma Bayer angestrebten **Ausbaus des Chemieingenieurwesens** mit den Komponenten Technische Chemie, Katalysetechnik, Biotechnologie, Bioverfahrenstechnik, Prozeßtechnik und Prozeßleittechnik.

3. **Stärkung und Ausbau der interdisziplinären Schwerpunkte der RWTH Aachen:**

- **Materialwissenschaften/Neue Werkstoffe** (u. a. elektronische Materialien, nachhaltige Entwicklung; material design)
- **Informationstechnologie** (u. a. Fuzzy; Virtual reality; Multimedia; Datenautobahn etc.)
- **Umweltforschung** (Abfallentsorgung; Recycling; Gewässerreinigung; umweltorientierte Verfahrenstechnik etc.)
- **Verkehrswissenschaft** (als interdisziplinärer Ansatz unter Beteiligung von Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sowie Medizin)
- **Integration Geistes- und Gesellschaftswissenschaften <=> Ingenieur- und Naturwissenschaften**

**Investitionen**

Auf dem Erweiterungsgelände Seffent-Melaten sind der Neubau für das Institut für Kraftfahrzeugwesen, die Versuchshalle für Windingenieurtechnik, das Demonstrationszentrum des IKV und das CIM-Center errichtet worden. Die verfügbare elektrische Kapazität reicht nicht mehr aus, um diese zusätzlichen Gebäude zu versorgen. Es ist deshalb geplant, eine weitere Lastschwerpunktstation zu errichten. Der Baubeginn ist für 1996 vorgesehen. Die genehmigten Kosten belaufen sich auf 4,15 Mio. DM (Titel 714 20).

Bei einem Flächenbedarf von rd. 12.550 qm stehen dem Fachbereich Architektur nur rd. 8.300 qm Hauptnutzfläche zur Verfügung. Zur Verringerung der Raumnot insbesondere bei den Zeichenarbeitsplätzen ist geplant, ein zweigeschossiges Gebäude mit einer Hauptnutzfläche von 1300 qm mit 198 Arbeitsplätze für Studierende zu errichten (Titel 748 00).

Zur Erfüllung geänderter und neuer Vorschriften der Gefahrstoffverordnung ist der Bau eines Zentralen Zwischenlagers zur sicheren Aufbewahrung von Sondermüll bis zur endgültigen Entsorgung dringend erforderlich. Die genehmigten Kosten betragen 4,2 Mio. DM. Im Herbst 1996 soll mit den Bauarbeiten begonnen werden (Titel 749 00). Für die erstmalige Ausstattung des Gebäudes mit Geräten sind 100.000 DM genehmigt worden (Titel 812 11).

Vorgesehen ist weiter der 1. Bauabschnitt für den Neubau eines Labors zur Untersuchung von Verbrennungs- und Strömungsvorgängen mit einer Fläche von 2.471 qm HNF und geschätzten Baukosten in Höhe von 15,64 Mio. DM sowie Kosten für die Ersteinrichtung in Höhe von 1,035 Mio. DM. Mit dem Vorhaben werden das Institut für Dampf- und Gasturbinen und weitere Institute in die Lage versetzt, die bisherigen Untersuchungen zur Nutzung (d.h. Verbrennung) von fossilen Primärenergieträgern zur Erzeugung von Wärme entsprechend den heutigen Entwicklungstendenzen in Forschung und Lehre auf stationäre Gasturbinen auszudehnen. Der 50 %ige Landesanteil an den Kosten wird durch Spenden aus der Wirtschaft erbracht (Titel 752 00).

Aufgrund der räumlichen Engpaßsituation beim Institut für Hydraulische und Pneumatische Antriebe und Steuerungen ist geplant, durch einen Anbau an die bestehende Halle für Maschinenwesen zusätzliche Seminarräume, Bibliotheks- und Büroflächen im Umfang von 200 qm sowie weitere Laborflächen im Umfang von 250 qm Hauptnutzfläche zu schaffen. Der hälftige Landesanteil an den Baukosten in Höhe von 2,4 Mio. DM wird durch Drittmittel aufgebracht. Es ist geplant, mit dem Bauvorhaben Ende 1996 zu beginnen (Titel 753 00).

Geplant ist darüber hinaus die Errichtung eines Werkstattgebäudes für die Institute für Luft- und Raumfahrt sowie Leichtbau mit 440 qm HNF auf dem Hochschulerweiterungsgelände Melaten-Nord. Der Landesanteil (50 %) an den Baukosten in Höhe von 1,1 Mio. DM wird aus Drittmitteln der o. g. Institute sowie aus Spenden aufgebracht (Titel 754 00).

Für die Errichtung eines Bauweiszentrums mit geschätzten Baukosten in Höhe von 6 Mio. DM und einer Hauptnutzfläche von 1.500 qm sind weitere Planungsmittel in Höhe von 200.000 DM bei Titel 755 00 vorgesehen. Der 50 %ige Landesanteil an den Baukosten soll durch Spenden von dritter Seite ersetzt werden.

Im Bereich des Chemie-Ingenieurwesens werden neue Lehr- und Forschungsgebiete (Biotechnologie, Katalysetechnik und Bioverfahrenstechnik) eingerichtet. Zur Beschaffung der erforderlichen Grundausstattung werden voraussichtlich Gesamtkosten in Höhe von 4 Mio. DM anfallen. Für 1997 ist ein weiterer Teilbetrag von 300.000 DM veranschlagt (Titel 812 11). Die Umbauarbeiten von Räumen für Zwecke des Chemie-Ingenieurwesens sollen im Jahr 1996 aufgenommen werden. Veranschlagt sind daher Baumittel (Titel 756 00).

Bei Titel 812 11 sind 100.000 DM für Planungskosten für die Erneuerung der Großwählnebenstellen-Anlage vorgesehen (Titel 812 11).

Für den Ausbau eines weiteren Abschnitts des hochschulinternen Rechnernetzes und den Erwerb von modernen Kommunikations-Anlagen sind 2,03 Mio. DM sowie eine Verpflichtungsermächtigung von 2 Mio. DM veranschlagt (Titel 812 14).

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	189.984,9	186.039,0
Sächliche Verwaltungsausgaben	45.294,3	44.168,6
Zuweisungen und Zuschüsse	8,9	8,9
Bausausgaben	--	200,0
Sonstige Investitionsausgaben	3.101,0	3.173,4
Besondere Finanzierungsausgaben	2.358,5	2.262,6
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>240.747,6</b>	<b>235.852,5</b>
Stellen für Beamte	738	740
Stellen für Angestellte	743	747
Stellen für Arbeiter	116	116
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>1.597</b>	<b>1.603</b>
	<b>WS 1995/96</b>	<b>WS 1994/95</b>
Studierende	19.313	18.772
	<b>1995</b>	<b>1994</b>
Studienanfänger	2.605	2.948

### Allgemeines

Die Universität Bielefeld hat in den vergangenen Jahren ihr Ausbildungs- und Forschungsprofil durch gezielte Maßnahmen wirksam attraktiver und produktiver gestalten können. Äußeres Zeichen dafür sind die stetig gestiegenen Studentenzahlen und Drittmittel. Weitere Indikatoren sind die Anzahl der Sonderforschungsbereiche, DFG-Forschergruppen und Graduiertenkollegs.

Der Aufbau der Fakultät für Gesundheitswissenschaften - des ersten Fachbereichs in der Bundesrepublik mit einem solchen fachlichen Zuschnitt - ist zügig fortgesetzt worden. Zur Besetzung einer sechsten Professur (Pflegerwissenschaft), die im Rahmen des im Sommer 1995 eingerichteten An-Institutes für Pflegewissenschaften eingerichtet worden ist, werden derzeit die Berufungsverhandlungen geführt. Interessante Arbeitsfelder für künftige Entwicklungen liegen in den Bereichen "Suchtforschung", "Umwelt und Gesundheit" und "Gesundheitspolitik im europäischen Vergleich."

Die Universität Bielefeld hat den mit Unterstützung der Landesregierung gebildeten Schwerpunkt für multiethnische Konfliktforschung, an dem Wissenschaftler verschiedener Disziplinen, u.a. Pädagogen, Soziologen, Historiker und Juristen, mitarbeiten, weiter ausgebaut. Eine Professur für Sozialisation mit einem Schwerpunkt für multiethnische Konfliktforschung ist bereits besetzt worden.

An der Universität Bielefeld bestehen derzeit sechs Sonderforschungsbereiche. Weiterer Beleg für die erfolgreichen Forschungsaktivitäten der Hochschule ist u.a. die Beteiligung an zahlreichen DFG-Schwerpunktprogrammen.

Der nordrhein-westfälische Forschungsverbund Public Health - hinsichtlich Volumen und Begutachtungsverfahren ähnlich einem Sonderforschungsbereich - setzt nach erneuter Begutachtung im Jahre 1995 seine Arbeit für weitere Jahre fort; beteiligt sind die Fakultät für Gesundheitswissenschaften sowie die Medizinische Fakultät der Universität Düsseldorf.

1995 wurde eine neue DFG-Forschergruppe "Nanometer Schichtsysteme" unter Beteiligung der Fakultät für Chemie und Physik eingerichtet. Außerdem besteht die DFG-Forschergruppe "Biosynthese" unter Beteiligung der Fakultäten für Biologie und Chemie.

In der Theoretischen Physik wurde im Rahmen eines von der DFG geförderten Schwerpunktprogramms "Dynamische Fermionen" unter Beteiligung von Wissenschaftlern der Technischen Fakultät ein neuer Schwerpunkt "Simulation komplexer Systeme" eingerichtet. Inzwischen hat die Universität für diesen Schwerpunkt eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung gegründet.

An der Universität Bielefeld sind insgesamt 9 Graduiertenkollegs eingerichtet.

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	353.353,4	352.197,0
Sächliche Verwaltungsausgaben	75.052,8	76.291,9
Zuweisungen und Zuschüsse	621,6	759,1
Bausausgaben	--	--
Sonstige Investitionsausgaben	9.673,3	9.796,0
Besondere Finanzierungsausgaben	4.433,8	4.336,0
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>443.134,9</b>	<b>443.380,0</b>
Stellen für Beamte	1.114	1.115
Stellen für Angestellte	1.616	1.616
Stellen für Arbeiter	355	357
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>3.085</b>	<b>3.088</b>
	<b>WS 1995/96</b>	<b>WS 1994/95</b>
Studierende *)	35.879	35.706
	<b>1995</b>	<b>1994</b>
Studienanfänger *)	3.741	3.648

\*) einschließlich Medizin

### Allgemeines

Die Ruhr-Universität Bochum zeichnet sich seit ihrer Gründung im Jahre 1965 durch eine vielseitige Verflechtung der wissenschaftlichen Disziplinen aus. Als erste Hochschulgründung im Ruhrgebiet ist sie gerade mit Blick auf die Bedeutung, die ihr bei der ökologischen und ökonomischen Erneuerung des Ruhrgebiets zukommt, besonders daran interessiert, durch neue zukunftsorientierte Forschungs- und Lehrbereiche die erreichte Fächervielfalt und die wissenschaftlichen Aktivitäten nicht nur zu erhalten, sondern noch zu steigern und die interdisziplinäre Verknüpfung zu stärken.

Diese Tendenz findet ihren Niederschlag in den zahlreichen zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen, Sonderforschungsbereichen, Forschergruppen und Forschungsschwerpunkten sowie Graduiertenkollegs, die sich überwiegend mit zukunftsorientierten und innovativen Pro-

blemstellungen befassen. Davon zeugt vor allem die stattliche Zahl von 11 Graduiertenkollegs und der folgenden eingerichteten und geplanten Sonderforschungsbereiche und Forschergruppen:

#### Sonderforschungsbereiche

- SFB 166: "Strukturelle und magnetische Phasenübergänge in Übergangsmetall-Legierungen und Verbindungen" (Duisburg/Bochum)
- SFB 191: "Physikalische Grundlagen der Niedertemperaturplasmen" (Bochum/Düsseldorf/Essen/Forschungszentrum Jülich)
- SFB 237: "Unordnung und große Fluktuationen" (Essen/Bochum/Düsseldorf/Wuppertal)
- SFB 316: "Herstellung, Be- und Verarbeitung sowie Prüfung von metallischen und metallkeramischen Verbundstoffen" (Dortmund/Bochum)
- SFB 394: "Strukturelemente und molekulare Mechanismen von Proteinen bei Energieübertragung und Signalvermittlung"
- SFB 509: "Neuronale Mechanismen des Sehens" (NEUROVISION)
- SFB 1526: "Lebensdauerorientierte Entwurfskonzepte unter Schädigungs- und Deteriorationsaspekten"

#### Sonderforschungsbereiche in Planung

SFB "Konversion: Potentiale, Widerstände und Implikationen"

SFB "Phasenübergänge in dünnen Schichten"

SFB "Molekulare Pflanzenphysiologie"

#### Forschergruppen

"Gesteins-Hochdruck-Metamorphose in Natur und Experiment"

"Wirbel- und Wärmeübertragung"

"Strömungsmechanische Grundlagen der Durchflußmessung"

Sowohl in den geisteswissenschaftlichen als auch in den technisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen sind in den letzten Jahren neue Studienangebote entwickelt worden: Das Reformmodell "Neustrukturierung des Magisterstudiums" ist 1995 vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft ausgezeichnet worden, und zum Wintersemester 1994/95 wurde in den Zusatzstudiengängen "Neuroinformatik" und "Europäischer Studiengang Humanitärer Hilfe" der Studienbetrieb aufgenommen.

Die genannten neuen Studienangebote stehen - ebenso wie aktuelle Planungen, die noch nicht zu entsprechenden Genehmigungen geführt haben - im Kontext einer verstärkten fach- und fakultätsbezogenen Struktur- und Entwicklungsplanung, zu der das Rektorat in den vergangenen Jahren in einen vorstrukturierten Gedankenaustausch mit fast allen Fakultäten der Ruhr-Universität getreten ist. Für die Fakultäten Biologie und Chemie sind bereits neue Strukturkonzepte verabschiedet worden, deren Schwerpunktsetzungen in den Jahren 1995 und 1996 bei Berufungen und bei der forschungsrelevanten Ausstattung berücksichtigt werden konnten.

#### **Investitionen**

Mit den bei Titel 812 11 veranschlagten Mitteln soll die Erneuerung und Erweiterung der über 20 Jahre alten Großwählnebenstellen-Anlage fortgeführt werden. Weitere Mittel sind veranschlagt worden, um fernmeldetechnische und elektronische Überwachungsgeräte zur Sicherung von Parkplätzen (insbesondere Frauenparkplätze) beschaffen und installieren zu können.

Die bei Titel 812 14 veranschlagten Mittel dienen der Fortführung der Planungsarbeiten für den Ausbau des hochschulinternen Rechnernetzes

2.4

Universität Bonn

- Kapitel 06 111 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	331.931,2	325.937,8
Sächliche Verwaltungsausgaben	81.303,9	80.352,8
Zuweisungen und Zuschüsse	22,0	22,0
Bauausgaben	13.850,0	10.100,0
Sonstige Investitionsausgaben	14.232,6	27.472,4
Besondere Finanzierungsausgaben	4.479,9	4.100,0
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>445.819,6</b>	<b>447.985,0</b>
Stellen für Beamte	1.108	1.114
Stellen für Angestellte	1.407	1.407
Stellen für Arbeiter	369	369
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>2.884</b>	<b>2.890</b>
	<b>WS 1995/96</b>	<b>WS 1994/95</b>
Studierende *)	35.403	35.552
	<b>1995</b>	<b>1994</b>
Studienanfänger *)	3.939	3.897

\*) einschließlich Medizin

**Allgemeines**

Die Universität Bonn hat die für den Vorjahreszeitraum berichteten Entwicklungen weiter vorangetrieben. Insbesondere sind die Aktivitäten im Rahmen des Projektes "Wissenschaftsstadt Bonn" zu erwähnen:

Die Berufungskommissionen für das Zentrum für Europäische Integrationsforschung und das Nord-Süd-Zentrum für Entwicklungsforschung haben für vier der sechs Abteilungen dieser beiden Zentren ihre Arbeiten abgeschlossen. Der Senat der Universität Bonn hat in seiner Sitzung am 9. Mai 1996 die Listen verabschiedet. Die Berufung der Abteilungsleiter ist in Vorbereitung.

Das Bemühen um eine weitere Internationalisierung von Lehre und Forschung sowie die Notwendigkeit, das Studienangebot ständig an sich ändernde Bedürfnisse anzupassen, findet Ausdruck in der Genehmigung der beiden neuen Studiengänge für Regionalwissenschaften Südost-Asien und für Regionalwissenschaften Zentral-/Mittel-

asien. Diese Studiengänge sind interdisziplinär angelegt sowie arbeitsmarktorientiert und anwendungsbezogen konzipiert. Das Studium zielt auf den Erwerb der Sprachkompetenz in einer Sprache der Region und umfaßt neben gründlichen kultur- und sozialwissenschaftlichen Regionalstudien das Studium von zwei Nebenfächern aus dem Katalog Agrarwissenschaften, Geographie, Soziologie, Ethnologie und Wirtschaftswissenschaften. Die Universität Bonn stellt das erforderliche Lehrangebot aus eigener Kraft durch hochschulinterne Stellenumwidmungen zur Verfügung.

Über die an der Universität Bonn (einschließlich des Medizinbereiches) bestehenden 7 Sonderforschungsbereiche hinaus sind im Berichtszeitraum keine neuen Sonderforschungsbereiche eingerichtet worden.

### **Investitionen**

Mit dem Umbau für die Zoologie-Entwicklungsbiologie soll mit der ausgebrachten ersten Baurate von 0,5 Mio. DM und einer Verpflichtungsermächtigung von 1,0 Mio. 1997 begonnen werden. Die geschätzten Kosten betragen 2,0 Mio. DM (Titel 745 00).

Mit den ausgebrachten Vorarbeitskosten von 0,1 Mio. DM sollen die im Geologischen Institut durch Umbau einer nicht mehr der Arbeitsstättenverordnung entsprechenden Werkstatt neue Laborflächen (ca. 300 qm HNF) geplant werden (Titel 746 00).

Für den erforderlichen Neubau eines Zwischenlagers für Sondermüll (Titel 772 00) mit einer HNF von 570 qm und Kosten lt. Kostenberechnung von 4,6 Mio. DM ist ein weiterer Teilbetrag vorgesehen. Die Maßnahme soll 1998 abgeschlossen sein.

Die Planung des Ersatzbaues für das Pharmazeutische Institut (Titel 782 00) mit Schätzkosten von 25,0 Mio. DM soll mit den veranschlagten weiteren Vorarbeitskosten von 750.000 DM fortgeführt werden.

Der Neubau des Institutsgebäudes für die Agrikulturchemie und Landwirtschaftliche Botanik (Titel 797 00) mit

einer Hauptnutzfläche von 3.100 qm und Gesamtbaukosten von 36,5 Mio. DM, für den im Juni 1996 der Grundstein gelegt wurde, soll mit dem ausgebrachten Teilbetrag von 9,5 Mio. DM fortgeführt werden.

Der Um- und Ausbau des Lehr- und Versuchsgutes für naturnahen Landbau - Wiesengut in Hennef -, 2. Bauabschnitt (Titel 712 73) mit Gesamtbaukosten von 5,16 Mio. DM wird mit einem weiteren Teilbetrag von 1,0 Mio. DM weitergeführt. Der Abschluß der Maßnahme ist für 1998 vorgesehen.

Für den Erwerb von Teileigentum zur Abdeckung zusätzlichen Raumbedarfs für das Institut für Diskrete Mathematik zuzüglich einer vom Bund aus dem Ausgleichsfond zu finanzierenden Ausstellungsfläche für historische Rechenmaschinen (Arithmeum) ist bei Titel 821 00 ein letzter Teilbetrag von 6,55 Mio. DM ausgebracht. Die Erwerbskosten betragen 24.250.700 DM. Der Bund stellt für das Arithmeum einen Zuschuß von 5,0 Mio. DM bereit.

Die bei Titel 812 11 veranschlagten Mittel sind für die Ersteinrichtung für das Institut für Diskrete Mathematik vorgesehen (genehmigte Kosten = 1,2 Mio. DM).

Der Ausbau des 2. und letzten Bauabschnitts des hochschulinternen Rechnernetzes soll mit dem bei Titel 812 14 ausgebrachten Teilbetrag von 0,554 Mio. DM und einer Verpflichtungsermächtigung von 1,0 Mio. DM fortgeführt werden.

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	227.540,3	230.013,0
Sächliche Verwaltungsausgaben	44.709,0	43.667,8
Zuweisungen und Zuschüsse	7,9	7,9
Bauausgaben	6.396,2	9.988,9
Sonstige Investitionsausgaben	6.354,7	6.582,8
Besondere Finanzierungsausgaben	2.931,4	2.881,6
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>287.939,5</b>	<b>293.142,0</b>
Stellen für Beamte	816	815
Stellen für Angestellte	1.043	1.046
Stellen für Arbeiter	126	126
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>1.985</b>	<b>1.987</b>
	<b>WS 1995/96</b>	<b>WS 1994/95</b>
Studierende	24.974	24.664
	<b>1995</b>	<b>1994</b>
Studienanfänger	2.737	2.932

### Allgemeines

Die Universität führt, ergänzend zu dem quantitativ aufgebauten Schlüssel zur internen Mittelverwaltung, ein qualitatives Review der Fachbereiche, Fakultäten und zentralen Einrichtungen durch. Qualitätsevaluierungen sollen dabei die Schwerpunkte von Lehre und Forschung sowie deren Organisation und Steuerung einbeziehen. Zu den Bemühungen, neue und andere Förderungsmöglichkeiten für die Forschung zu erschließen, ist die stärkere Verflechtung der in der Region vorhandenen Potentiale durch "windo", die Interessenvertretung der Dortmunder Forschungsinstitute, zu nennen.

Neben dem bestehenden Sonderforschungsbereich "Herstellung, Be- und Verarbeitung sowie Prüfung von metallischen und metallkeramischen Verbundwerkstoffen" ist der Sonderforschungsbereich "Design und Management komplexer technischer Prozesse und Methoden der Computational Intelligence" beantragt. Daneben sind derzeit sechs Graduiertenkollegs an der Universität Dortmund eingerichtet. Mit der Universität als "An-Institute" verbunden sind das Institut für Arbeitsphysiolo-

gie, das Institut für Spektrochemie und angewandte Spektroskopie sowie das Institut für Gerontologie. An der Universität Dortmund ist eines von landesweit vier Zentren für Lehrerbildung angesiedelt.

In den vergangenen Jahren hat die Universität Dortmund ihre internationalen Beziehungen kontinuierlich ausgebaut. Kooperationen in Forschung und Lehre verbinden sie mittlerweile mit über 24 Universitäten in 16 Staaten weltweit. Schon seit langer Zeit ist die Universität Dortmund sehr erfolgreich an europäischen Verbundprojekten beteiligt. Auch von vielen Austauschprojekten können die Dortmunder Studierenden profitieren.

Die Universität Dortmund unterhält Kooperationen mit der Stadt, der Region, den Wirtschaftsunternehmen, dem TechnologiePark, dem TechnologieZentrum und vielen außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

#### **Investitionen**

Für den Neubau für den Fachbereich Maschinenbau ist bei Titel 736 20 eine weitere Baurate in Höhe von 3,782 Mio. DM etatisiert. Das Gebäude ist fertiggestellt und geht zum WS 96/97 in Betrieb. Der Haushaltsansatz dient der Abrechnung dieses Vorhabens. Die genehmigten Gesamtkosten von 21,6 Mio. DM werden bei der Endabrechnung deutlich unterschritten werden.

Für die konventionelle und wissenschaftliche Ersteinrichtung des Neubaus sind rd. 2,9 Mio. DM anzusetzen, ein Teilbetrag von 1,1 Mio. DM ist bei Titel 812 11 eingestellt.

Bei Titel 742 00 ist der 3. und letzte Teilbetrag von 613.700 DM für den Neubau des Chemikalienbunkers ausgewiesen. Die Baukosten betragen 3,350 Mio. DM. Die Bauarbeiten haben im Januar 1996 begonnen. Die Fertigstellung ist noch für 1997 zu erwarten.

Titel 743 00 enthält eine erste Baurate in Höhe von 2 Mio. DM für den Neubau für den Fachbereich Elektrotechnik. Die Haushaltsunterlage Bau schließt mit Kosten von 14 Mio. DM ab. Hinzu kommen 1.258.000 DM für Erschlie-

Sungsmaßnahmen, die ebenso dem geplanten Neubau des Max-Planck-Instituts für Molekulare Physik dienen und teilweise von der MPG übernommen werden.

Zur Erneuerung der Fernsprechanlage und als weitere Räte für die Ersteinrichtung des Neubaus für den Fachbereich Maschinenbau (siehe oben) sind bei Titel 812 11 insgesamt 2 Mio. DM ausgewiesen.

Für den Ausbau des hochschulinternen Rechnernetzes sind bei Titel 812 14 334.800 DM etatisiert.

## 2.6

### Universität Düsseldorf

#### - Kapitel 06 171 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	140.843,3	140.915,8
Sächliche Verwaltungsausgaben	37.605,1	34.928,5
Zuweisungen und Zuschüsse	7,2	7,2
Bauausgaben	487,6	8.600,0
Sonstige Investitionsausgaben	5.266,5	5.697,7
Besondere Finanzierungsausgaben	1.919,3	1.783,1
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>186.129,0</b>	<b>191.932,3</b>
Stellen für Beamte	514	514
Stellen für Angestellte	741	739
Stellen für Arbeiter	151	153
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>1.406</b>	<b>1.406</b>
	WS 1995/96	WS 1994/95
Studierende *)	20.089	19.174
	1995	1994
Studienanfänger *)	2.420	2.264

\*) einschließlich Medizin

### Allgemeines

In dem seit Wintersemester 1989/90 bestehenden Studiengang Betriebswirtschaftslehre, der außerordentlich stark von Studienbewerbern nachgefragt wird, gibt es derzeit (Wintersemester 1995/96) 1.074 Studierende. Alle neun Professuren der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sind besetzt. Für das letzte noch unbesetzte zentrale betriebswirtschaftliche Fachgebiet der Unter-

nehmensprüfung und -besteuerung wird eine Professur durch Zuweisung einer C 4 - Stelle aus dem Zentralkapitel 06 110 Tgr. 64 im Haushaltsjahr 1997 eingerichtet. Die Universität Düsseldorf wird diese Professur durch Einwerbung von Stiftungsmitteln personell und sächlich ausstatten.

Als neuer Studiengang und als Reformmodell wurde am 15. Juli 1992 der gemeinsame Studiengang Rechtswissenschaft der Universität Düsseldorf und der Fernuniversität - Gesamthochschule in Hagen vom MWF genehmigt. Der Studienbetrieb wurde mit 100 Studienanfängern im Wintersemester 1992/93 aufgenommen und in den folgenden Wintersemestern mit weiteren jeweils 100 neuen Studierenden fortgesetzt. Insgesamt sind bisher 450 Studienplätze vorgesehen, auf denen ein kombiniertes Lehrangebot von Präsenzveranstaltungen und von Fernstudieneinheiten (Selbstlernmodulen) vermittelt werden soll. An der Universität Düsseldorf sind seit 1992 neun Professuren eingerichtet worden, die die Universität überwiegend (fünf) durch Umwidmung aus anderen Bereichen sowie vier durch Zuweisung aus Zentralkapiteln des Einzelplans 06 gewonnen hat. Diese Professuren sind inzwischen alle besetzt (vier im nationalen und im europäischen Zivilrecht, drei im Öffentlichen Recht, zwei im Strafrecht und Strafprozeßrecht). Hinzu kommen die an der Fernuniversität - Gesamthochschule in Hagen bereits vorhandenen und ebenfalls für den gemeinsamen Studiengang zur Verfügung stehenden Professuren (sieben), die zum Teil allerdings auch andere Lehraufgaben an der Fernuniversität zu erfüllen haben.

Seit 1991 besteht das Fach "Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa". Das gleichnamige Institut ist als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Hochschule errichtet worden. In der Startphase hat das Land die Kosten der Professur getragen, die übrigen Kosten für Personal- und Sachausstattung wurden vom Bundesministerium des Innern übernommen. Seit 1996 trägt das Land sämtliche Kosten.

Die anlässlich der Namensgebung der Universität eingerichtete Heinrich-Heine-Gastprofessur wurde seit dem Studienjahr 1991/92 von prominenten Gastprofessoren wahrgenommen, im ersten Studienjahr mit großem Erfolg durch den Literaturkritiker Professor Marcel Reich-Ranicki, der eine Vortragsreihe über Heinrich Heine und verschiedene literaturkritische Themen gestaltet hat, danach durch Wolf Biermann, der im übrigen auch 1993 als Poet und Liedermacher mit dem Heine-Preis der Stadt Düsseldorf ausgezeichnet worden war. Für das Sommersemester 1996 konnte Alt-Bundespräsident Richard von Weizsäcker gewonnen werden.

1994 wurde eine bisher in Nordrhein-Westfalen nicht vertretene Professur für Jiddische Kultur, Sprache und Literatur in der Philosophischen Fakultät eingerichtet. Mit ihrer Besetzung im Juni 1996 wird eine neue fachliche Richtung begründet, die nach den Strukturüberlegungen der Universität unter Umständen in ein neues "Osteuropa-Institut" eingebracht werden könnte.

Die Universität Düsseldorf ist an insgesamt acht Sonderforschungsbereichen beteiligt, bei zwei Sonderforschungsbereichen übt sie Sprecherfunktion aus, namentlich bei dem SFB 189 "Differenzierung und Regulation energie-wandelnder biologischer Systeme" und SFB 282 "Theorie des Lexikons"; letzterer wurde 1993 mit hervorragendem Ergebnis begutachtet und zur Fortführung empfohlen.

#### **Investitionen**

Titel 717 00 enthält einen Abrechnungsansatz für die Umbaumaßnahmen für die Biotechnologie. Die Bauarbeiten sollen noch bis zum Jahresende 1996 abgeschlossen werden.

Der Haushaltsansatz bei Titel 812 11 von 1,480 Mio. DM ist für die Erneuerung der Fernsprechanlage sowie für Ersteinrichtungen (Biotechnologie und Neubau für die Juristische Fakultät) bestimmt.

Unter Titel 812 14 ist ein weiterer Teilbetrag von 950.000 DM für den Ausbau des hochschulinternen Rechnernetzes etatisiert.

2.7

Universität - Gesamthochschule Duisburg  
- Kapitel 06 220 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	125.194,9	124.674,9
Sächliche Verwaltungsausgaben	28.289,9	26.378,1
Zuweisungen und Zuschüsse	8,5	8,5
Bausausgaben	20.000,0	5.000,0
Sonstige Investitionsausgaben	10.592,0	2.940,2
Besondere Finanzierungsausgaben	1.605,6	1.560,1
Ausgaben insgesamt	185.690,9	160.561,8
Stellen für Beamte	541	547
Stellen für Angestellte	558	556
Stellen für Arbeiter	84	84
Stellen insgesamt	1.183	1.187
	WS 1995/96	WS 1994/95
Studierende	13.843	14.549
	1995	1994
Studienanfänger	1.639	1.800

**Allgemeines**

Die Universität - Gesamthochschule Duisburg verfügt derzeit über vier Sonderforschungsbereiche, nämlich den SFB 254 "Höchstfrequenz- und Höchstgeschwindigkeits-schaltungen aus III-IV Halbleitern", den SFB 209 "Stoff- und Energietransport in Aerosolen", den SFB 166 "Strukturelle und Magnetische Phasenübergänge in Übergangsmetallegierungen und -verbindungen" (zusammen mit der Universität Bochum) und den zuletzt bewilligten SFB 1535 "Elastische Handhabungssysteme für schwere Lasten in komplexen Operationsbereichen".

Mit Beginn des Jahres 1997 wird das Graduiertenkolleg "Struktur und Dynamik heterogener Systeme" die ersten Kollegiaten aufnehmen.

In den beiden zukunftsweisenden Bereichen Materialforschung und Umweltforschung erfährt die interdisziplinäre

näre, fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit eine Intensivierung, die zunächst in der Gründung des Forums für Umweltforschung ihren Niederschlag gefunden hat.

Eine positive Entwicklung haben auch die Forschungsaktivitäten in den Fachhochschulstudiengängen des Fachbereichs Hüttentechnik/Gießereitechnik genommen. Besonders mit dem Forschungsprojekt "Sichere Fertigungsprozesse für fortschrittliche Magnesium-Druckguß-/Thixoforminganwendungen", dessen Teilprojekt "Thixoforming" an der Universität - Gesamthochschule Duisburg durchgeführt wird, kann der Fachbereich einen neuen, in die Zukunft weisenden Akzent in der Forschung setzen. Durch Verlagerung einer Professur aus dem Fachbereich Maschinenbau konnte der Fachbereich Hütten- und Gießereitechnik personell gestärkt werden.

In der Physik wird zum Wintersemester 1996/97 eine Studienrichtung "Physik von Verkehr und Transport" eingerichtet. An dieser Studienrichtung werden auch der Fachbereich Wirtschaftswissenschaft mit "Verkehrsbetriebslehre/Logistik", der Fachbereich Maschinenbau mit "Verkehrssysteme und Logistik" und der Fachbereich Mathematik mit "Diskrete Mathematik" beteiligt sein.

In den Wirtschaftswissenschaften konnte zu den traditionellen Vertiefungsrichtungen - neben der Vertiefungsrichtung Ostasienwissenschaft Schwerpunkt Japan und Schwerpunkt China - die Vertiefungsrichtung "Verkehrsbetriebslehre/Logistik" neu eingerichtet werden. Die tragende Professur ist zugleich maßgeblich an der von der regionalen Wirtschaft getragenen Weiterbildung der Europäischen Verkehrsakademie (EUVA) als Teil der "Akademie für Wissenschaft und Technik" an der Universität - Gesamthochschule Duisburg beteiligt.

Die Hochschule hat das "Institut für Ostasienwissenschaften" als zentrale Einrichtung an der Universität gegründet.

Der neu eingerichtete Magisterstudiengang "Jüdische Studien" hat mit dem Wintersemester 1995/96 den Studienbetrieb aufgenommen.

### **Investitionen**

Nach Einrichtung des neuen Fachgebiets Optoelektronik ist es erforderlich, anstelle des bisher nur für die Halbleitertechnik geplanten Erweiterungsbaus nunmehr einen Neubau mit 1.632 qm HNF zu errichten, um beide Fachgebiete gemeinsam - Halbleitertechnik und Optoelektronik - unterbringen zu können. Die Baukosten für diesen 1. Bauabschnitt sind mit 46,0 Mio. DM ermittelt worden. Die Bauarbeiten konnten 1996 aufgenommen werden. Zur Fortführung der Baumaßnahme ist eine weitere Baurate veranschlagt worden (Titel 727 00).

Neben den zur Ausfinanzierung genehmigter Beschaffungsprogramme für verschiedene Erstausstattungsbereiche erforderlichen Mitteln sind weitere Mittel für die Ersteinrichtung der ehem. Realschule an der Geibelstraße, die 1992 von der Stadt Duisburg erworben werden konnte, veranschlagt. Die Herrichtung des Gebäudes mit einer Hauptnutzfläche von 2.434 qm wird abschnittsweise aus Mitteln bei Kapitel 20 020 Titel 519 20 vorgenommen. Ein Teil der bei Titel 812 11 veranschlagten Mittel ist für die Erweiterung und den Aufbau eines modernen Telekommunikationsnetzes vorgesehen (Titel 812 11).

Das Land beabsichtigt, die bisherige Ausbildungsstätte der Thyssen Stahl AG in Duisburg-Laär zu erwerben und für Hochschulzwecke herzurichten. Der Gebäudekomplex mit rd 5.300 qm Hauptnutzfläche soll überwiegend durch dem Fachbereich Hütten- und Gießereitechnik genutzt werden. Die Kosten werden zur Hälfte nach dem Hochschulbauförderungsgesetz durch den Bund und je zu einem Viertel aus dem Einzelplan 08 sowie durch Spenden aus der Industrie finanziert (Titel 821 00).

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	156.715,0	155.282,9
Sächliche Verwaltungsausgaben	34.792,7	33.656,8
Zuweisungen und Zuschüsse	7,0	7,0
Bauausgaben	10.100,0	6.500,0
Sonstige Investitionsausgaben	4.800,3	3.525,4
Besondere Finanzierungsausgaben	2.009,0	1.928,1
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>208.424,0</b>	<b>200.900,2</b>
Stellen für Beamte	716	724
Stellen für Angestellte	625	620
Stellen für Arbeiter	135	135
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>1.476</b>	<b>1.479</b>
	<b>WS 1995/96</b>	<b>WS 1994/95</b>
Studierende *)	23.369	22.603
	<b>1995</b>	<b>1994</b>
Studienanfänger *)	2.737	2.797

\*) einschließlich Medizin

### Allgemeines

Die Universität-Gesamthochschule Essen hat ihre Aktivitäten zur Stärkung des Fächerspektrums fortgesetzt.

Mit dem Lehramtsstudiengang Türkisch ist die Lehrerbildung um ein attraktives Studienangebot, das vor allen für das Ruhrgebiet von Bedeutung ist, erweitert worden. Es ist der bisher einzige Studiengang seiner Art im Lande. Die Aufnahme des Studienbetriebs erfolgte im Wintersemester 1995/96. Für die Komplettierung der personellen Ausstattung konnte die Finanzierung einer Stiftungsprofessur endgültig sichergestellt werden.

In der Folge des Zusammenschlusses der beiden Fachbereiche "Maschinenteknik" und "Energie-, Verfahrens- und Elektrotechnik" zu einem Fachbereich "Maschinenwesen" wird eine strukturelle Neuorientierung diskutiert, deren Notwendigkeit auch durch den in Essen, wie an den anderen Hochschulen bundesweit, zu beobachtenden Rückgang der Einschreibungen in den traditionellen Inge-

neurfächern verstärkt wird. In Verbindung mit dem Diplomstudiengang Ökologie wird neuen Fachgebieten wie "Umweltverfahrenstechnik" und "Ökologisch verträgliche Energiewirtschaft" im integrierten Studiengang Maschinenbau verstärkt Bedeutung zukommen.

Am Institut für experimentelle Mathematik wird ein neues Graduiertenkolleg "Consumer and Industrial Networks for Electronic Data Transfer and Multi-Media Applications (CINEMA)" eingerichtet.

Die Universität-Gesamthochschule Essen verfügt über ein fast flächendeckendes lokales Netzwerk in moderner Technologie. Durch die erheblich erleichterte Datenkommunikation innerhalb der Universität und nach außen sind gute Grundlagen für erheblich rationellere Arbeitsabläufe gegeben.

Wirtschaft und Hochschule profitieren von einer vielfältigen Zusammenarbeit bei Forschungs- und Entwicklungsaufgaben, die von der Zentralstelle für Forschungs- und Entwicklungstransfer der Universität-Gesamthochschule Essen angebahnt werden.

### **Investitionen**

Bei Titel 723 00 ist eine weitere Folgerate für die Baumaßnahmen aufgrund bau- und gewerbeaufsichtlicher Auflagen im Gebäudekomplex Schützenbahn etatisiert. Als letzte größere Teilmaßnahme steht nunmehr die Instandsetzung der Chemischen Institute an.

Für den Neubau von Räumen für den Sonderforschungsbereich 237/Drittmittelforschung ist bei Titel 724 00 ein erster Teilbetrag in Höhe von 3 Mio. DM vorgesehen. Eine genehmigte Haushaltsunterlage Bau mit Kosten von 14,350 Mio. DM liegt vor. Die Fertigstellung des Gebäudes ist bis zum Jahresende 1999 zu erwarten.

Bei Titel 725 00 ist eine weitere Baurate von 2,0 Mio. DM für den Neubau für die Wirtschaftsinformatik etatisiert. Die Gesamtbaukosten des Vorhabens betragen 12,1 Mio. DM. Das Gebäude soll noch im Jahre 1997 fertiggestellt werden.

Für den Neubau eines großen Hörsaals und eines Experimentierhörsaals ist bei Titel 726 00 eine weitere Bau-rate von 5 Mio. DM ausgewiesen. Eine genehmigte Haus-haltsunterlage Bau über 10,6 Mio. DM liegt vor. Da die endgültige Mitfinanzierung des Bundes im Rahmen des HBBG bislang noch nicht sichergestellt werden konnte, steht der Baubeginn noch nicht fest.

Der Haushaltsansatz 1997 bei Titel 812 11 von 1,8 Mio. DM ist für die Erneuerung der Fernsprechanlage und die Ersteinrichtung des Neubaus für die Wirtschaftsinforma-tik bestimmt.

Titel 812 14 enthält einen Teilbetrag von 150.000 DM für die Einbeziehung der Liegenschaften an der Schüt-zenbahn in das hochschulinterne Rechnernetz.

2.9

Universität Köln  
- Kapitel 06 131 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	295.890,6	298.003,1
Sächliche Verwaltungsausgaben	68.023,3	62.328,9
Zuweisungen und Zuschüsse	5,2	5,2
Bausausgaben	6.831,6	7.568,5
Sonstige Investitionsausgaben	6.303,1	8.311,4
Besondere Finanzierungsausgaben	3.799,0	3.683,5
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>380.852,8</b>	<b>379.900,6</b>
Stellen für Beamte	1.129	1.138
Stellen für Angestellte	1.167	1.164
Stellen für Arbeiter	248	249
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>2.544</b>	<b>2.551</b>
	WS 1995/96	WS 1994/95
Studierende *)	54.407	52.722
	1995	1994
Studienanfänger *)	6.565	6.406

\*) einschließlich Medizin

## **Allgemeines**

### **Lehre**

Die Situation ist nach wie vor durch die anhaltende Attraktivität des Standortes gekennzeichnet. Damit bleiben die Engpässe in vielen Bereichen bestehen. Trotz dieser Schwierigkeiten und der besonderen Anstrengungen, die deren Bewältigung erfordern, besteht ein umfangreiches und vielfältiges Lehrangebot.

Eine wesentliche Reformarbeit wurde durch die Anpassung der bestehenden Prüfungsordnungen an die Eckdatenverordnung erbracht.

Dem "Seniorenstudium" in Form einer allgemeinen wissenschaftlichen Weiterbildung widmet die Hochschule besondere Aufmerksamkeit. Daran nahmen im WS 1995/96 1.369 ältere Studierende teil, darunter 581 Frauen. Überwiegend wurden Lehrangebote der Philosophischen Fakultät wahrgenommen. Dieses Studium stellt für die Studierenden häufig eine Fortsetzung und Steigerung eines lebenslang gehegten Interesses dar.

### **Forschung**

Zunehmende vielfältige Aktivitäten zielen darauf, durch Vernetzungen Forschungsaktivitäten zu verstärken und Synergieeffekte auszunutzen. Unter anderem sollen über strukturbildende Instrumente der Drittmittelförderung für längere Zeit - jedoch nicht auf Dauer - leistungsfähige und fächerübergreifende Themen und Programme (Sonderforschungsbereiche, Graduiertenkollegs, Forschergruppen, Institute auf Zeit und interdisziplinäre Schwerpunktprogramme) angeregt und finanziert werden. Die hierfür notwendige Kommunikation und Kooperation wird u.a. durch interdisziplinäre und fakultätsübergreifende Kolloquien gefördert.

Eine auf diesem Wege angeregte Abstimmung der Forschungsprojekte auf dem Gebiet der Klima- und Umweltforschung mündete in die Vorbereitung der Einrichtung eines neuen Sonderforschungsbereichs (SFB) "Chancen und Risiken einer Umweltgestaltung für die nachhaltige Ent-

wicklung des industriellen Lebensraumes - am Beispiel von NRW". Ebenso gab es fachübergreifend vorbereitende Arbeiten für einen SFB "Europa im Spannungsfeld von Homogenisierung und Differenzierung - Historische Entwicklungen und zukünftige Prozesse". Zusammen mit der RWTH Aachen wird - aufgrund vorbereitender Gespräche zum Thema "Verkehrsforschung und Umweltwirkungen" - ein SFB oder Forschungsschwerpunkt "Steigerung der Durchsetzungschancen innovativer Verkehrssysteme" vorbereitet.

Folgende Sonderforschungsbereiche sind eingerichtet:

- SFB 243: Molekulare Analyse der Entwicklung zellulärer Systeme
- SFB 274: Der modulare Aufbau des genetischen Materials
- SFB 301: Physik und Chemie der interstellaren Molekülwolken
- SFB 341: Physik mesoskopischer und niedrigdimensionaler metallischer Systeme (zusammen mit TH Aachen)
- SFB 389: Kultur- und Landschaftswandel im ariden Afrika - Entwicklungsprozesse unter ökologischen Grenzbedingungen (im Jahr 1995 neu eingerichtet)

Weitere interdisziplinäre Schwerpunktbildungen manifestieren sich in den Graduiertenkollegs:

- Klassifizierung von Phasenumwandlungen kristalliner Stoffe aufgrund struktureller und physikalischer Anomalien,
- Formierung und Selbstdarstellung städtischer Eliten in den Provinzen des Römischen Reiches,
- Scientific Computing (Naturwissenschaft mit dem Computer),
- Struktur und Funktion des Genoms von Eukaryonten,

- Genetik zellulärer Systeme (beantragt, ab September 1997),
- Molekulare Analyse von Entwicklungsprozessen bei Pflanzen (beantragt, ab Oktober 1996).

### **Struktur**

Die Hochschule will den z. Zt. sich vollziehenden Generationenwechsel in der Professorenschaft für erforderliche fachliche und strukturelle Innovationen - trotz weiterhin bestehender Überlast - nutzen. Eine kürzlich beschlossene Verfahrensordnung stellt sicher, daß die Wiederbesetzung von Professuren zuvor umfassend strukturpolitisch diskutiert wird. Dabei ist zwischen einer Vielzahl von Zielen und Gesichtspunkten abzuwägen, insbesondere: Entwicklung der Disziplinen und Fächer, Bedarf des Arbeitsmarktes, Nachfrage der Studierenden, erwünschte Bildung von Schwerpunkten, verbesserte Ausstattung in unterversorgten Bereichen, Balance zwischen anwendungs- und grundlagenorientierten Fächern usw. Aufgrund der erhöhten Aufmerksamkeit für die strukturpolitischen Fragen hat die Zahl der Umwidmungen und der Akzentverschiebungen bei der Fachbezeichnung der Professuren deutlich zugenommen.

**Rechenzentrum:** Veränderte Strukturen werden auch für das Regionale Rechenzentrum der Universität zu Köln (RRZK) entwickelt; sie beruhen auf den gestiegenen und veränderten Anforderungen an seine Arbeit. Vom Senat wurde die Entwicklung des RRZK zu einem Zentrum für Praktische Informatik mit angegliederter Zentraler Betriebseinheit für universitätsweiten Service beschlossen.

**Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät:** Im Zusammenwirken mit der Medizinischen Fakultät wird ein Schwerpunkt im Bereich der Gesundheitsökonomie gebildet; eine Professorenstelle wurde bereits durch Umwidmung bereitgestellt.

**Rechtswissenschaftliche Fakultät:** Die zunehmende Hinwendung zu Fragen des Europarechts zeigt sich beispielhaft an der - im wesentlichen aus Drittmitteln finan-

zierten - institutsähnlichen Einrichtung "Rechtzentrum  
für europäische und internationale Zusammenarbeit"  
(seit Ende 1995).

**Philosophische Fakultät:** Ein Schwerpunkt strukturpolitischer Maßnahmen liegt in der zunehmenden Befassung mit den neuen Medien. Professurumwidmungen erfolgten bzw. sind geplant für die Institute für Informationsverarbeitung sowie für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft.

**Erziehungswissenschaftliche Fakultät:** Eine strukturbezogene Evaluation der Fakultät ist in Vorbereitung; Träger der Maßnahme ist die Fakultät.

**Heilpädagogische Fakultät:** Es wurde ein Zentrum für Heilpädagogische Gerontologie als neues wissenschaftliches Institut eingerichtet.

### **Investitionen**

Der Neubau eines Institutsgebäudes für die Biochemie einschließlich Tierstall für das Gentechnologische Forschungszentrum - 1. Bauabschnitt - (Titel 716 00) mit einer Hauptnutzfläche von 2.408 qm und Gesamtbaukosten von 21,4 Mio. DM ist 1996 fertiggestellt worden. Der 6. Teilbetrag dient der weiteren Abrechnung.

Die bereits seit längerem anstehende Grundsanierung der Biowissenschaftlichen Institute - Zoologie, Botanik, Genetik - kann ohne Ersatzflächen nicht begonnen werden. Durch einen Neubau für die Biowissenschaften soll das Freiziehen von Teilflächen ermöglicht werden. Hierfür sind erste Vorarbeitskosten in Höhe von 0,75 Mio. DM ausgebracht (Titel 717 00).

Mit dem bei Titel 719 00 ausgebrachten 2. Teilbetrag sollen weitere Bereiche an das bestehende zentrale Gebäude-Überwachungssystem (ZLT), das bisher im wesentlichen nur den klinischen Bereich und das Universitäts-hauptgebäude erfaßt, angeschlossen werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 5,3 Mio. DM.

Für das zentrale Sammelager für Gefahrstoffe (Titel 729 00) mit einer Hauptnutzfläche von 400 qm und Kosten von 3,0 Mio. DM ist ein 4. und letzter Teilbetrag vorgesehen.

Der Umbau des Universitätshauptgebäudes, 4. Bauabschnitt (Titel 749 40), mit Aula (1. Teilbereich) und Hörsaaltrakt Süd (2. Teilbereich) und Gesamtkosten von 18 Mio. DM wird mit dem 8. Teilbetrag fortgeführt. Die Fertigstellung ist für 1999 vorgesehen.

Mit dem Haushaltsansatz 1997 von 1,76 Mio. DM bei Titel 812 11 soll ein weiterer Teil der Ersteinrichtung für den Neubau des Instituts für Biochemie beschafft (Gesamtkosten 7,5 Mio. DM) werden.

Das hochschulinternen Rechnernetz soll mit einem 2. Bauabschnitt (Titel 812 14) und Gesamtkosten von 4,5 Mio. DM weiter ausgebaut werden.

**2.10 Deutsche Sporthochschule Köln**  
**- Kapitel 06 510 -**

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	33.773,7	33.712,3
Sächliche Verwaltungsausgaben	11.088,1	10.252,3
Zuweisungen und Zuschüsse	22,3	19,6
Bauausgaben	1.097,7	5.385,0
Sonstige Investitionsausgaben	1.446,8	2.168,9
Besondere Finanzierungsausgaben	520,3	493,5
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>47.948,9</b>	<b>52.031,6</b>
Stellen für Beamte	136	136
Stellen für Angestellte	157	156
Stellen für Arbeiter	43	43
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>336</b>	<b>335</b>
	WS 1995/96	WS 1994/95
Studierende *)	4.898	5.352
	1995	1994
Studienanfänger *)	544	563

\*) ohne Lehramtsstudierende, die das Fach Sport an der Deutschen Sporthochschule, aber ihr 1. Fach an der Universität Köln studieren

## Allgemeines

Im Jahre 1992 wurde von der Deutschen Sporthochschule ein Konzept für Forschungs-, Innovations- und Technologietransfer vorgestellt und eine Transferstelle für Forschung auf dem Gebiet der Sportwissenschaft eingerichtet, die zunehmend wichtig wird für viele Bereiche der Gesellschaft, von der Sportmedizin bis zur Sportpsychologie und Sportökonomie, vom Hochleistungssport über den Schulsport bis zum Breiten- und Freizeitsport.

In den Jahren 1993 und 1994 veranstaltete die Deutsche Sporthochschule internationale Kongresse, auf denen ca. 160 europäische sportwissenschaftliche Lehr- und Forschungseinrichtungen, dazu etwa 50 Sportministerien und Sportverbände vertreten waren. 1995, im Jahr des 25jährigen Jubiläums der Deutschen Sporthochschule Köln als wissenschaftlicher Hochschule und des 75jährigen Jubiläums der Sporthochschule als Institution des Hochschulbereichs, veranstaltete die Deutsche Sporthochschule Köln einen weiteren bedeutenden internationalen Kongreß "Bilder des Sports in der Welt".

In den vergangenen drei Jahren konnten folgende Professuren neu besetzt werden: Physiologie (C4), Sportökonomie (C3), Rehabilitation und Behindertensport (C3), Sportorthopädie/Sporttraumatologie (C3), Sportpublizistik/Kommunikationswissenschaft (C4) und Experimentelle Morphologie (C4).

Noch in 1996 werden die Professuren für Philosophie (C4) und Frauenforschung in der Sportwissenschaft, insbesondere Sportsoziologie (C3) besetzt.

Neu zu besetzen ist die Professur für Biochemie (C3), d. h. die Nachfolge des wohl bekanntesten Doping-Forschers im Sport, Prof. Donike, der unerwartet verstorben ist, sowie die Professur für Natursportarten unter besonderer Berücksichtigung der Sportökologie (C3).

## Investitionen

Der Neubau der Zentralbibliothek (Titel 724 10) mit einer Hauptnutzfläche von 2.830 qm und Gesamtbaukosten von 14,9 Mio. DM ist 1996 fertiggestellt worden; er wird mit dem letzten Teilbetrag 1997 ausfinanziert.

Für die Beschaffung der Ersteinrichtung einschließlich lokalem Bibliothekssystem (Gesamtkosten 1,445 Mio. DM) ist der bei Titel 812 11 ausgebrachte Haushaltsansatz von 0,645 Mio. DM vorgesehen.

### 2.11

#### Universität Münster

##### - Kapitel 06 121 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	309.571,7	310.043,1
Sächliche Verwaltungsausgaben	53.084,1	57.987,5
Zuweisungen und Zuschüsse	10,8	10,8
Bausgaben	10.050,0	9.750,0
Sonstige Investitionsausgaben	10.145,1	8.995,3
Besondere Finanzierungsausgaben	3.906,2	3.836,8
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>386.767,9</b>	<b>390.623,5</b>
Stellen für Beamte	1.221	1.234
Stellen für Angestellte	1.304	1.300
Stellen für Arbeiter	252	257
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>2.777</b>	<b>2.791</b>
	WS 1995/96	WS 1994/95
Studierende *)	43.893	43.652
	1995	1994
Studienanfänger *)	5.088	5.170

\*) einschließlich Medizin

#### Allgemeines

Die Universität Münster hat ihr Lehr- und Forschungsprofil in den letzten Jahren ausbauen können. Sie arbeitet erfolgreich in vier Sonderforschungsbereichen der DFG.

Die Universität hat in den letzten Jahren ihr Lehrangebot um zahlreiche neue Studiengänge erweitert.

Das Wissenschaftsministerium hat das Institut für Interdisziplinäre Baltische Studien der Universität Münster als wissenschaftliche Einrichtung des Fachbereichs 13 - Romanistik und Slavistik - genehmigt.

Die enge wissenschaftliche Beziehung und Kooperation zwischen den Universitäten Münster und Riga paßt sich in das Konzept des Landes Nordrhein-Westfalen ein, das aufgrund eines Beschlusses der Landesregierung von den drei Baltischen Staaten partnerschaftlich vor allem Lettland in dieser schwierigen Übergangszeit unterstützt. Durch die Initiative der Universität Münster ist es ferner gelungen, drei wichtige in Münster ansässige Kammern, die Landwirtschaftskammer, die Handwerkskammer und die Industrie- und Handelskammer, zu einer Zusammenarbeit mit Lettland zu bewegen.

Besonders zu erwähnen ist die Gründung von acht neuen "Zentren" als zentrale wissenschaftliche Einrichtungen, die inzwischen ihre Arbeit aufgenommen haben.

Im Zuge der Neustrukturierung der Fakultäten (Verminderung der bisher 21 Fachbereiche) sind die früheren Fachbereiche 7 - Philosophie und 10 - Geschichte zu einem Fachbereich 7 - Philosophie/Geschichte zusammengefaßt worden.

Aus den bisherigen vier sprachlichen Fachbereichen 11 - Germanistik, 12 - Anglistik, 13 - Romanistik/Slavistik und 14 Alte und außereuropäische Sprachen und Kulturen wurde der neue Fachbereich 11 - Philologie gegründet.

### **Investitionen**

Das im Jahre 1984 in Betrieb genommene Internationale Begegnungszentrum der Universität Münster verfügt derzeit zur Unterbringung von Gastwissenschaftlern über 22 Wohneinheiten. In einem 3. Bauabschnitt sollen weitere 6 Wohneinheiten mit insgesamt 230 qm Nutzfläche geschaffen werden. Der Landesanteil wird aus erwirtschafteten Mitteln des Internationalen Begegnungszentrums und Mitteln der Fördergesellschaft der Universität Münster erbracht (Titel 711 20).

Das Botanische Institut ist in dem seit dem Jahre 1897 bestehenden Gebäude Schloßgarten 3 untergebracht. Insbesondere die Nutzung des Kellergeschosses verstößt jedoch - u.a. wegen zu niedriger Geschoßhöhen - gegen bestehende bau-, gewerbe- und feuerpolizeiliche Bestimmungen. Die bei Umsetzung dieser Bestimmungen entfallenden rd. 590 qm HNF sollen mit einem Erweiterungsbau an das bestehende Gebäude neu geschaffen werden. Die Gesamtkosten werden auf rd. 4,1 Mio. DM geschätzt. Veranschlagt sind weitere Planungskosten in Höhe von 200 TDM (Titel 712 00).

Für den Aufbau einer zentralen Leittechnik (Titel 742 00), die zum Standard der Grundausstattung einer modernen Hochschule gehört, mit Gesamtkosten von 5,5 Mio. DM, ist eine weitere Baurate von 1,2 Mio. DM ausgebracht.

Die Kälteversorgung über Kaltwasser für Klimakühlung ist im Bereich der Naturwissenschaftlichen Institute abgängig und erneuerungsbedürftig. Betroffen sind 10 Institute, deren Kältebedarf z. Zt. aus Einzelanlagen gedeckt wird. Nunmehr ist aus wirtschaftlichen Gründen eine Zentralisierung der Kälteversorgung im Heizkraftwerk der Universität vorgesehen. Die Gesamtkosten des Vorhabens betragen 11,76 Mio. DM. Mit der Maßnahme wurde 1996 begonnen. Veranschlagt ist eine 2. Baurate in Höhe von 4,0 Mio. DM (Titel 743 00).

Die mit 4,6 Mio. DM veranschlagten Kosten des Umbaus und der Erweiterung des Rechenzentrums sollen dazu dienen, dringendste Anforderungen an Gebäudesicherheit und Betriebssicherheit des alten Rechenzentrums zu erfüllen. Hierfür ist eine weitere Baurate in Höhe von 1,8 Mio. DM (Titel 778 00) veranschlagt.

Das Institut für Lebensmittelchemie ist nach der Anzahl der dort auszubildenden Lebensmittelchemiker das größte in Nordrhein-Westfalen. Es ist seit vielen Jahren in einer ehemaligen Villa abseits der sonstigen Naturwissenschaftlichen Institute der Universität untergebracht. Es liegen umfangreiche gewerbeaufsichtliche Beanstandungen zur Betriebssicherheit (Brandschutz, Ret-

tungswege) vor, deren Beseitigung mit unverhältnismäßig hohem Kostenaufwand verbunden wäre. Deshalb wird ein Ersatzbau in zentraler Lage der Naturwissenschaftlichen Institute errichtet. Die Gesamtkosten betragen 12,9 Mio. DM (Titel 789 00). Mit dem Bau wurde in 1995 begonnen. Die an einen Generalunternehmer übertragenen Bauarbeiten sollen noch im Jahr 1996 abgeschlossen werden. Veranschlagt ist eine restliche Baurate von 2,8 Mio. DM.

Die technische Einrichtung der Fernsprechanlage der Universität (einschließlich der Medizinischen Einrichtungen) soll erneuert werden, da die zur Zeit betriebene Anlage sehr störanfällig ist und ein erhöhter Leitungsbedarf besteht, der durch das vorhandene Leitungsnetz nicht mehr abgedeckt werden kann. Die Gesamtkosten betragen 10,75 Mio. DM. Mit dem Vorhaben wurde 1996 begonnen. Veranschlagt ist eine 2. Rate in Höhe von 3,0 Mio. DM (Titel 812 11).

Die weitere Entwicklung der Datenverarbeitung und Durchdringung nunmehr aller Bereiche der Universität hat zu einem Mehrbedarf bei der DV-Versorgung geführt, der einen weiteren Ausbau des lokalen Rechnernetzes erforderlich macht. Veranschlagt ist ein weiterer Teilbetrag in Höhe von 500 TDM (Titel 812 114).

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	145.855,0	145.804,0
Sächliche Verwaltungsausgaben	35.449,7	32.019,8
Zuweisungen und Zuschüsse	175,0	175,0
Bauausgaben	8.611,1	7.283,5
Sonstige Investitionsausgaben	3.956,6	13.917,9
Besondere Finanzierungsausgaben	2.011,2	1.924,0
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>196.058,6</b>	<b>201.124,2</b>
Stellen für Beamte	608	612
Stellen für Angestellte	544	543
Stellen für Arbeiter	100	101
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>1.252</b>	<b>1.256</b>
	<b>WS 1995/96</b>	<b>WS 1994/95</b>
Studierende	16.420	16.768
	<b>1995</b>	<b>1994</b>
Studienanfänger	1.946	2.219

### Allgemeines

Durch ein ausgewogenes Verhältnis von grundlagenorientierter Forschung auf der einen und praxisorientierter Forschung auf der anderen Seite hat die Universität - Gesamthochschule Paderborn ihr Lehr- und Forschungsprofil entwickelt.

Im Heinz-Nixdorf-Institut (HNI) sind sieben Professuren in der Informatik und informatiknahen Bereichen angesiedelt.

Das Paderborner Center for Parallel Computing (PC2) ist Teil einer interdisziplinären und innovativen Umgebung. Es betreibt Parallelrechner, die zu den größten Europas gehören. Seit kurzem steht ein sehr leistungsfähiges System mit insgesamt 192 Prozessoren zur Verfügung.

Das Institut für Automatisierung und instrumentelle Mathematik (AUTOMATH) setzt einen Schwerpunkt bei der Entwicklung elektronischer Werkzeuge zur Simulation technischer Vorgänge und dynamischer Abläufe.

Das Zentrum für Kulturwissenschaften (ZfK) koordiniert fach- und fachbereichsübergreifend angelegte kulturwissenschaftliche Forschungsprojekte.

In der interdisziplinären Umgebung von Physik und Elektrotechnik wird von der Hochschule z. Z. intensiv die Schwerpunktbildung im Bereich der Optoelektronik gefördert.

Innovative fachbereichsübergreifende Forschungsaktivitäten sind auf den Gebieten der Material- und Umweltforschung, Gesundheit - Technik und Kommunikation, Integrative Produktentwicklung, Mechatronik, Lifecycle Value Design, Neue Medien und Lehramtsstudium und der Kulturanthropologie zu finden.

Die Einführung des Faches Kulturwissenschaftliche Anthropologie (einmalig in Deutschland) als Nebenfach im Magisterstudiengang erfolgte zum Sommersemester 1996. Das Studienfach vermittelt fächerübergreifende Themen und Methoden unterschiedlicher kulturwissenschaftlicher Disziplinen (Geschichte, Theologie, Philosophie, Sprach- und Literaturwissenschaften, Kunst etc.).

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist die Studienrichtung International Business Studies - IBS (Abschluß D I) eingerichtet worden und wird durch ein Aufbaustudium zum Erwerb eines D II-Abschlusses ergänzt.

Im Wintersemester 1995/96 hat das Paderborner Lehrerausbildungszentrum (PLAZ) seine Arbeit aufgenommen. Als zentrale wissenschaftliche Einrichtung versteht es sich als eine "quer" zu den Fächern und Studiengängen gelagerte Beratungs- und Organisationsinstanz.

Die Beteiligung der Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen an den Forschungsförderprogrammen der Europäischen Union ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Derzeit werden ca. 35 Projekte in acht verschiedenen Programmen durchgeführt. Schwerpunkte sind dabei die 'Informations- und Kommunikationstechnologien' sowie die 'Industriellen und Werkstofftechnologien'.

## Investitionen

Im Rahmen der sog. Baustufe 75 war das vorhandene Heizkraftwerk der ehemaligen Ingenieurschule 1976 umgebaut worden. Es erreicht wegen der inzwischen veralteten Technik nur noch eine unzureichende Leistung. Hinzu kommt, daß der Wärmebedarf aufgrund zwischenzeitlicher Gebäude- und Flächenerweiterungen erheblich gestiegen ist. Neben der Wärmeerzeugung soll mit der neuen Energieversorgungszentrale zugleich die Strom- und Kälteversorgung der Hochschule verbessert werden. Die Bauarbeiten sind 1996 aufgenommen worden. Veranschlagt ist eine weitere Baurate in Höhe von 3,2 Mio. DM (Titel 732 00).

Für den Hochschulstandort Soest ist bei Titel 733 00 eine letzte Baurate in Höhe von 317.400 DM veranschlagt worden, um den 1. Bauabschnitt der Herrichtung der Anfang 1993 erworbenen ehemaligen Kaserne Rumbeke für die Fachbereiche Elektrotechnik, Maschinenwesen und Landbau abschließen zu können. Derzeit sind diese Fachbereiche in mehreren Mietobjekten untergebracht.

Für den 2. Bauabschnitt der vorgenannten Herrichtungsmaßnahmen, mit denen im Herbst 1996 begonnen werden soll, sind Mittel in Höhe von 5,0 Mio. DM vorgesehen (Titel 737 00).

Zur Gewährleistung einer sicheren Zwischenlagerung giftiger Sonderabfälle ist ein eigenständiges Gebäude mit rd. 268 qm Hauptnutzfläche geplant. Die Kosten hierfür wurden mit 1,89 Mio. DM genehmigt. Die Bauarbeiten wurden im Haushaltsjahr 1996 aufgenommen (Titel 736 00).

Bei Titel 812 11 sind neben den veranschlagten Ersteinrichtungskosten für den Erweiterungsbau "Informatik und Technik" Mittel vorgesehen für die Grundausstattung des neuen Studiengangs "Technischer Umweltschutz" der Abteilung Höxter, für die Erstausrüstung der Räume im ehemaligen Fabrikgebäude "Nölle" für die Fachbereiche Elektrotechnik und Maschinenbau in Meschede sowie des 1995 erworbenen ehem. Verwaltungsgebäudes der Firma

2.13

Universität - Gesamthochschule Siegen  
- Kapitel 06 240 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	126.272,9	127.148,1
Sächliche Verwaltungsausgaben	25.997,0	25.421,2
Zuweisungen und Zuschüsse	6,3	6,3
Bausausgaben	--	--
Sonstige Investitionsausgaben	2.303,1	2.279,8
Besondere Finanzierungsausgaben	1.563,4	1.483,8
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>156.142,7</b>	<b>156.339,2</b>
Stellen für Beamte	556	559
Stellen für Angestellte	488	489
Stellen für Arbeiter	61	61
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>1.105</b>	<b>1.109</b>
	<b>WS 1995/96</b>	<b>WS 1994/95</b>
Studierende	12.408	13.029
	<b>1995</b>	<b>1994</b>
Studienanfänger	1.584	1.797

**Allgemeines**

Zu den Schwerpunkten in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften gehört die Medienforschung. Der DFG-Sonderforschungsbereich "Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien", der mit 22 zusätzlichen Stellen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch die DFG ausgestattet ist, arbeitet seit 1986 erfolgreich und wurde zunächst bis zum 31. Dezember 1997 verlängert.

In dem Institut für Empirische Literatur- und Medienforschung werden die Forschungsarbeiten ebenso weitergeführt wie in dem Institut für Europäische Regionalforschungen, in dem Historiker, Politologen, Soziologen und Pädagogen insbesondere an der Erforschung der mit der europäischen Einigung verbundenen Wandlungsprozesse bzw. der Vor- und Rahmenbedingungen des Einigungsprozesses arbeiten.

Das Zentrum für Forschung und Lehre in der Primarstufe wird zu einem Zentrum für Lehrerbildung ausgebaut, in dem die Ausbildung für die drei Schulstufen Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II koordiniert wird.

Im Zentrum für Sensorsysteme (ZESS), das im Zuge des Programms "Zukunftsinitiative Montanregionen" errichtet wurde, arbeiten mehrere Projektgruppen aus verschiedenen Fachbereichen an der Entwicklung und Anwendung neuer Sensoren und Sensorsysteme. In einem neuen Projektbereich konnten zusätzlich Projekte auf dem Gebiet der digitalen Signalverarbeitung begonnen werden.

Im Institut für Oberflächentechnik wurde ein neues Metall-Beschichtungsverfahren von kohlenstoffaserverstärkten Kunststoffen entwickelt.

Im Institut für Halbleiterelektronik wird unter anderem angewandte Forschungsarbeit auf dem Gebiet der digitalen Bildsensoren in Dünnschichttechnologie geleistet. Die Anwendung kann von Videokameras bis hin zu industrieller Bildverarbeitung und zu elektronischen Sehsystemen wie etwa einem Verkehrsleitsystem führen.

Auf dem Gebiet der Materialforschung arbeitet eine Reihe von Naturwissenschaftlern und Ingenieuren. Die dafür zur Verfügung stehenden Ressourcen sowie die Forschungsergebnisse wurden einem Kreis von Experten im Rahmen einer Begehung im Mai 1996 präsentiert.

Das regionale Innovationsförderprogramm hat zu über dreißig Kooperationsvorhaben mit Unternehmen aus den Kreisen Olpe, Siegen - Wittgenstein sowie den Städten Lüdenscheid, Iserlohn und Essen geführt. In diesem erfolgreichen Programm konnten etwa 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt werden.

Zur Verbesserung der europäischen Zusammenarbeit im Hochschulbereich gehört die Beteiligung an einer Vielzahl von Netzwerken zur Studierenden- und Dozentenmobilität. Ein wichtiger Schritt zur Anpassung an die Anforderungen der "Europäischen Dimension" in der Hochschulbildung ist die Beteiligung an einer von der euro-

päischen Rektorenkonferenz (CRE) durchgeführten Evaluation europäischer Hochschulen.

### Investitionen

Es ist beabsichtigt, ein Gebäude zu erwerben und als Wohnhaus für ausländische Gastwissenschaftler herzurichten. Der Landesanteil (50 %) an den Kosten soll durch Spendenmittel ersetzt werden (Titel 731 00 und 821 00).

Die bei Titel 812 11 veranschlagten Mittel werden zur Fortführung von Beschaffungen für die neuen Studiengänge Informatik und Medien-Planung, -entwicklung und -beratung sowie für die Ersteinrichtung eines Labors für Umweltverfahrenstechnik benötigt.

Bei Titel 812 14 sind Mittel für den Ausbau und des hochschulinternen Rechnernetzes etatisiert.

2.14

### Universität - Gesamthochschule Wuppertal - Kapitel 06 250 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	138.164,4	138.442,1
Sächliche Verwaltungsausgaben	32.836,0	31.773,4
Zuweisungen und Zuschüsse	7,8	7,8
Bauausgaben	7.300,0	550,0
Sonstige Investitionsausgaben	7.517,0	7.849,7
Besondere Finanzierungsausgaben	1.803,4	1.717,5
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>187.628,6</b>	<b>180.340,5</b>
Stellen für Beamte	614	620
Stellen für Angestellte	541	539
Stellen für Arbeiter	75	75
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>1.230</b>	<b>1.234</b>
	<b>WS 1995/96</b>	<b>WS 1994/95</b>
Studierende	17.755	18.008
	<b>1995</b>	<b>1994</b>
Studienanfänger	2.006	2.079

## **Allgemeines**

Neben dem weiteren Aufbau der Materialwissenschaften steht in der Universität - Gesamthochschule Wuppertal die Neuordnung der Ingenieurausbildung im Vordergrund.

Die Ausstattung der Materialwissenschaften mit Professuren konnte in den vergangenen Haushaltsjahren abgeschlossen werden. Dagegen bestehen im Mitarbeiterbereich zusätzliche Ausstattungsnotwendigkeiten, die auch durch Umwidmungen vorhandener Hochschulstellen abgedeckt werden. Bei der Besetzung der Professuren mußten erhebliche Anstrengungen zur gerätemäßigen Ausstattung unternommen werden. Hierbei hat die Hochschule im Rahmen der Finanzautonomie einen wesentlichen Eigenbeitrag geleistet. Darüber hinaus konnten aus zentralen Mitteln ergänzende Aufwendungen abgedeckt werden. Auf diese Weise wurde sichergestellt, daß die bisherigen Berufungsverfahren erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Auch für das Haushaltsjahr 1997 ist zu erwarten, daß sich diese Tendenz fortsetzt.

Im ingenieurwissenschaftlichen Bereich steht die Neuordnung des Maschinenbaus im Vordergrund. Der vorhandene Studiengang mußte gestrafft und den Erfordernissen neuer Lehr- und Forschungsgebiete angepaßt werden. Mit den neuen Studienrichtungen Produkttechnologie und Informatik im Maschinenbau sind diese Voraussetzungen nunmehr geschaffen worden. Im Haushaltsjahr 1997 wird die personelle Umsetzung dieses Konzepts beginnen. Hierbei ist sichergestellt, daß die praxisorientierte Maschinenbauausbildung in Wuppertal auch weiterhin erhalten bleibt.

Im Bereich des Qualitätswesens und der angewandten Mathematik und Informatik bestehen weitere fachliche Ergänzungsschwerpunkte für die Universität - Gesamthochschule Wuppertal, die im Haushaltsjahr 1997 geplant werden. Hierbei werden alle ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche der Hochschule einbezogen, um die vorhandenen Ressourcen zu bündeln und den Ausstattungsbedarf gering zu halten.

Insgesamt wird sich die Neustrukturierung der ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen in Wuppertal im Rahmen des vorhandenen Stellenbestandes der Hochschule verwirklichen lassen. Hierbei zeigt sich, daß die Hochschule in der Lage ist, sich neuen Forderungen in Lehre und Forschung zu stellen.

### **Investitionen**

Die ehemalige Hoepner-Kaserne in Wuppertal-Elberfeld ist zur Beseitigung unvertretbarer räumlicher Engpässe, insbesondere bei den Ingenieurwissenschaften Ende 1994 vom Land erworben worden. Mit den Umbauarbeiten ist im Jahre 1996 begonnen worden. Veranschlagt ist eine weitere Baurate in Höhe von 6,0 Mio. DM. Die Baukosten für den 1. Ausbauabschnitt betragen insgesamt rd. 19,6 Mio. DM (Titel 718 00).

Für die Schaffung eines Wohnhauses für ausländische Gastwissenschaftler mit Gesamtkosten von 1.500.000 DM ist ein 1. Teilbetrag in Höhe von 1.300.000 DM und eine Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 100.000 DM bei Titel 719 00 veranschlagt. Der Landesanteil in Höhe von 50 % an den Kosten wird aus Spenden aufgebracht.

Bei Titel 812 11 sind Mittel in Höhe von 720.900 DM und eine Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 500.000 DM für die Ersteinrichtung des Instituts für Materialwissenschaften veranschlagt.

Für die Erneuerung der Großwählnebenstellen-Anlage sind bei Titel 812 11 weitere Mittel in Höhe von 800.000 DM und eine Verpflichtungsermächtigung von 1,0 Mio. DM veranschlagt worden.

Für den Aufbau eines hochschulinternen Rechnernetzes mit Gesamtkosten von 3.487.000 DM sind bei Titel 812 14 Mittel in Höhe von 493.000 DM veranschlagt.

Darüber hinaus muß das vorhandene Rechnernetz, das für Übertragungsgeschwindigkeiten von 10 MBit/s ausgelegt ist, auf eine Übertragungsgeschwindigkeit von 100 MBit/s hochgerüstet werden, um die gewachsenen DV-Anwendungen, insbesondere aus den Bereichen der graphik-

und multimedialen Anwendungen, abdecken zu können. Zur Fortführung der Planungsarbeiten sind weitere Vorarbeitskosten in Höhe von 100.000 DM bei Titel 812 14 veranschlagt.

2.15 Fernuniversität - Gesamthochschule in Hagen  
- Kapitel 06 260 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	84.576,6	84.067,3
Sächliche Verwaltungsausgaben	28.119,8	23.771,0
Zuweisungen und Zuschüsse	9,3	9,3
Bausgaben	1.400,0	8.200,0
Sonstige Investitionsausgaben	2.921,4	10.645,0
Besondere Finanzierungsausgaben	1.278,9	1.201,0
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>118.306,0</b>	<b>127.893,6</b>
Stellen für Beamte	283	282
Stellen für Angestellte	402	402
Stellen für Arbeiter	43	43
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>728</b>	<b>727</b>
	<b>WS 1995/96</b>	<b>WS 1994/95</b>
Studierende	39.265	39.770
	<b>1995</b>	<b>1994</b>
Studienanfänger	4.519	5.413

**Allgemeines**

In der Fernuniversität werden in den kommenden Jahren die Arbeiten an der multimedialen Aufbereitung des vorhandenen Selbstlernmaterials im Vordergrund stehen. Das System der Fernuniversität eignet sich in didaktischer Hinsicht hervorragend für das computergestützte Selbstlernen, wie es über den Weg der neuen Medien international erprobt und angeboten wird. Die Anpassung der vorhandenen Systeme der Fernuniversität - insbesondere des schriftlichen Studienmaterials - an Computeranwendungen erfordert erhebliche Anstrengungen und Ressourcen in der Hochschule.

Konkrete Projekte sind in allen Fachbereichen der Fernuniversität begonnen worden. Hierbei soll auch die Kooperation mit anderen Universitäten eine Rolle spielen, wie sie beispielsweise im rechtswissenschaftlichen Stu-

diengang mit der Universität Düsseldorf stattfindet. Auf diese Weise lassen sich fachliche Verknüpfungen erreichen und Ressourcen nutzen, die an einer einzelnen Hochschule nicht vorhanden sind oder in Zukunft eingerichtet werden können. Als Fortführung derartiger Kooperationen kann an "virtuelle Fachbereiche" gedacht werden, die das vorhandene fachliche Wissen multimedial verknüpfen und Lehrenden und Lernenden für Studien- oder Forschungszwecke anbieten. Die Grundlage für derartige Entwicklungen wird in der Fernuniversität gelegt und erprobt. Hierzu werden aus Zentralmitteln Modellprojekte der Hochschule unterstützt.

Die Fernuniversität als Hochschule für Berufstätige mit ihren zahlreichen Aufgaben auch in der Weiterbildung ist ein besonders geeignetes Zentrum für die genannten Verbundsysteme aus multimedial unterstützten Selbstlernphasen und regionalen Präsenzangeboten, die an den jeweilig örtlich vorhandenen Hochschulen stattfinden können. Durch die Gründung der Fernuniversität vor über 20 Jahren hat das Land Nordrhein-Westfalen die Systemführerschaft im Bereich des Selbstlernens und des Studiums für Berufstätige gewonnen. Für den Universitätsbereich wird die Fernuniversität bei der Weiterentwicklung dieses Systems eine wichtige Rolle spielen.

#### **Investitionen**

Für den Neubau für den Fachbereich Elektrotechnik ist bei Titel 717 00 eine weitere Baurate von 1 Mio. DM in Ansatz gebracht. Der Neubau ist im wesentlichen im Juni 1996 fertiggestellt worden. Die genehmigten Gesamtkosten von 19,6 Mio. DM werden bei der Endabrechnung voraussichtlich deutlich unterschritten werden.

Für die Ersteinrichtung der Neubauten für die Elektrotechnik und die Informatik sind bei Titel 812 11 erstmalig 900.000 DM etatisiert. Ein weiterer Teilbetrag von 45.000 DM entfällt auf den Anschluß des Informatikgebäudes an die Telefonanlage.

Die Fernuniversität beabsichtigt, im Zuge der weiteren Konzentration ihrer Einrichtungen auf der Hauptbauflä-

che Räume im Technologiezentrum Hagen für den Fachbereich Elektrotechnik gegen Aufgabe von Mietflächen an anderer Stelle in der Stadt Hagen anzumieten. Um ggf. diese Flächen in das hochschulinterne Rechnernetz integrieren zu können, sind bei Titel 812 14 100.000 DM etatisiert.

3

### **Fachhochschulen**

Nordrhein-Westfalen setzt den Ausbau der bestehenden und den Aufbau neuer Fachhochschulen fort. Mit der Aufnahme des Studienbetriebs der Abteilung Recklinghausen zum Wintersemester 1995/96 ist der Aufbau der Fachhochschule Gelsenkirchen fortgesetzt worden. Mit Gesetz vom 22. November 1994 wurde die Fachhochschule Rhein-Sieg mit Sitz in Sankt Augustin und einer Abteilung in Rheinbach zum 1. Januar 1995 errichtet. Die Fachhochschule Rhein-Sieg soll die Erst- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler ergänzen sowie einen Beitrag zur strukturellen Weiterentwicklung des Wirtschaftsraumes leisten.

Gemäß der Verständigung von Bund und Ländern im sog. "Eckwertepapier" vom Herbst 1992 und der schon vorher erfolgten Planung der Landesregierung soll der erforderliche Ausbau der Hochschulen insbesondere bei den Fachhochschulen vorgenommen werden. Das "Eckwertepapier" sieht auf der Grundlage des Jahres 1992 eine bundesweite Aufstockung um 135.000 Studienplätze bis zum Jahr 2000 vor und eine weitere Aufstockung um 88.000 Plätze bis zum Jahr 2010. Rechnerisch würde dies für Nordrhein-Westfalen einen Ausbau um weitere rd. 30.000 Fachhochschulstudienplätze bedeuten; die mittelfristige Planung sieht bislang 12.000 zusätzliche Studienplätze vor (ohne die Fachhochschule Rhein-Sieg).

Damit wird der nachhaltige Zustrom von Studienanfängern, welche die praxisnahe Ausbildung und die gegenüber den übrigen Hochschulen kürzere Studienzeit bevorzugen, berücksichtigt. Ausdruck dafür sind die zahlreichen Zulassungsbeschränkungen, denen die Fachhochschulstudiengänge noch immer unterliegen. Nordrhein-Westfalen befürwortet die im "Eckwertepapier" festgeschrie-

bene Perspektive, wonach die Fachhochschulen im Jahr 2000 einen Anteil von mindestens 35 % der Studienanfänger aufnehmen sollen und nach dem Jahr 2000 eine nochmalige Erweiterung auf einen Anteil von 40 % aller Studienanfänger vorgesehen ist.

Neben dem quantitativen Ausbau sind auch inhaltliche Änderungen bzw. Ergänzungen des Lehrangebots erforderlich, im Hinblick auf die Interessen von Studienbewerberinnen und Studienbewerbern sowie die Entwicklung des Arbeitsmarktes. Das Fächerspektrum muß entsprechend erweitert werden. Beispiel für eine derartige Erschließung neuer Berufsfelder ist die Einrichtung der Studiengänge Pflegemanagement an der Fachhochschule Münster und des Studiengangs Pflegepädagogik an den Fachhochschulen Münster und Bielefeld.

Die Attraktivität der Fachhochschulausbildung wird sowohl aus der Sicht der Studierenden als auch potentieller Arbeitgeber durch neue Studienmodelle erhöht. Dies sind zum einen Studienangebote, die eine Verbindung von Berufstätigkeit und Studium ermöglichen, wie das seit längerem bestehende Externenstudium im Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Niederrhein. Dieses bietet kaufmännisch ausgebildeten Teilnehmern die Möglichkeit, einen Hochschulabschluß zu erlangen, ohne die Berufstätigkeit zu unterbrechen. Zum anderen gibt es duale Modelle, die eine berufliche Ausbildung (Lehre) mit einem Studium verbinden, beispielsweise in der sog. kooperativen Ingenieurausbildung an der Fachhochschule Niederrhein. Innovationen bei der Studiengestaltung, wie die Einführung von Verbundstudien, die wesentliche Studienanteile im Fernstudium enthalten, tragen ebenfalls zur Weiterentwicklung der Fachhochschulen bei.

Zur Verbesserung der Qualität der Lehre, insbesondere zur Verbesserung der Orientierungsmöglichkeiten der Studierenden in der Anfangsphase, werden an den Fachhochschulen Tutorenprogramme durchgeführt. Zentralmittel aus dem Aktionsprogramm Qualität der Lehre werden verstärkt für ein möglichst flächendeckendes Angebot an Einführungstutorien eingesetzt.

3.1 Fachhochschule Aachen  
- Kapitel 06 670 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	42.648,4	41.712,8
Sächliche Verwaltungsausgaben	8.783,3	9.070,8
Zuweisungen und Zuschüsse	5,0	5,0
Bauausgaben	6.900,0	7.200,0
Sonstige Investitionsausgaben	817,0	865,8
Besondere Finanzierungsausgaben	593,9	533,3
Ausgaben insgesamt	59.747,6	59.387,7
Stellen für Beamte	238	237
Stellen für Angestellte	179	178
Stellen für Arbeiter	27	27
Stellen insgesamt	444	442
	WS 1995/96	WS 1994/95
Studierende	10.161	10.787
	1995	1994
Studienanfänger	953	1.220

**Allgemeines**

Die Fachhochschule Aachen setzt die Modernisierung ihres Studienangebotes fort:

Im Jahre 1995 wurde der Studiengang "Mediendesign" genehmigt. Ferner wurden bei weiteren Studiengängen Praxissemester genehmigt.

Zur Zeit beantragt ist die Einführung von folgenden neuen Studiengängen: Technomathematik, Mechatronik, Bioingenieurwesen sowie ein deutsch-niederländischer Studiengang "Betriebswirtschaftliche Technik". Als neue Studienrichtung im Studiengang Produkt-Design ist das "Interior-Design" beantragt.

Neben den bereits bestehenden Forschungsschwerpunkten wurden zusätzlich genehmigt: "Wasserstoff in Flugtriebwerken" sowie "Cellular-Engineering". Als interner Schwerpunkt wird nach der Genehmigung des Cellular Engineering die "Medizintechnik" weitergeführt.

Die Drittmittelinwerbung beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) im Rahmen des Programms zur Förderung von anwendungsbezogener Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen war besonders erfolgreich: Es werden sechs weitere Forschungsprojekte gefördert, und zwar

- Computersimulation zur Werkzeugfertigung
- Laser-Mikrostrukturierung von Keramiken
- Emulsionspolymerisation
- schnelles CD-Laufwerk zur Datenanalyse
- Ertragsverbesserung von Energiesystemen
- Oxygeneratormeßstand.

Die Aktivitäten im internationalen Bereich haben in den letzten beiden Jahren insbesondere im Bereich der durch die EU geförderten Programme sehr stark zugenommen. Im Rahmen des neuen EU-SOKRATES-Programmes hat die Fachhochschule Aachen in Abstimmung mit insgesamt 49 Hochschulen aus 12 Mitgliedsländern bei der EU erhebliche Fördermittel beantragt, unter anderem 205 Stipendien für Studierende der FH Aachen, 49 Gastdozenturen für Professoren der FH Aachen, 2 von Aachen koordinierte Intensivprogramme, mehrere Projekte zur gemeinsamen Entwicklung von europäischen Modulen und Lehrplänen sowie die Einführung des ECTS-Systems zur Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen in 7 Fachbereichen.

Die FH Aachen ist zudem als einzige Fachhochschule in Deutschland Koordinator eines EU-Lateinamerikaprogrammes. Ferner ist sie Koordinator eines EU-Drittländerprogrammes mit Staaten des Nahen Ostens.

Darüber hinaus geplant sind weitere deutsch-französische Studiengänge sowie ein Ausbau der Austauschprogramme mit französischen und amerikanischen Hochschu-

len. Zudem hat die Zusammenarbeit mit einem Verbund russischer Hochschulen mit einem Professoren- und Studentenaustausch begonnen.

### **Investitionen**

#### **a) Standort Aachen**

Die Umbauarbeiten im Gebäudekomplex Boxgraben 100 für den Fachbereich Design (Titel 717 00) haben sich verzögert und werden nunmehr voraussichtlich 1996 beendet

Die bei Titel 812 11 veranschlagten Mittel sind für die Ersteinrichtung der Fachbereiche Wirtschaft und Elektrotechnik sowie für die Mensa/Cafeteria im Gebäude Eupener Straße vorgesehen. Darüber hinaus sind Mittel veranschlagt, um die dem Fachbereich Maschinenbau im Gebäude an der Goethestraße zusätzlich zur Verfügung gestellten Räume erstmalig einzurichten.

#### **b) Standort Jülich**

Für die 1989 neu eingerichtete Studienrichtung "Energie- und Umwelttechnik" mit dem Schwerpunkt "Regenerative Energiequellen" soll zur Ermöglichung einer praxisorientierten Ausbildung sowie zur Durchführung von Forschungsaufgaben auf dem Gebiet der Solarenergie ein Neubau errichtet werden. In dem Gebäude werden zusätzliche Seminarräume sowie die Abteilungsbibliothek für Jülich auf einer Hauptnutzfläche von 1.006 qm untergebracht. Die Planung ist abgeschlossen; mit den Bauarbeiten soll 1996 begonnen werden (Titel 718 00).

Im Rahmen des Fachhochschul-Ausbauprogramms ist weiter geplant, die Ausbildungskapazität in den Bereichen Natur- und Ingenieurwissenschaften um zusätzliche 125 räumliche Studienplätze zu erhöhen. Dafür soll ein Neubau mit 1.525 qm Hauptnutzfläche errichtet werden. Die Baukosten betragen rd. 11 Mio. DM. Im Rahmen dieser Baukosten werden gleichzeitig Räume im vorhandenen Bestand im Umfang von 941 qm zu Laborräumen umgebaut. Die Bauarbeiten sollen im Herbst 1996 aufgenommen werden (Titel 722 00).

	Haushalts- entwurf	Haushalt
	1997	1996
Personalausgaben	33.690,8	33.306,1
Sächliche Verwaltungsausgaben	6.319,8	6.817,3
Zuweisungen und Zuschüsse	7,9	7,9
Bauausgaben	1.500,0	3.000,0
Sonstige Investitionsausgaben	322,1	1.429,3
Besondere Finanzierungsausgaben	449,7	403,3
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>42.290,3</b>	<b>44.963,9</b>
Stellen für Beamte	221	219
Stellen für Angestellte	114	113
Stellen für Arbeiter	15	14
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>350</b>	<b>346</b>
	<b>WS 1995/96</b>	<b>WS 1994/95</b>
Studierende	6.881	7.240
	<b>1995</b>	<b>1994</b>
Studienanfänger	916	1.023

### Allgemeines

Die Fachhochschule Bielefeld paßt sich durch den Ausbau, die Neugliederung und die Neueinrichtung von Studiengängen den sich wandelnden Anforderungen an ein modernes Studienangebot an.

Seit dem Wintersemester 1994/95 wird der Fachhochschulstudiengang "Mathematik", der am 11. Mai 1994 als erster dieser Art in Nordrhein-Westfalen genehmigt worden ist, angeboten.

Nachdem am 28. Juni 1996 der Studiengang Pflegepädagogik genehmigt worden ist, kann das Studium zum Wintersemester 1996/97 aufgenommen werden. Mit dem Fachhochschulstudium tritt die Fachhochschule Bielefeld in die Berufsschullehrerausbildung ein, die bisher grundsätzlich an Universitäten erfolgte. Sie folgt damit dem Wunsch des Wissenschaftsrats, die Berufsschullehrerausbildung möglichst in den praxisnahen einphasigen Studienbereich der Fachhochschulen zu verlagern.

Der am 18. März 1996 genehmigte Studiengang Produktentwicklung beginnt ebenfalls im Wintersemester 1996/97 mit dem Studienbetrieb. Das Studienangebot faßt Elemente der Elektrotechnik, des Maschinenbaus und der Wirtschaft in einem neuen kompakten Studiengang zusammen, auch um die Attraktivität des Ingenieurstudiums zu erhöhen.

Mit der Einführung der Studiengänge Produktentwicklung und Mathematik ist auch eine Umstrukturierung der gesamten Ingenieurwissenschaften an der Fachhochschule Bielefeld verbunden, die ihren Ausdruck in der Schaffung eines neuen Fachbereichs Mathematik und Technik findet.

### Investitionen

Für die Fachbereiche Maschinenbau und Elektrotechnik sollen 400 zusätzliche räumliche Studienplätze mit rund 4.800 qm HNF ausgebaut werden. Die geschätzten Gesamtkosten für den 1. Bauabschnitt dieses Ausbaivorhabens betragen rd. 15,0 Mio. DM. Veranschlagt ist ein 4. Teilbetrag in Höhe von 1,5 Mio. DM (Titel 712 00).

### 3.3

#### Fachhochschule Bochum

- Kapitel 06 690 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	24.150,8	24.037,1
Sächliche Verwaltungsausgaben	5.365,4	5.176,9
Zuweisungen und Zuschüsse	2,7	2,7
Bauausgaben	4.600,0	3.300,0
Sonstige Investitionsausgaben	338,1	342,5
Besondere Finanzierungsausgaben	331,7	305,3
Ausgaben insgesamt	34.788,7	33.164,5
Stellen für Beamte	144	145
Stellen für Angestellte	91	91
Stellen für Arbeiter	21	21
Stellen insgesamt	256	257
	WS 1995/96	WS 1994/95
Studierende	4.860	4.923
	1995	1994
Studienanfänger	646	610

## Allgemeines

Als Hochschule für Technik und Wirtschaft bietet die Fachhochschule Bochum 13 Studiengänge mit insgesamt 18 Studienrichtungen in den Fachbereichen Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Vermessungswesen und Wirtschaft an.

Im Jahr 1995 wurde ein deutsch-französischer Diplomstudiengang Wirtschaft mit Doppeldiplomierung (Europäisches Management/Commerce extérieur et coopération industrielle internationale) genehmigt, der zusammen mit der französischen Partnerhochschule Université Blaise Pascal/Clermont-Ferrand II) betrieben wird und den Studienbetrieb aufgenommen hat. Dieser Studiengang ergänzt somit das internationale Ausbildungsangebot des deutsch-britischen Studiengangs Betriebswirtschaft Business in Europe in Kooperation mit der Manchester Metropolitan University.

Genehmigt wurde ferner das Berufsintegrierende Studium der Betriebswirtschaft, das Berufstätigen ein Studium neben ihrer - allerdings arbeitszeitlich reduzierten - Tätigkeit ermöglichen soll.

In dem als neues Fach eingerichteten neuen Studiengang Mechatronik, der aus Gebieten des Maschinenbaus, der Elektrotechnik und der Informatik zusammengesetzt ist, erreichen 1996/1997 die ersten Studierenden den Abschluß. Die Fachhochschule Bochum ist ferner eingebunden in die Kooperation eines sogenannten Verbundstudiums für Berufstätige im Bereich Technische Betriebswirtschaft, das sie als Kombination aus Präsenzlehre und unter Einsatz von Fernstudienmaterial gemeinsam mit der Märkischen Fachhochschule anbietet.

Innovativ ist die Fachhochschule Bochum auch in ihrer Kooperativen Ingenieurausbildung (mit Doppelqualifikation im Studium und in der dualen Berufsausbildung) im Fachbereich Maschinenbau. Zum Wintersemester 1995/96 startete sie mit 16 Studierenden. Größter Kooperations-

partner aus Industrie und Handwerk ist die Adam Opel AG. Dem Wunsch der Unternehmen der Region entsprechend wird die Fachhochschule Bochum die Kooperative Ingenieurausbildung künftig für das Studium der Mechatronik anbieten.

Die Fachhochschule Bochum pflegt enge Kontakte zur Industrie und Wirtschaft, um bei Diplomarbeiten, bei Forschung und Entwicklung sowie durch Technologietransfer den der Fachhochschule wesentlichen Anwendungsbezug in Lehre und Studium zu gewährleisten. In diesem Kontext steht auch die Einführung der Kooperativen Ingenieurausbildung und des Berufsintegrierenden Studiums Betriebswirtschaft.

### **Investitionen**

Zur räumlichen Entlastung der Fachbereiche Elektrotechnik und Maschinenwesen soll ein Erweiterungsgebäude mit einer Hauptnutzfläche von 1.000 qm erstellt werden. Die Kosten werden auf 6,0 Mio. DM geschätzt. Es sind weitere Vorarbeitskosten veranschlagt. (Titel 712 00).

Der Fachbereich Wirtschaft ist in Räumen der Universität Bochum äußerst beengt und provisorisch untergebracht. Es ist daher geplant, 2.000 qm Hauptnutzfläche freizuziehen und 1.052 qm Hauptnutzfläche zusätzlich zu schaffen. Die Gesamtkosten des Bauvorhabens wurden mit 15,8 Mio. DM genehmigt. Der Baubeginn wird für Herbst 1996 angestrebt (Titel 713 00).

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	39.828,0	39.388,7
Sächliche Verwaltungsausgaben	7.845,5	8.147,7
Zuweisungen und Zuschüsse	4,9	4,9
Bausausgaben	8.600,0	5.000,0
Sonstige Investitionsausgaben	656,6	664,1
Besondere Finanzierungsausgaben	536,9	483,6
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>57.471,9</b>	<b>53.689,0</b>
Stellen für Beamte	245	245
Stellen für Angestellte	146	144
Stellen für Arbeiter	22	22
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>413</b>	<b>411</b>
	WS 1995/96	WS 1994/95
Studierende	8.880	9.085
	1995	1994
Studienanfänger	1.079	1.283

### Allgemeines

Die Fachhochschule Dortmund hat ihr in fünf Fachrichtungen breit gefächertes Studienangebot von 17 Studiengängen in den letzten Jahren durch innovative Lehrangebote weiter entwickelt. Bei 8 von 17 Studiengängen verbinden die Fachbereiche die Erarbeitung neuer Prüfungsordnungen mit einer Reformierung der bisherigen Ausbildung. Insbesondere zu erwähnen sind:

- die Einrichtung einer neuen Studienrichtung Energie- und Umwelttechnik im Studiengang Maschinenbau
- die Einführung des Studiengangs Informations- und Kommunikationstechnik mit den Studienrichtungen Allgemeine Nachrichtentechnik und Telekommunikationstechnik
- die Einführung eines Praxissemesters im Studiengang Architektur

Alle diese Reformen vollziehen Entwicklungen der Praxis nach und stellen sicher, daß die Studienangebote neben ihrer fundierten Wissenschaftlichkeit eine hohe Praxis-

nähe gewährleisten und den Absolventen gute Vermittlungschancen - auch im europäischen Raum - auf einem enger werdenden Arbeitsmarkt bieten.

Jüngster internationaler Kooperationspartner ist die Universität Lettland in Riga.

An der Hochschule sind zur Zeit sieben Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte eingerichtet, davon sind vier vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW anerkannt.

#### **Investitionen**

Für den Erweiterungsbau der Fachbereiche Wirtschaft und Informatik ist bei Titel 735 00 eine weitere Baurate von 8,5 Mio. DM veranschlagt. Eine genehmigte Haushaltsunterlage Bau über 24,150 Mio. DM liegt vor.

Titel 736 00 enthält weitere Vorarbeitskosten in Höhe von 100.000 DM für den Ersatzbau für den Fachbereich Architektur. Dieser Fachbereich ist derzeit auf dem Campus Süd der Universität in drei abgängigen Pavillons und im sogenannten Merobau untergebracht. Die dringend notwendige Sanierung der Pavillons ist aus wirtschaftlichen Gründen nicht vertretbar. Daher sollen Ersatzflächen auf dem Campus Nord geschaffen werden. Das Raumprogramm sieht eine Hauptnutzfläche von 3.480 qm vor. Eine genehmigte Haushaltsunterlage Bau über 19,350 Mio. DM liegt vor.

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	32.252,5	32.080,7
Sächliche Verwaltungsausgaben	5.482,3	5.198,8
Zuweisungen und Zuschüsse	3,1	3,1
Bausausgaben	2.000,0	1.000,0
Sonstige Investitionsausgaben	693,4	999,4
Besondere Finanzierungsausgaben	396,6	377,3
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>40.827,9</b>	<b>39.659,3</b>
Stellen für Beamte	211	213
Stellen für Angestellte	116	115
Stellen für Arbeiter	20	20
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>347</b>	<b>348</b>
	WS 1995/96	WS 1994/95
Studierende	9.363	9.752
	1995	1994
Studienanfänger	960	1.021

### Allgemeines

Die Fachhochschule Düsseldorf hat ihr Lehrangebot, das 13 Studiengänge mit zahlreichen Studienrichtungen in den Fachrichtungen Ingenieurwesen, Design, Sozialwesen und Wirtschaft umfaßt, seit 1991 um den Studiengang Mikroelektronik, dessen erste Absolventen inzwischen die Hochschule verlassen haben, sowie die seit 1994 laufende Studienrichtung Mikrosystemtechnik im Fachbereich Elektrotechnik erweitert. Seit dem Sommersemester 1996 bietet der Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik den Studiengang Maschinenbau mit der neuen Studienrichtung Energietechnik an. Eine Studienrichtung Medientechnik und Kommunikation ist geplant. Die Fachhochschule Düsseldorf leistet so einen wichtigen Beitrag zum Strukturwandel der nordrhein-westfälischen Wirtschaft und hilft, positive Standortfaktoren zu schaffen.

### Investitionen

Für den Erweiterungsbau für die technischen Fachbereiche an der Josef-Gockeln-Straße ist bei Titel 741 00

ein erster Teilbetrag von 2 Mio. DM etatisiert. Die Haushaltsunterlage Bau ist mit Kosten von 31 Mio. DM genehmigt worden. Der Neubau besteht aus einem Hörsaalteil und einem separaten Institutsbau. Aus Prioritäts- und Kostengründen soll zunächst in einem ersten Bauabschnitt das Institutsgebäude mit Baukosten von 22,6 Mio. DM errichtet werden.

Der Beginn der Bauarbeiten ist für Mitte 1997 vorgesehen, sofern zum 26. Rahmenplan die Mitfinanzierung des Bundes im Rahmen des HFBG sichergestellt werden kann. Bei einer zweijährigen Bauzeit ergibt sich ein Fertigstellungstermin im Herbst 1999.

Unter Titel 812 11 sind weitere Ersteinrichtungsmittel für den neu eingerichteten Schwerpunkt Mikrosystemtechnik im Studiengang Mikroelektronik veranschlagt. Die genehmigten Gesamtkosten betragen 1,2 Mio. DM.

3.6

**Fachhochschule Gelsenkirchen**

- Kapitel 06 840 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	28.564,1	25.254,1
Sächliche Verwaltungsausgaben	8.500,5	7.262,8
Zuweisungen und Zuschüsse	3,9	3,9
Bausausgaben	--	--
Sonstige Investitionsausgaben	738,8	708,2
Besondere Finanzierungsausgaben	334,2	191,2
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>38.141,5</b>	<b>33.420,2</b>
Stellen für Beamte	197	174
Stellen für Angestellte	144	136
Stellen für Arbeiter	12	12
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>353</b>	<b>322</b>
	WS 1995/96	WS 1994/95
Studierende	2.562	2.391
	1995	1994
Studienanfänger	494	516

**Allgemeines**

Die Fachhochschule Gelsenkirchen wurde mit Gesetz vom 14. Juli 1992 mit Sitz in Gelsenkirchen und einer Ab-

teilung in Bocholt errichtet. Zum 1. August 1995 wurde ihr eine weitere Abteilung in Recklinghausen angegliedert.

Mit der Gründung der Fachhochschule wurden an ihrem Standort Gelsenkirchen die Fachbereiche Elektrotechnik, Maschinenbau und Versorgungs- und Entsorgungstechnik eingerichtet bzw. aus der vorherigen Abteilung Gelsenkirchen der Fachhochschule Bochum übergeleitet. Diese Fachbereiche bieten die Studiengänge Elektrotechnik, Maschinenbau, Versorgungstechnik und Entsorgungstechnik an.

Inzwischen sind an den Standorten Gelsenkirchen, Bocholt und Recklinghausen neun weitere Fachbereiche hinzugekommen, so daß das Ausbauplanungskonzept für die drei Standorte insoweit fast vollständig realisiert ist: Am Standort Gelsenkirchen gibt es zusätzlich die Fachbereiche Wirtschaft, Informatik und Physikalische Technik. Die Abteilung Bocholt beherbergt die Fachbereiche Wirtschaft, Elektrotechnik und Maschinenbau. In der Abteilung Recklinghausen wurden die Fachbereiche Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsrecht und Materialtechnik eingerichtet; zurückgestellt ist hier der Fachbereich Chemieingenieurwesen.

Ebenso sind fast sämtliche geplanten Studiengänge eingerichtet, und zwar wie folgt: In Gelsenkirchen sind - zusätzlich zu den bereits genannten Studiengängen - folgende neue Studiengänge eingeführt: Ingenieurinformatik mit Studienrichtung Mikroinformatik, Physikalische Technik mit Schwerpunkt Mikrosystemtechnik, Wirtschaft. In Bocholt sind eingerichtet die Studiengänge Elektrotechnik mit Studienrichtung Informationstechnik, Maschinenbau mit Studienrichtung Automatisierungstechnik und Wirtschaft. In Recklinghausen sind die Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaft mit Studienrichtung Wirtschaftsrecht und Materialtechnik eingeführt; zurückgestellt wurde der Studiengang Chemieingenieurwesen.

Der Schwung des Aufbaus der Hochschule führte zu weitergehenden Überlegungen für moderne Studienangebote.

Genehmigt wurden zwischenzeitlich in Gelsenkirchen ein weiterer Studiengang Medieninformatik und ein Berufsin-  
tegrierter Studiengang Wirtschaft. In Bocholt wurden  
ein Studiengang Vertriebsingenieurwesen sowie im beste-  
henden Studiengang Elektrotechnik die weitere Studien-  
richtung Kommunikationstechnik eingeführt; hinzu kommt  
ein Deutsch-Niederländischer Studiengang Wirtschaft.  
Weitere zusätzliche Studienangebote befinden sich in  
unterschiedlichen Phasen der Vorbereitung.

Alle Curricula der Studiengänge enthalten eine fremd-  
sprachliche Komponente, überwiegend als Bestandteil des  
Pflichtstudiums. Zur Vermittlung der Fremdsprachen  
wurde ein Sprachenzentrum als zentrale Einrichtung er-  
richtet. Angeboten werden Englisch, Französisch, Spa-  
nisch und Niederländisch jeweils mit fachsprachlichen  
und landeskundlichen Anteilen.

Die anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung der  
Hochschule ist zugleich auf Technologie- und Wissens-  
transfer ausgerichtet. Das hochschuleigene Büro für  
Technologietransfer dient als Informationsbörse und  
Kontaktstelle. Schwerpunkte sind z.Z. Abwärmetechnik,  
Photovoltaik, Klärschlammbehandlung, Oberflächentech-  
nik, technisches Gebäudemanagement und Personalmanage-  
ment. Weitere Schwerpunkte werden im Zuge des noch an-  
haltenden Aufbaus entstehen.

#### **Investitionen**

Die Investitionskosten für den Ausbau und für die Ein-  
richtung der Fachhochschule werden zur Hälfte aus Bun-  
desmitteln im Rahmen des HBFG finanziert. Der Landesan-  
teil für die Standorte Gelsenkirchen und Bocholt wird  
bis zur Höhe von 84,5 Mio. DM aus dem Handlungsrahmen  
für die Kohlegebiete bereitgestellt. Die Differenz zu  
den Gesamtkosten ist seit dem Haushaltsjahr 1996 im  
Einzelplan 06 etatisiert bzw. bei der mittelfristigen  
Finanzplanung berücksichtigt worden. Der Landesanteil  
für den Standort Recklinghausen wird in voller Höhe vom  
Handlungsrahmen Kohlegebiete übernommen.

Die Bauarbeiten in Gelsenkirchen haben Ende April 1995 begonnen. Die Fertigstellung der Neubauten ist für Mitte 1997 zu erwarten.

Nachdem die endgültige Mitfinanzierung des Bundes im Rahmen des HBFG auch für den Standort Bocholt zum 25. Rahmenplan sichergestellt werden konnte, haben die Bauarbeiten im November 1995 begonnen. Die Inbetriebnahme der Neubauten spätestens zum Wintersemester 1998/99 ist damit sichergestellt.

Für die Abteilung Recklinghausen liegt inzwischen eine genehmigte Haushaltsunterlage Bau über 73,9 Mio. DM vor. Der tatsächliche Baubeginn wird wesentlich von der Sicherstellung der Mitfinanzierung des Bundes im Rahmen des HBFG abhängen.

Die konventionelle und wissenschaftliche Ersteinrichtung folgt dem stufenweisen Aufbau der neuen Studiengänge an den Abteilungsstandorten. Bis Ende 1995 sind für diese Zwecke rd. 6,3 Mio. DM verausgabt worden.

### 3.7 Fachhochschule Köln - Kapitel 06 740 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	84.406,9	83.209,8
Sächliche Verwaltungsausgaben	15.939,5	15.033,7
Zuweisungen und Zuschüsse	5,5	5,5
Bauausgaben	4.250,0	4.500,0
Sonstige Investitionsausgaben	2.385,6	2.661,2
Besondere Finanzierungsausgaben	1.064,0	992,5
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>108.051,5</b>	<b>106.402,7</b>
Stellen für Beamte	510	510
Stellen für Angestellte	278	277
Stellen für Arbeiter	67	67
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>855</b>	<b>854</b>
	<b>WS 1995/96</b>	<b>WS 1994/95</b>
Studierende	17.867	18.425
	<b>1995</b>	<b>1994</b>
Studienanfänger	2.332	2.459

## Allgemeines

An der bei weitem größten Fachhochschule des Landes NRW mit den beiden Standorten Köln und Gummersbach sind folgende neuere Entwicklungen hervorzuheben:

Der Studiengang Restaurierung und Konservierung von Kunst- und Kulturgut, der Studiengang Design (mit einer am zeitgemäßen Bedarf besonders ausgerichteten Designausbildung) und (in Kooperation mit verschiedenen Sparkassen aus Köln und Umgebung) der Studiengang Kreditwirtschaft sowie - in der Abteilung Gummersbach der Fachhochschule Köln - der Studiengang Industrieautomation mit den beiden Studienrichtungen Prozeßautomation und Produktionsautomation sind in den letzten Jahren eingeführt worden. Der Studiengang Design hat zum Wintersemester 1991/92 seinen Betrieb aufgenommen. Der Studiengang Kreditwirtschaft, dessen Einrichtung die kooperierenden Sparkassen mit Stiftungsprofessuren ermöglicht haben, ist im Sommer 1994 angelaufen. Der Studiengang Elektrotechnik in Gummersbach ist kürzlich um eine Studienrichtung Automatisierungstechnik und einen Schwerpunkt Kfz.-Elektronik erweitert worden.

Die Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen in Köln ist durch Gesetz vom 7. März 1995 mit Wirkung vom 8. März 1995 als 22. Fachbereich der Fachhochschule eingegliedert worden. Der Fachbereich setzt die Tradition als zentrale bibliothekarische Ausbildungsstätte des Landes Nordrhein-Westfalen fort. Mit der Integration in die FH Köln ist die Neustrukturierung und Modernisierung des Studienangebots beabsichtigt. Dies erfolgt in Umsetzung des seinerzeit auf Veranlassung des Wissenschaftsministeriums durch unabhängige Wissenschaftler und Praktiker erarbeiteten Gutachtens. Im Kern geht es um die zunehmende Bedeutung der modernen Informationsmedien für die Arbeit sowohl in Bibliotheken als auch im Dokumentations- und Informationsbereich öffentlicher Einrichtungen und der Privatwirtschaft. Das Umsetzungskonzept der Empfehlungen wird zur Zeit erarbeitet.

## Investitionen

Die Planung des Neubaues eines Hörsaal- und Bibliotheksgebäudes der Abteilung Gummersbach (Titel 751 00) mit einer Hauptnutzfläche von ca. 1.240 qm und Kosten lt. Kostenberechnung von 9,6 Mio. DM wird mit weiteren Vorarbeitskosten fortgesetzt.

Der Neubau eines Bibliotheksgebäudes für das Ingenieurwissenschaftliche Zentrum in Köln-Deutz (Titel 752 00) mit einer Hauptnutzfläche des 1. Bauabschnitts von 1.994 qm und Kosten lt. Kostenberechnung von 12,6 Mio. DM soll mit dem weiteren Teilbetrag von 4,0 Mio. DM fortgeführt werden. Die Fertigstellung ist für 1998 vorgesehen.

Mit der bei Titel 812 11 ausgebrachten Verpflichtungsermächtigung von 0,75 Mio. DM soll ein Teil der Ersteinrichtung für den Neubau des Bibliotheksgebäudes für das Ingenieurwissenschaftliche Zentrum (Gesamtkosten 1,7 Mio. DM) beauftragt und die Planung einer verwaltungseigenen Fernmeldeanlage (Gesamtkosten 1,35 Mio. DM) fortgeführt werden.

Das hochschulinterne Rechnernetz (Titel 812 14) mit genehmigten Gesamtkosten von 12,2 Mio. DM soll mit dem weiteren Teilbetrag von 1,5 Mio. DM und der ausgebrachten Verpflichtungsermächtigung von 3,0 Mio. DM weiter ausgebaut werden.

3.8

Fachhochschule Lippe

- Kapitel 06 750 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	24.263,3	24.113,2
Sächliche Verwaltungsausgaben	6.227,8	5.953,4
Zuweisungen und Zuschüsse	5,6	5,6
Bauausgaben	5.250,0	7.650,0
Sonstige Investitionsausgaben	1.037,7	1.121,9
Besondere Finanzierungsausgaben	392,3	388,1
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>37.176,7</b>	<b>39.232,2</b>
Stellen für Beamte	137	137
Stellen für Angestellte	89	88
Stellen für Arbeiter	23	23
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>249</b>	<b>248</b>
	<b>WS 1995/96</b>	<b>WS 1994/95</b>
Studierende	4.370	4.476
	<b>1995</b>	<b>1994</b>
Studienanfänger	480	553

**Allgemeines**

Die Fachhochschule Lippe hat ihr Studienangebot weiter verstärkt:

Der am 07.02.1996 genehmigte Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen-Bau im Fachbereich Bauingenieurwesen nimmt seinen Studienbetrieb im Wintersemester 1996/97 auf.

Am 08.02.1996 wurde die Einrichtung einer neuen Studienrichtung "Energietechnik und Betriebsökologie im Studiengang Maschinenbau/Fachbereich Maschinenbau" genehmigt.

Darüber hinaus hat die Fachhochschule Lippe durch Änderung von Binnenstrukturen die Fachhochschulstudiengänge Bauingenieurwesen und Produktionstechnik neuen Anforderungen angepaßt.

Die Fachhochschule Lippe ist im Bereich angewandter Forschung aktiv. Sie hat mehrere Forschungsschwerpunkte in den Bereichen

- Lebensmitteltechnologie,

- Elektrotechnik,
- Produktionstechnik/Logistik

eingerrichtet.

Großes Engagement zeigt die Hochschule im Bereich des Wissens- und Technologietransfers mit regionalen kleinen und mittelständigen Unternehmen.

### **Investitionen**

Am Standort Lemgo wurde der Studiengang Produktions- und Fertigungstechnik ausgebaut und ein neuer Studiengang Produktionslogistik eingeführt (167 zusätzliche Studienplätze). Hierfür wurde ein Laborneubau mit rd. 2.000 qm HNF errichtet (Titel 712 00).

Aufgrund der Gefahrstoff-VO und der Sonderabfallentsorgungs-VO ist in Lemgo der Neubau eines Chemikalienabfallzwischenlagers und Sonderabfall-Sammellagers dringend erforderlich. Die geschätzten Gesamtkosten betragen 1,0 Mio. DM. Mit den veranschlagten Mitteln von 50.000 DM soll die Planung begonnen werden (Titel 714 00).

Für den Fachbereich Lebensmitteltechnologie soll am Standort Lemgo ein Erweiterungsbau mit einer Hauptnutzfläche von 3.500 qm und geschätzten Gesamtkosten in Höhe von 25 Mio. DM errichtet werden. Hierdurch werden rd. 292 neue Studienplätze geschaffen. Veranschlagt sind weitere Vorarbeitskosten in Höhe von 200.000 DM (Titel 715 00).

Zur Behebung des erheblichen Flächenfehlbestandes der Abteilung Detmold - Fachbereiche Architektur und Bauingenieurwesen - wurde die ehemalige Emilienkaserne in Detmold mit zwei aufstehenden Gebäuden (Block 1 und 3) erworben. Zur Nutzung durch die Fachbereiche Architektur und Bauingenieurwesen sollen beide Gebäude (3.019 qm HNF) baulich hergerichtet werden. Die Gesamtkosten hierfür betragen 13,5 Mio. DM. Veranschlagt ist ein 3. Teilbetrag in Höhe von 4,2 Mio. DM (Titel 716 00).

Nach Fertigstellung des bei Titel 712 00 veranschlagten Laborgebäudes wurden nach erfolgreichem Umzug im alten Laborgebäude die vom Fachbereich Produktionstechnik genutzten Flächen (rd. 915 qm HNF) frei. Für diese Fläche ist eine Nutzung durch die in sehr beengten räumlichen Verhältnissen untergebrachten Fachbereiche Elektrotechnik und Maschinenbau vorgesehen. Zur Herrichtung für eine Nutzungsänderung sind bauliche Änderungen/Anpassungen notwendig, deren geschätzte Baukosten rd. 1,6 Mio. DM betragen. Veranschlagt ist ein 2. und letzter Teilbetrag in Höhe von 800.000 DM (Titel 717 00).

**3.9 Märkische Fachhochschule**  
**- Kapitel 06 730 -**

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	18.067,6	18.397,6
Sächliche Verwaltungsausgaben	4.344,7	4.233,3
Zuweisungen und Zuschüsse	2,0	2,0
Bauausgaben	4.000,0	4.000,0
Sonstige Investitionsausgaben	865,1	498,2
Besondere Finanzierungsausgaben	273,7	239,7
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>27.553,1</b>	<b>27.370,8</b>
Stellen für Beamte	87	85
Stellen für Angestellte	105	94
Stellen für Arbeiter	18	18
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>210</b>	<b>197</b>
	<b>WS 1995/96</b>	<b>WS 1994/95</b>
Studierende	2.648	2.850
	<b>1995</b>	<b>1994</b>
Studienanfänger	319	341

**Allgemeines**

Die Märkische Fachhochschule mit ihren Standorten in Iserlohn und Hagen wendet sich verstärkt der Förderung von Fachhochschulstudiengängen für Berufstätige zu. Sie hat mit anderen Fachhochschulen das Institut für Verbundstudien der Fachhochschule Nordrhein-Westfalens gegründet, in dem derartige Modelle entwickelt, erprobt und umgesetzt werden.

Das Verbundstudien-system im Fachhochschulbereich beinhaltet die Zusammenarbeit mehrerer Hochschulen bei der Entwicklung von Selbstlernphasen für Berufstätige sowie die Bereitstellung regionaler Präsenzangebote in regelmäßigen Abständen an Wochenenden und in den Ferien. Mit dem Verbundstudiengang Technische Betriebswirtschaft, der 1994 genehmigt werden konnte, wurden gute Erfahrungen gemacht. Deshalb hat die Märkische Fachhochschule nunmehr auch einen Verbundstudiengang eingeführt, der eine wirtschaftsrechtliche Studienrichtung hat. Hierdurch sollen die ingenieurwissenschaftlichen Angebote um die rechtlichen Aspekte der betriebswirtschaftlichen Ausbildung ergänzt werden. Weitere Ergänzungen sind für den Bereich der Informatik und der Verwaltung vorgesehen.

Durch die Nutzung vorhandener Ressourcen im Fachhochschulbereich über das Institut für Verbundstudien konnte erreicht werden, daß die personelle Ausstattung neuer Studiengänge für Berufstätige in engen Grenzen gehalten werden konnte. Es sind nur wenige Professuren für eine "Kernmannschaft" erforderlich, die die Angebote konzipiert und koordiniert. Das System des Verbundstudiums ergänzt für den Fachhochschulbereich die Aktivitäten der Fernuniversität, die in den vergangenen Jahren im Universitätsbereich stattgefunden haben. Hierbei werden Erkenntnisse und Erfahrungen des Landes mit dem Fernstudium genutzt. Auf der Grundlage der Anwendungen von Selbstlernmethoden im Fachhochschulbereich für Berufstätige lassen sich auch Erkenntnisse darüber gewinnen, wie Selbstlernmethoden in den praxisorientierten Fachhochschulstudiengängen von den Studierenden angenommen werden. So können Teile derartiger Studienmaterialien auch für grundständige Studiengänge eingesetzt werden, wenn ihre Erprobung in den Verbundstudiengängen abgeschlossen ist.

Die Märkische Fachhochschule wird sich an der Planung derartiger Studienangebote auch weiterhin beteiligen und die in ihren Studiengängen gewonnenen Erfahrungen anderen Fachhochschulen zur Verfügung stellen. Hierbei ist auch an Kooperationen mit Partnerhochschulen außerhalb des Landes Nordrhein-Westfalen gedacht.

Für die Umbaumaßnahmen im Gebäude Haldener Straße in Hagen ist bei Titel 713 00 eine weitere Baurate von 4 Mio. DM etatisiert. Nachdem die Arbeiten an den Gebäudehüllen im wesentlichen abgeschlossen werden konnten, haben 1996 die Herrichtungsmaßnahmen im Gebäudeinneren begonnen. Die Gesamtkosten werden 27 Mio. DM betragen. Da die Bauarbeiten bei laufendem Betrieb durchgeführt werden müssen, ist mit einem Realsierungszeitraum von mindestens vier Jahren zu rechnen.

Die Liegenschaften der Märkischen Fachhochschule in Iserlohn und Hagen werden derzeit grundinstandgesetzt. In diesem Zusammenhang muß die Ausstattung der Gebäude teilweise erneuert bzw. ergänzt werden. Bei Titel 812 11 ist für diese Zwecke ein erster Teilansatz von 470.000 DM ausgewiesen.

Die Fernuniversität Hagen wird im Jahre 1996 den teilweise in Iserlohn untergebrachten Fachbereich Elektrotechnik nach Hagen verlagern. Die freigemachten Räume sind für die Unterbringung der Verwaltung der Märkischen Fachhochschule vorgesehen. Dazu bedarf es einiger technischer Installationen, für die bei Titel 812 17 ein weiterer Ansatz von 50.000 DM vorgesehen ist.

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	45.936,6	45.152,1
Sächliche Verwaltungsausgaben	10.508,9	9.732,8
Zuweisungen und Zuschüsse	3,3	3,3
Bausausgaben	1.628,0	4.500,0
Sonstige Investitionsausgaben	2.071,3	3.266,9
Besondere Finanzierungsausgaben	632,6	606,3
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>60.780,7</b>	<b>63.261,4</b>
Stellen für Beamte	266	266
Stellen für Angestellte	154	152
Stellen für Arbeiter	20	20
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>440</b>	<b>438</b>
	<b>WS 1995/96</b>	<b>WS 1994/95</b>
Studierende	9.238	9.211
	<b>1995</b>	<b>1994</b>
Studienanfänger	1.305	1.314

### Allgemeines

Die Fachhochschule Münster hat ihre Verbindungen zur örtlichen Wirtschaft weiter ausgebaut und ihren Weg der Entwicklung innovativer, am Arbeitsmarkt orientierter Studienangebote konsequent fortgesetzt. Der Studiengang Pflegepädagogik wurde zum Wintersemester 1996/97 eingerichtet.

Neben der Fachhochschule Aachen ist die Fachhochschule Münster die einzige Fachhochschule in Nordrhein-Westfalen, die nunmehr neben den Studienrichtungen "Lasertechnik" und "Feinstwerk- und Mikrosystemtechnik" im Studiengang "Physikalische Technik" auch die Studienrichtung "Medizinische Physik" und "Humanbiologie" anbietet.

Die Fachhochschule Münster erweiterte ihr Studienangebot auch im Hinblick auf die Europafähigkeit der Studierenden: Für den Bereich der Wirtschaft im Rahmen des European Business Programme (EBP), in dem die Fachhochschule seit Jahren gemeinsam mit Kooperationspartnern in Großbritannien, den Niederlanden, Frankreich, Spa-

nien und Italien sehr erfolgreich diesen Studiengang durchführt. Neu hinzugekommen ist zum Wintersemester 1996/97 der Deutsch-Britische Studiengang Elektrotechnik im European Engineering Programme (EEP).

### **Investitionen**

Die Errichtung des Erweiterungsbaues mit 1.440 qm HNF in Steinfurt soll dem Abbau der räumlichen Überlast in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen Elektrotechnik und Maschinenbau und der Schaffung von Laboreinrichtungen für einen neuen Studiengang Physikalische Technik dienen. Mit dem Erweiterungsbau wurde im Jahre 1994 begonnen. Es ist ein 6. und letzter Teilbetrag in Höhe von 378.000 DM veranschlagt. Die Gesamtkosten betragen 11,4 Mio. DM (Titel 712 00).

Zum Ausbau der Fachbereiche Chemieingenieurwesen, Elektrotechnik und Maschinenbau in Steinfurt um 167 Studienplätze soll ein Neubau mit 2.000 qm HNF errichtet werden. Die Gesamtkosten werden auf 10,0 Mio. DM geschätzt. Veranschlagt sind weitere Vorarbeitskosten in Höhe von 250.000 DM (Titel 713 00).

Im Rahmen des allgemeinen Ausbaus der Fachhochschulen sollen am Standort Münster die Fachbereiche Bauingenieurwesen und Wirtschaft räumlich ausgebaut und erweitert werden (zusätzliche Seminar- und Arbeitsräume und einen Hörsaal mit rd. 300 Plätzen). Die geschätzten Gesamtkosten betragen 4,0 Mio. DM. Es sind weitere Vorarbeitskosten in Höhe von 250.000 DM veranschlagt (Titel 714 00).

Das Land hat im Jahre 1994 die ehemalige von-Einem-Kaserne in Münster erworben. Für die Fachhochschule Münster sollen drei Gebäudekomplexe der ehemaligen Kasernenanlage baulich hergerichtet werden. Als erstes steht der Umbau des Gebäudes 2 mit einer Nutzfläche von rd. 2.150 qm zur Nutzung für den Fachbereich Architektur an. Die geschätzten Baukosten betragen rd. 4,3 Mio. DM. Veranschlagt sind Vorarbeitskosten in Höhe von 250.000 DM (Titel 715 00).

Ebenfalls zur Nutzung für den Fachbereich Architektur soll das rd. 1.750 qm Nutzfläche umfassenden Gebäude 3 umgebaut werden. Die Kosten werden auf ca. 3,7 Mio. DM geschätzt. Veranschlagt sind Vorarbeitskosten in Höhe von 250.000 DM (Titel 716 00).

Als weiteres Gebäude der ehem. von-Einem-Kaserne soll die Reithalle zu einem Hörsaal mit ca. 300 Plätzen ausgebaut werden, der auch von der Universität genutzt werden soll. Die geschätzten Baukosten betragen rd. 5,0 Mio. DM. Veranschlagt sind Vorarbeitskosten in Höhe von 250.000 DM (Titel 717 00).

3.11

Fachhochschule Niederrhein in Krefeld

- Kapitel 06 770 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	44.699,2	43.484,0
Sächliche Verwaltungsausgaben	8.947,5	8.579,2
Zuweisungen und Zuschüsse	4,4	4,4
Bausausgaben	13.600,0	17.053,6
Sonstige Investitionsausgaben	1.847,6	505,8
Besondere Finanzierungsausgaben	702,2	590,7
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>69.800,9</b>	<b>70.217,7</b>
Stellen für Beamte	266	268
Stellen für Angestellte	181	177
Stellen für Arbeiter	40	40
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>487</b>	<b>485</b>
	WS 1995/96	WS 1994/95
Studierende	9.161	9.737
	1995	1994
Studienanfänger	1.222	1.153

**Allgemeines**

Die Fachhochschule Niederrhein setzt ihre Bemühungen fort, das bestehende Studienangebot kontinuierlich zu erweitern und zu modernisieren.

Die genehmigten Studiengangsänderungen im Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik, insbesondere die Einrichtung einer neuen Studienrichtung "Produkt-Fertigung" mit dem Schwerpunkt "Kunststoff-Technik" im Stu-

diengang Maschinenbau und die Ausweitung des Angebots in beiden Studiengängen um den Schwerpunkt "Automatisierung", werden sich erstmals im WS 1996/97 auf den Studienbetrieb auswirken. Mit dieser Strukturreform wird vor allem die Erwartung verbunden, auf das veränderte Nachfrageverhalten von Studienbewerbern besser reagieren zu können. Eine sinnvolle Ergänzung stellt in diesem Zusammenhang die beabsichtigte Stiftungsprofessur für das Lehrgebiet "Papiermaschinenbau" dar.

Der Fachbereich Oecotrophologie strebt mit den entsprechenden Fachbereichen der Hogeschool Nijmegen und der Fachhochschule Münster einen gemeinsamen Europäischen Studiengang "Oecotrophologie" an. Man wird mit der Erarbeitung einer Prüfungs- und Studienordnung im WS 1996/97 beginnen.

Die Laufzeit der seit 1988 im Fachbereich Sozialwesen als Reformmodell durchgeführten Studiengänge Sozialarbeit und Sozialpädagogik wurde bis zum Jahr 2000 verlängert. Das bislang sehr erfolgreich verlaufene Modell soll bis dahin einer abschließenden Evaluierung unterzogen werden.

## **Investitionen**

### **Abteilung Krefeld**

Titel 756 00 enthält eine weitere Folgerate für den Erweiterungsbau für die technischen Fachbereiche. Die Gesamtkosten betragen 27,0 Mio. DM. Für die Ersteinrichtung sind weitere 2,5 Mio. DM anzusetzen. Die Bauarbeiten haben im April 1995 begonnen, der Neubau wird noch im Laufe des Jahres 1997 fertiggestellt werden.

Titel 764 00 weist weitere Vorarbeitskosten für den Neubau einer Mensa für die technischen Fachbereiche von 100.000 DM aus. Die vorhandene Mensa ist flächenmäßig völlig unzureichend, die hygienischen Verhältnisse sind bereits mehrfach von der Lebensmittelaufsicht beanstandet worden. Ein genehmigtes Raumprogramm mit einer Hauptnutzfläche 857 qm liegt vor, der Planungsauftrag ist erteilt.

## **Abteilung Mönchengladbach**

Für das Verfügungszentrum für die Wirtschafts- und Naturwissenschaften ist 1996 bei Titel 758 00 eine weitere Baurate von 6 Mio. DM etatisiert. Die Baukosten betragen 17,7 Mio. DM. Nach der endgültigen Sicherstellung der Mitfinanzierung des Bundes im Rahmen des HBFG zum 25. Rahmenplan haben die Bauarbeiten im Frühjahr 1996 begonnen. Das Hörsaalgebäude wird bis Ende 1996 fertiggestellt, der Institutsbau voraussichtlich bis zum Jahresende 1997.

Unter Titel 765 00 werden erstmalig Vorarbeitskosten in Höhe von 500.000 DM für einen Ersatzbau für die Fachbereiche Ernährung und Hauswirtschaft sowie Sozialwesen in Ansatz gebracht. Diese Fachbereiche sind derzeit in Pavillonbauten aus den frühen 70iger Jahren untergebracht, die altersbedingt die Grenze der Nutzungsdauer erreicht haben und darüber hinaus gravierende Sicherheitsmängel insbesondere beim vorbeugenden Brandschutz aufweisen. Die Defizite lassen sich auch durch eine Sanierung gar nicht bzw. nur mit einem nicht vertretbaren finanziellen Aufwand beseitigen. Es ist daher vorgesehen, einen Ersatzbau mit gleichem Flächenumfang zu errichten. Die Gesamtkosten einschließlich der Abrißkosten werden auf ca. 16 Mio. DM geschätzt.

### **Vorhaben beider Abteilungen**

Für die konventionelle und wissenschaftliche Ersteinrichtung des Neubaus für die technischen Fachbereiche in Krefeld und des Verfügungszentrums in Mönchengladbach sind bei Titel 812 11 erstmalig Haushaltsmittel in Höhe von 1,1 Mio. DM bei voraussichtlichen Gesamtkosten von rd. 3,1 Mio. DM etatisiert. Ein weiterer Teilbetrag von 250.000 DM entfällt auf die Ersteinrichtung des Gebäudes Adlerstraße 32 in Krefeld. Dieses noch aus dem 19. Jahrhundert stammende Gebäude wird derzeit aus Sondermitteln der Bauunterhaltung mit einem Kostenaufwand von rd. 23 Mio. DM grundsaniert.

3.12 Fachhochschule Rhein-Sieg  
- Kapitel 06 850 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	--	--
Sächliche Verwaltungsausgaben	--	--
Zuweisungen und Zuschüsse	--	--
Bausausgaben	--	--
Sonstige Investitionsausgaben	--	--
Besondere Finanzierungsausgaben	--	--
Ausgaben insgesamt	--	--
Stellen für Beamte	69	40
Stellen für Angestellte	47	27
Stellen für Arbeiter	2	2
Stellen insgesamt	118	69
	WS 1995/96	WS 1994/95
Studierende	59	--
	1995	1994
Studienanfänger	48	--

**Allgemeines**

Mit Gesetz vom 22. November 1994 wurde die Fachhochschule Rhein-Sieg mit Sitz in Sankt Augustin und einer Abteilung in Rheinbach zum 1. Januar 1995 errichtet. Die Errichtung der Fachhochschule ist ein Teil der Maßnahmen, die vom Bund, den Ländern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, dem Rhein-Sieg-Kreis und dem Kreis Ahrweiler vereinbart wurden, um die Folgen des Verlustes von Parlament und Teilen der Regierung für die Region Bonn auszugleichen. Für die Errichtung und den Betrieb der neuen Fachhochschule stellt der Bund aus den Ausgleichsleistungen für die Dauer von zehn Jahren (1. Januar 1995 bis 31. Dezember 2004) einen Betrag von 515 Mio. DM bereit. Das Land strebt an, mit diesem zur Verfügung stehenden Finanzvolumen bis zum Endausbau insgesamt bis zu 2.500 flächenbezogene Studienplätze (1.300 bis 1.500 in Sankt Augustin, 1.000 in Rheinbach) zu errichten.

Die neue Hochschule hat zum Wintersemester 1995/96 den Studienbetrieb in den Studiengängen Wirtschaft an den beiden Standorten Sankt Augustin und Rheinbach aufgenommen. Das achtsemestrige Studium mit dem Abschluß Di-

plom-Betriebswirtin (FH) oder Diplom-Betriebswirt (FH) beinhaltet im Hauptstudium am Standort Sankt Augustin die Vertiefungsfächer Marketing, Controlling, Finanzwirtschaft/Finanzdienstleistungen und Kommunikation; am Standort Rheinbach Marketing, Internationales Management, Betriebswirtschaftslehre für Handelsunternehmen sowie Unternehmensberatung und -entwicklung. Ergänzungsfächer wie Technologiegrundlagen für Betriebswirte und Veranstaltungsmanagement runden das Studienangebot ab. In Sankt Augustin sind weiter die Studiengänge Angewandte Informatik/Kommunikationstechnik mit den Studienrichtungen Medieninformatik und Telekommunikation, Elektrotechnik mit den Studienrichtungen Elektronik/Mikroelektronik, Kommunikationstechnik, Automatisierungstechnik, Maschinenbau mit der Studienrichtung Mechatronik und in Rheinbach die Studiengänge Chemieingenieurwesen mit den Studienrichtungen Angewandte Analytik, Chemische Technologie und Werkstofftechnik vorgesehen. Der Studienbetrieb in den geplanten Studiengängen - außer in den Studiengängen Wirtschaft Sankt Augustin und Rheinbach - erfolgt sukzessiv im Jahresrhythmus.

Im Haushalt 1996 standen für die Studiengänge Wirtschaft in Sankt Augustin und in Rheinbach je acht Professorenstellen, für den Studiengang Angewandte Informatik/Kommunikationstechnik fünf Professorenstellen und für den Studiengang Chemieingenieurwesen eine Professorenstelle zur Verfügung. Dazu kommen je vier Stellen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Lehre und Forschung in den Studiengängen Wirtschaft in Sankt Augustin und in Rheinbach sowie zwei Stellen für Angewandte Informatik/Kommunikationstechnik. Im Haushalt 1997 sind für die Studiengänge Wirtschaft in Sankt Augustin und in Rheinbach je sechs weitere Professorenstellen und für den Studiengang Angewandte Informatik/Kommunikationstechnik fünf weitere Professorenstellen zur Besetzung vorgesehen. Für die Studiengänge Elektrotechnik und Chemieingenieurwesen werden im Haushalt 1997 je fünf Professorenstellen eingebracht. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Lehre und Forschung für Wirtschaft in Sankt Augustin und in Rheinbach werden je

zwei Stellen, für Angewandte Informatik/Kommunikationstechnik drei Stellen, für Elektrotechnik zwei Stellen sowie für Chemieingenieurwesen drei Stellen vorgesehen.

### **Investitionen**

Die Investitionskosten für den Aufbau der Fachhochschule Rhein - Sieg werden nach dem Ausgleichsvertrag in voller Höhe vom Bund übernommen. Kapitel 06 850 enthält dementsprechend im Investitionsbereich lediglich Strichansätze mit Verstärkungsvermerken.

Der Aufbau von 1.300 Studienplätzen in Sankt Augustin und von weiteren 1.000 Studienplätzen in Rheinbach erfordert an beiden Standorten umfangreiche Neubaumaßnahmen. Die Frage der jeweiligen Mikrostandorte ist geklärt. Für beide Standorte sind die Vorplanungen inzwischen genehmigt worden. Die Haushaltsunterlagen Bau sollen bis zum Dezember 1996 im Entwurf vorliegen.

Das Aufbaukonzept für die Studiengänge an den jeweiligen Standorten basiert auf einer Fertigstellung der Neubauten bis zum Wintersemester 1999/2000. Nur bis zu diesem Zeitpunkt stehen ausreichende Flächen in Übergangslösungen zur Verfügung. Um den Fertigstellungstermin einhalten zu können, muß spätestens Mitte 1997 mit den Bauarbeiten begonnen werden. Die Einhaltung des Terminplans wird ganz wesentlich von der Bereitstellung ausreichender Bundesmittel in den Jahren 1997 bis 1999 abhängen.

## **3.13**

### **Staatlich anerkannte Fachhochschulen**

- Kapitel 06 790 -

#### **Allgemeines**

Gemäß § 78 Fachhochschulgesetz (FHG) sind an folgende staatlich anerkannte Fachhochschulen Zuschüsse zu zahlen:

Katholische Fachhochschule Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	2.980
Evangelische Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, Bochum	1.700
Rheinische Fachhochschule e.V., Köln	966
Technische Fachhochschule "Georg Agricola" für Rohstoff, Energie und Umwelt zu Bochum	<u>1.350</u>
Zusammen:	<u>6.996</u>

Die beiden Kirchlichen Fachhochschulen erhalten die Zuschüsse für den Bildungsbereich Sozialwesen mit den Studiengängen "Sozialarbeit", "Sozialpädagogik", "Heilpädagogik" und "Pflege bzw. Pflegeleitung/Pflegemanagement" und "Pflegepädagogik". Bei der Katholischen Fachhochschule Köln wird der Fachbereich "Theologie", bei der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum der Fachbereich "Religions- und Gemeindepädagogik" nicht refinanziert.

Die beiden Kirchlichen Fachhochschulen haben zugestimmt, daß für die Berechnung der Zuschüsse die Zahl der zuschußberechtigten Studierenden bis zum Jahre 2000 auf 2.980 (Kath. FH) bzw. 1.700 (Ev. FH) nach oben begrenzt wird.

Die Rheinische Fachhochschule Köln erhält die Zuschüsse für die Fachbereiche "Elektrotechnik", "Maschinenbau" und "Produktionstechnik". Der am 29. Oktober 1993 neu eingeführte Studiengang "Wirtschaft" und der Zusatzstudiengang "Wirtschaftsingenieurwesen" werden nicht refinanziert.

Die Technische Fachhochschule "Georg Agricola" zu Bochum erhält die Zuschüsse für die Fachbereiche I: "Geoingenieurwesen und Bergbau", II: "Maschinen- und Verfahrenstechnik" und III: "Elektrotechnik".

Sowohl an der Rheinischen Fachhochschule Köln als auch an der TFH "Georg Agricola" in Bochum kann das Studium auch in berufsbegleitender Form durchgeführt werden.

4 **Kunsthochschulen**

4.1 **Hochschule für Musik Detmold**

- Kapitel 06 530 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	17.292,2	17.593,5
Sächliche Verwaltungsausgaben	1.828,3	1.847,2
Zuweisungen und Zuschüsse	6,3	6,3
Bauausgaben	10,0	100,0
Sonstige Investitionsausgaben	374,3	378,3
Besondere Finanzierungsausgaben	199,3	--
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>19.710,4</b>	<b>19.925,3</b>
Stellen für Beamte	41	41
Stellen für Angestellte	104	103
Stellen für Arbeiter	9	10
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>154</b>	<b>154</b>
	WS 1995/96	WS 1994/95
Studierende	1.072	1.104
	1995	1994
Studienanfänger	151	156

**Allgemeines**

Die Hochschule für Musik Detmold kann im Herbst 1996 ihr fünfzigjähriges Jubiläum begehen. Die aus der 1946 mit einem Kreis bedeutender Musiker gegründeten "Streicher-Akademie" hervorgegangene Nordwestdeutsche Musikakademie, die 1949 als Staatliche Hochschule errichtet wurde, ist die älteste Musikhochschule in der Trägerschaft des Landes.

Die Musikhochschule Detmold zeichnet sich seit ihrer Gründung durch vorzügliche Ausbildungsmöglichkeiten für Instrumentalisten, vornehmlich auch für Bläser aus. Sie ist ebenfalls von Beginn an bekannt durch ihre Tonmeisterausbildung, die sie bis in die Gegenwart durch das Erich-Thienhaus-Institut modellhaft weiterentwickelt hat.

Gemeinsam mit ihren regionalen Abteilungen in Dortmund und in Münster ist die Hochschule für Musik Detmold führend in der Region für die Ausbildung der Lehrer an Musikschulen und der selbständigen Musiklehrer.

#### Investitionen

Die Planung des mit 5,0 Mio. DM geschätzten Neubaus einer Mensa (Titel 712 00) soll mit den ausgebrachten weiteren Vorarbeitskosten fortgeführt werden.

#### 4.2

#### Kunstakademie Düsseldorf

- Kapitel 06 520 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	10.043,5	10.217,9
Sächliche Verwaltungsausgaben	1.268,9	1.217,2
Zuweisungen und Zuschüsse	1,5	1,5
Bauausgaben	--	--
Sonstige Investitionsausgaben	156,8	167,9
Besondere Finanzierungsausgaben	116,1	--
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>11.586,8</b>	<b>11.604,5</b>
Stellen für Beamte	52	52
Stellen für Angestellte	32	32
Stellen für Arbeiter	16	16
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
	<b>WS 1995/96</b>	<b>WS 1994/95</b>
Studierende	570	574
	<b>1995</b>	<b>1994</b>
Studienanfänger	52	112

Die Kunstakademie Düsseldorf als eine Hochschule der Kunst und der Künstler hat den Schwerpunkt ihrer Betätigung in den Bereichen Malerei, Bildhauerei und freie Graphik. Eingeschlossen sind aber auch die Baukunst, das Bühnenbild, die Fotografie sowie Film und Video. Die Kunstakademie setzt auf künstlerische Qualität, Vielfalt und Internationalität. Der Erfolg dokumentiert sich durch die Teilnahme von Professoren und Absolventen der Düsseldorfer Akademie an der Biennale in Venedig, der Teilnahme an der Architekturbiennale - der Beitrag Deutschlands zur nächsten Architekturbiennale ist die Insel Hombroich, die wesentlich von Künstlern der

Akademie gestaltet wurde - und an hohen Auszeichnungen für die Professoren der Akademie. Von 12 ausgewählten Kunsthochschulen weltweit wurde aus den deutschsprachigen Ländern die Düsseldorfer Akademie 1995 eingeladen, mit ausgesuchten Studenten an den Gedenkausstellungen zum ersten Atombombenabwurf in Hiroshima teilzunehmen.

4.3

**Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf**  
- Kapitel 06 570 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	8.411,9	8.283,3
Sächliche Verwaltungsausgaben	1.322,5	1.336,6
Zuweisungen und Zuschüsse	3,7	3,7
Bausausgaben	--	--
Sonstige Investitionsausgaben	315,0	322,0
Besondere Finanzierungsausgaben	100,4	97,6
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>10.153,5</b>	<b>10.043,2</b>
Stellen für Beamte	43	43
Stellen für Angestellte	19	19
Stellen für Arbeiter	1	1
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>63</b>	<b>63</b>
	<b>WS 1995/96</b>	<b>WS 1994/95</b>
Studierende	615	612
	<b>1995</b>	<b>1994</b>
Studienanfänger	108	95

Die Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf wird mit der hauptberuflichen Besetzung ihrer C 4-Professur für Aufnahmeleitung sowie der Umwidmung einer weiteren Professorenstelle für Musikübertragung dem Studiengang Ton- und Bildingenieur einen besonderen zusätzlichen Akzent in ihrem Ausbildungsspektrum geben. Die Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf bietet diesen Studiengang in Kooperation mit der Fachhochschule Düsseldorf an. Die Nachfrage nach Studienplätzen ist in dem Studiengang mit umfassender musikalischer und technischer Ausbildung weiterhin sehr groß.

Nach erfolgter Strukturierung der kirchenmusikalischen Studiengänge an allen Musikhochschulen in ein grundständiges Studium mit Diplom-Abschluß und ein Aufbau-studium für besonders qualifizierte Absolventen der Ka-

tholischen bzw. der Evangelischen Kirchenmusik ist die Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf bestrebt, vorhandene Professorenstellen mit hervorragenden Organisten erneut zu besetzen und Prüfungsordnungen für diese Studiengänge zu erarbeiten.

Im Musikleben der Stadt Düsseldorf gewinnen die Beiträge der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf durch Konzertveranstaltungen, Operninszenierungen und Festwochen, so etwa die der Alten Musik gewidmete Festwoche im Sommersemester 1996 zunehmend an Bedeutung. Entsprechendes gilt auch für die jährlich von der Robert-Schumann-Hochschule veranstaltete Kirchenmusikwoche in Verbindung mit der Stadt Neuss.

**4.4 Folkwang-Hochschule Essen**  
**- Kapitel 06 550 -**

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	18.660,8	19.105,4
Sächliche Verwaltungsausgaben	2.666,4	2.834,4
Zuweisungen und Zuschüsse	6,8	6,8
Bausgaben	345,0	--
Sonstige Investitionsausgaben	530,0	704,9
Besondere Finanzierungsausgaben	226,6	--
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>22.435,6</b>	<b>22.651,5</b>
Stellen für Beamte	75	75
Stellen für Angestellte	80	80
Stellen für Arbeiter	12	12
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>167</b>	<b>167</b>
	<b>WS 1995/96</b>	<b>WS 1994/95</b>
Studierende	852	921
	<b>1995</b>	<b>1994</b>
Studienanfänger	144	131

**Allgemeines**

Bei der Folkwang-Hochschule ist die Entwicklung der Studiengänge der Darstellenden Künste (Schauspiel und Musical) hervorzuheben. Hier übersteigt die Zahl der Bewerbungen um ein Vielfaches die Zahl der Studienanfänger, denen die künstlerische Eignung für das Studium zuerkannt werden konnte.

Die Folkwang-Hochschule konnte sehr prominente Vertreter aus dem Bühnenbereich für die Besetzung von Professorenstellen für Rolle, Regie, Moderner Tanz und Choreographie gewinnen. In dem - an einer Musikhochschule einmaligen - Studiengang für Pantomime konnte die Folkwang-Hochschule im Sommersemester 1996 das dreißigjährige Bestehen mit einem Pantomimen-Festival mit prominenter, internationaler Beteiligung begehen. Ebenso konnte das Institut für Computermusik und Elektronische Musik im Rahmen des Festivals "EX MACHINA" seine Leistungen in der Öffentlichkeit mit Erfolg darstellen. Durch eigene Schauspielinszenierungen im Rahmen der Ruhrfestspiele konnte die Folkwang-Hochschule ihren Schauspielstudenten die Gelegenheit vermitteln, in möglichst frühem Ausbildungsstadium die Bühnenpraxis zu erfahren.

#### Investitionen

Der haushaltsmäßige Abschluß der Maßnahme "Pavillon zur Unterbringung der neuen Studiengänge" (Titel 714 61) mit Gesamtkosten von 5,965 Mio. DM erfolgt mit dem ausgebrachten letzten Teilbetrag von 0,345 Mio. DM.

#### 4.5

#### Hochschule für Musik Köln

- Kapitel 06 540 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	23.378,0	22.820,3
Sächliche Verwaltungsausgaben	3.317,6	3.203,0
Zuweisungen und Zuschüsse	585,9	660,9
Bausausgaben	--	--
Sonstige Investitionsausgaben	881,0	892,6
Besondere Finanzierungsausgaben	275,8	--
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>28.438,3</b>	<b>27.576,8</b>
Stellen für Beamte	94	91
Stellen für Angestellte	81	84
Stellen für Arbeiter	12	12
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>187</b>	<b>187</b>
	<b>WS 1995/96</b>	<b>WS 1994/95</b>
Studierende	1.689	1.670
	<b>1995</b>	<b>1994</b>
Studienanfänger	246	218

Die Hochschule für Musik Köln verfügt seit der vertraglichen Übernahme des Instituts für Bühnentanz der Stadt Köln im Herbst 1995 über eine eigene Balletausbildung.

Vorgesehen ist die Ausbildung von Bühnentänzern, aber auch von Bühnentanzpädagogen und Laientanzpädagogen mit Hochschulabschluß und der Verleihung des Diplomgrades. Vorgesehen ist ferner auch das Studium der Tanzwissenschaften. Der bisher schon in der Berufsausbildung tätige Kreis der städtischen Dozenten wird ergänzt durch Professoren für die Bereiche Klassischer Tanz, Zeitgenössischer Tanz und Moderner Tanz. Die Besetzung der Professorenstellen erfolgt unter Beteiligung international wirkender Tänzer als Gutachter.

Die Musikhochschule Köln wird im Wege verstärkter Öffentlichkeitsarbeit über die weitgefächerte Palette ihrer konzertanten und chorischen, aber auch szenischen und sängerischen wie choreographischen Veranstaltungen während des ganzen Jahres unterrichten.

#### 4.6

#### Kunsthochschule für Medien

- Kapitel 06 580 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	8.971,7	6.864,6
Sächliche Verwaltungsausgaben	5.407,3	4.795,5
Zuweisungen und Zuschüsse	2,5	2,5
Bauausgaben	1.000,0	--
Sonstige Investitionsausgaben	3.427,4	4.283,4
Besondere Finanzierungsausgaben	159,5	--
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>18.968,4</b>	<b>15.946,0</b>
Stellen für Beamte	38	34
Stellen für Angestellte	52	49
Stellen für Arbeiter	--	--
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>90</b>	<b>83</b>
	WS 1995/96	WS 1994/95
Studierende	132	117
	1995	1994
Studienanfänger	16	17

### **Allgemeines**

Die zweite Aufbauphase, in welcher das Studienangebot der Medienhochschule um den achtsemestrigen, grundständigen Diplomstudiengang "Audiovisuelle Medien" erweitert wurde, hat mit dem Wintersemester 1994/95 begonnen. Die Ausbildung künstlerisch-gestalterischer Tätigkeiten, die professionelle Handhabung der Medien, die reflektierende Auseinandersetzung mit ihnen sind die hauptsächlichen Studienziele; Schwerpunktbereiche sind: Film/Fernsehen, Mediengestaltung, Medienkunst; weitere Fächer sind vor allem Computergrafik und -animation, Medienwissenschaften.

Die Anzahl der Studierenden wird sich von bisher 132 auf zukünftig ca. 250 erhöhen. Es werden jährlich zum Wintersemester 45 Bewerber für das grundständige Studium und 15 Bewerber für das viersemestrige Zusatz- bzw. Weiterbildungsstudium aufgenommen werden. Interessenten müssen sich dem Verfahren zur Festlegung der erforderlichen künstlerischen Eignung stellen.

### **Investitionen**

Die Stadt Köln hat den Mietvertrag für das Overstolzenhaus, das den räumlichen Kern der Hochschule bildet, gekündigt. Zur Planung der endgültigen Unterbringung der Hochschule ist der bei Titel 712 00 ausgebrachte Haushaltsansatz von 1,0 Mio. DM vorgesehen.

Für die Ersteinrichtung der ersten Ausbaustufe sind 14,2 Mio. DM aufgewandt worden. Für die Ersteinrichtung der grundständigen Studiengänge betragen die Kosten lt. Kostenberechnung 7,2 Mio. DM. Mit dem Ansatz 1997 von 2,033 Mio. DM soll der letzte Teil der Beschaffungen vorgenommen werden.

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	4.725,5	4.597,0
Sächliche Verwaltungsausgaben	1.612,9	1.612,8
Zuweisungen und Zuschüsse	0,1	0,1
Bausausgaben	--	--
Sonstige Investitionsausgaben	106,4	125,4
Besondere Finanzierungsausgaben	63,4	--
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>6.508,3</b>	<b>6.335,3</b>
Stellen für Beamte	20	20
Stellen für Angestellte	18	18
Stellen für Arbeiter	5	5
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>43</b>	<b>43</b>
	<b>WS 1995/96</b>	<b>WS 1994/95</b>
Studierende	346	370
	<b>1995</b>	<b>1994</b>
Studienanfänger	27	21

Qualität und Erfolg der künstlerischen Lehre der Kunstakademie Münster zeigen sich am Anstieg der Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen von Studierenden, Klassen und Lehrenden. Im Rahmen der Jubiläumsausstellungen - die Kunstakademie Münster beging 1996 ihr 25-jähriges Jubiläum - stellte sich die Akademie in München, Dresden und Recklinghausen dem Vergleich mit den führenden deutschen Akademien. Dem entspricht ein zunehmender Anteil der Studierenden an Preisen und Stipendien.

Die Kunstakademie Münster konnte in den Jahren 1995/1996 die Ausbildung im Studiengang "Kunst für die Primarstufe" intensivieren und inhaltlich erneuern. Das Studium wurde stärker an der Kunstpraxis und an künstlerischen Projekten orientiert.

Darüber hinaus wurden die internationalen Kooperationen verstärkt. Hier sind besonders hervorzuheben der Austausch mit der Bezalel Academy of Fine Arts in Jerusalem, die im Aufbau befindlichen Kontakte zu führenden italienischen Kunstakademien, Kontakte zur Kunstakademie in Minsk (Weißrußland) und zur Königlichen Kunst-

akademie in Stockholm. Die Kooperationen sind in den meisten Fällen mit Stipendien für Studienaufenthalte und entsprechendem Studentenaustausch verbunden.

Im übrigen wurde 1996 die neue Grundordnung der Kunstakademie verabschiedet.

## 5 Medizinische Einrichtungen

Die Medizinischen Einrichtungen der Hochschulen (ohne Universität Bochum) werden wie Landesbetriebe behandelt (§§ 26, 74 LHO).

Im Haushaltsplan des jeweiligen Medizinkapitels werden nur die Zuführungen für den laufenden Betrieb (Titel 682 10) und die Zuführungen für Investitionen (Titel 891 10) ausgebracht. Die Erträge und Aufwendungen sind im einzelnen in den jeweiligen Wirtschaftsplänen ausgewiesen. Diese Pläne, die sich jeweils in den Erfolgs- und Vermögensplan gliedern, sind dem Haushaltsplan als besondere Anlage beigelegt.

1997 belaufen sich die vorgesehenen Zuführungen für den laufenden Betrieb auf insgesamt 1.020,2 Mio. DM. Der Zuführungsbetrag liegt damit insgesamt knapp unter der Zuführung für 1996. Zusammen mit den zu erwartenden Gesamterträgen in Höhe von 2.747,9 Mio. DM ergibt sich ein Gesamtvolumen der in den Wirtschaftsplänen veranschlagten Gesamtaufwendungen für den laufenden Betrieb (ohne Investitionen) von 3.768,1 Mio. DM.

Die Zuführungen entfallen auf die vorklinische und theoretische Medizin, die klinische Forschung und Lehre sowie auf Besonderheiten im Klinikbereich, die nach den rechtlichen Vorschriften zur Krankenhausfinanzierung nicht von den Kassen zu tragen sind (z.B. Anlauf- und Umstellungskosten). Die Aufwendungen für Lehre und Forschung im Medizinbereich entsprechen also nicht den bei der Titelgruppe 94 der Hochschulkapitel veranschlagten Ausgaben für Lehre und Forschung, sondern umfassen alle anteiligen Kosten einschließlich der Personalkosten sowie der Kosten für Energie- und Wirtschaftsbedarf.

Die mit 2.747,9 Mio. DM in den Erfolgsplänen ausgewiesenen Erträge werden mit 2.281,9 Mio. DM durch Erträge aus der Krankenversorgung und 466 Mio. DM aus sonstigen Erträgen erwartet. Außerdem sind Erträge in Höhe von 13,1 Mio. DM aus Drittmitteln für Investitionen ausgewiesen, denen entsprechende Aufwendungen im Vermögensplan gegenüberstehen.

Der Veranschlagung der Erträge aus der Krankenversorgung liegen Erwartungen über das jeweilige mit den Kostenträgern in der Pflegesatzvereinbarung zu regelnde Budget sowie Prognosen über die Leistungsentwicklung und Entgelte im ambulanten Bereich zugrunde.

Von den in den Erfolgsplänen veranschlagten Gesamtaufwendungen entfallen 2.299,8 Mio. DM auf die Personalaufwendungen und 1.468,3 Mio. DM auf die Sachaufwendungen. Von den Sachaufwendungen entfallen 703,8 Mio. DM auf den medizinischen Bedarf, 111,3 Mio. DM auf Energiekosten, 119,4 Mio. DM auf den Wirtschaftsbedarf und 163,2 Mio. DM auf Instandhaltungen. Für die Bemessung der Ansätze wurde im einzelnen von den Ist-Ergebnissen 1995 ausgegangen.

Wegen der Zuführungen für Investitionen wird auf die Ausführungen zu den jeweiligen Medizinischen Einrichtungen verwiesen.

5.1 Medizinische Einrichtungen der Technischen Hochschule Aachen  
 - Kapitel 06 142 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Zuf. für den laufenden Betrieb	172.031,4	172.890,0
Zuf. für Investitionen	10.430,0	9.050,0
Zuführungen insgesamt	182.461,4	181.940,0
Stellen für Beamte	391	390
Stellen für Angestellte	3.263	3.254
Stellen für Arbeiter	756	769
Stellen insgesamt	4.410	4.413
	WS 1995/96	WS 1994/95
Studierende	3.034	3.142
	1995	1994
Studienanfänger (1. Fachsem.)	324	322

**Allgemeines**

Die Medizinischen Einrichtungen der TH Aachen verfügen über 1.521 Planbetten. Sie bilden mit ihren 4.410 Stellen und 620 Plätzen für Auszubildende einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor in der dortigen Region.

Die Medizinischen Einrichtungen bestehen derzeit aus vier vorklinischen, 14 theoretischen, 25 klinischen und 4 zahnklinischen Abteilungen.

Forschungsschwerpunkte (exemplarisch) der Medizinischen Fakultät sind:

- Mikrozirkulation/mikromuskuläre Netzwerke
- psychophysiologische und psychotherapeutische Evolutionsforschung
- algorithmisches Bildverstehen
- Rheumaforschung
- Zentralés Nervensystem
- Medizintechnik
- Aphasie und kognitive Störungen

- Biologie und Klinik der Reproduktion
- Biomaterialien
- klinische Evaluation der Positronen-Emissions-Tomographie (PET)
- Kontrastmittelforschung bei MR-Diagnostik.

Aus Sicht der Krankenversorgung ist besonders hervorzuheben, daß in Aachen die bundesweit einzige C 4-Professur für Verbrennungs- und plastische Wiederherstellungschirurgie existiert.

Einen besonderen Schwerpunkt stellt die Kardiologie, sowohl in internistischer wie in chirurgischer Hinsicht, dar. Die Verbindung des Helmholtz-Instituts für biomedizinische Technik an der TH Aachen mit der klinischen Medizin findet auf den Gebieten der Kardiologie, Neurologie, Orthopädie und Anästhesie ihren ganz besonderen Ausdruck.

Seit 1992 besteht in Aachen eine Abteilung für Flugmedizin, die in enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) Forschungsprojekte verfolgt.

1994 wurde eine Abteilung für Humangenetik eingerichtet.

1996 wurden eine Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin sowie in der Abteilung für Mikrobiologie ein Lehr- und Forschungsgebiet Virologie eingerichtet.

Als weitere neue Abteilung soll im kommenden Jahr eine Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie hinzu kommen. Zur Unterbringung dieser Abteilung wird derzeit das Gut "Großer Neuenhof" umgebaut und für die speziellen Bedürfnisse dieser Abteilung hergerichtet.

Des weiteren ist 1994 ein sozialpädiatrisches Zentrum eingerichtet worden. Die Einrichtung einer psychiatrischen Institutsambulanz ist geplant.

### Zuführungen für Investitionen

Die laufenden Maßnahmen zur Verbesserung der Betriebsführung und Betriebssicherheit - insbesondere im technischen Bereich - werden aus Kapitel 20 020 Titel 519 20 und 519 22 finanziert.

Weitere Vorarbeitskosten sind bei Konto 08003 - Erweiterung der Müllzentrale - ausgebracht. Mit diesem Vorhaben soll die vorhandene Müllzentrale an die neuen gesetzlichen Vorschriften angepaßt werden, die eine Vorsortierung des anfallenden Mülls verlangen. Die Planung wird voraussichtlich 1997 abgeschlossen.

Ein zweiter Teilbetrag ist für die Baumaßnahme "Umbauten zur Zentralisierung der Radiologischen Diagnostik" - Konto 08004 - ausgebracht. Es handelt sich um den Umbau von freiwerdenden Archivflächen, um die Röntgendiagnostik am Liegend-Krankeneingang zweckgerecht und wirtschaftlich sinnvoll unterzubringen.

### 5.2 Medizinische Einrichtungen der Universität Bochum - Kapitel 06 152 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Personalausgaben	33.718,1	33.135,0
Sächliche Verwaltungsausgaben	4.791,3	4.721,3
Zuweisungen und Zuschüsse	17.070,3	17.070,3
Bausausgaben	211,9	2.467,0
Sonstige Investitionsausgaben	1.682,5	1.702,5
Besondere Finanzierungsausgaben	596,9	598,3
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>58.071,0</b>	<b>59.694,4</b>
Stellen für Beamte	84	85
Stellen für Angestellte	196	196
Stellen für Arbeiter	20	20
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>300</b>	<b>301</b>
	WS 1995/96	WS 1994/95
Studierende	2.452	2.428
	1995	1994
Studienanfänger (1. Fachsem.)	338	339

## Allgemeines

Die Med. Fakultät der Universität Bochum besteht aus 25 Abteilungen. Im Gegensatz zu den übrigen Med. Einrichtungen verfügt die Hochschule nicht über ein eigenes Klinikum. Seit 1977 findet aufgrund vertraglicher Vereinbarungen die klinische Ausbildung in Krankenhäusern der Region statt (Bochumer Modell).

Die Zahl der klinischen Ausbildungsplätze ist in den Vereinbarungen mit den Trägern der Krankenhäuser auf 232 festgelegt. Die klinische Ausbildung erfolgt in folgenden Krankenhäusern:

Berufsgenossenschaftliche Krankenanstalten  
"Bergmannsheil"  
St. Josef-Hospital Bochum  
Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreer  
Marienhospital Herne 1

Folgende Abteilungen sind mit einzelnen Abteilungen beteiligt:

Zentrum für Psychiatrie Bochum  
St. Elisabeth-Hospital Bochum  
Prosper-Hospital Recklinghausen  
St. Anna-Hospital Herne 2  
Ev. Krankenhaus Gelsenkirchen

Seit Oktober 1989 wird das Herz- und Diabeteszentrum Nordrhein-Westfalen in Bad Oeynhausen von der Universität Bochum für Zwecke der Forschung und Weiterbildung genutzt.

An den Med. Einrichtungen der Universität Bochum haben sich zwei Sonderforschungsbereiche etabliert:

- SFB 1530 "NEUROVISION - Neuronale Mechanismen des Sehens"
- SFB 1524 "Strukturelemente und molekulare Mechanismen von Proteinen bei Energieübertragung und Signalvermittlung"

Außerdem besteht eine Zusammenarbeit mit dem SFB 351 "Hormonresistenz" in Düsseldorf und mit dem SFB 354

"Genetische und biochemische Grundlagen der Kanzerogenese und Metastasierung" in Essen.

### Investitionen

Wegen der bisher unzureichenden Anbindung des Flachbereichs "MABF" an die Raumluftechnische und Wärmerückgewinnungs-Anlage des Gebäudekomplexes MA werden die Laboratorien nicht ausreichend mit Frischluft versorgt. Die inzwischen begonnenen Baumaßnahmen werden voraussichtlich in 1997 abgeschlossen sein (Titel 712 00).

Die bisherige provisorische Unterbringung der Tierställe entspricht weder den Erfordernissen des Tierschutzgesetzes noch den Anforderungen der wissenschaftlichen Forschung. Daher wird zur Zeit ein Neubau für 4,7 Mio. DM errichtet. Die Bauarbeiten wurden im Jahr 1994 aufgenommen; mit der Fertigstellung wird im Jahr 1996 gerechnet (Titel 713 00).

Im Frühjahr 1995 wurde die Planung für den Neubau eines "Zentrums für Klinische Forschung" (1. Bauabschnitt) mit einer Hauptnutzfläche von rd. 1.200 qm und Schätzkosten von 12 Mio. DM begonnen. Die Planungsarbeiten werden im Haushaltsjahr 1996 abgeschlossen, weitere Planungsmittel sind nicht erforderlich (Titel 714 00).

## 5.3

### Medizinische Einrichtungen der Universität Bonn

#### - Kapitel 06 112 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Zuf. für den laufenden Betrieb	148.207,1	147.773,0
Zuf. für Investitionen	47.642,2	43.113,5
Zuführungen insgesamt	195.849,3	190.886,5
Stellen für Beamte	381	381
Stellen für Angestellte	2.734	2.728
Stellen für Arbeiter	586	591
Stellen insgesamt	3.701	3.700
Gestellungspersonal	577	577
	WS 1995/96	WS 1994/95
Studierende	2.722	2.903
	1995	1994
Studienanfänger (1. Fachsem.)	328	327

## Allgemeines

Die Medizinischen Einrichtungen der Universität Bonn verfügen derzeit über 1.512 Planbetten.

Sie bestehen derzeit aus vier vorklinischen, 15 theoretischen bzw. klinisch-theoretischen und 33 klinischen Abteilungen.

An der Medizinischen Fakultät ist der Sonderforschungsbereich 400 "Molekulare Grundlagen zentralnervöser Erkrankungen" eingerichtet. Beteiligt sind die Kliniken für Neurochirurgie und für Epileptologie, die Institute für Humangenetik, für Neuropathologie und für Pharmakologie sowie von der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät die Institute für Genetik und für Organische Chemie und Biochemie.

Die Medizinische Fakultät ist beteiligt am Sonderforschungsbereich 284 "Glykokonjugate und Kontaktstrukturen der Zelloberfläche", zu dem mehrere Arbeitsgruppen am Institut für Physiologische Chemie gehören, sowie am SFB 351 "Hormonresistenz: Biochemie und Klinik" der Universität Düsseldorf mit dem Teilprojekt A 1 "Klinische sowie zell- und molekularbiologische Untersuchungen an Patienten mit Androgenresistenz" unter Beteiligung der Medizinischen Poliklinik und des Instituts für Klinische Biochemie der Medizinischen Einrichtungen Bonn.

Weiterhin ist an der Medizinischen Fakultät eingerichtet das Graduiertenkolleg "Pathogenese von Krankheiten des Nervensystems". Beteiligt sind die Kliniken für Epileptologie, Neurochirurgie, Psychiatrie sowie für Anästhesiologie und Spezielle Intensivmedizin und die Institute für Medizinische Statistik, Dokumentation und Datenverarbeitung, Pharmakologie und Toxikologie, Medizinische Mikrobiologie, Humangenetik, Neuropathologie sowie Institute der Naturwissenschaftlichen und der Landwirtschaftlichen Fakultät.

Im Rahmen des BMBF-Programmes "Gesundheit 2000" wird langfristig das Vorhaben "Intensivierung der Klinischen

Forschung im Bereich der Klinischen Pharmakologie" gefördert. Federführend ist die Abteilung für Klinische Pharmakologie.

Seit 1995 existiert das "BONFOR-Programm zur gezielten Forschungsförderung an der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn" mit einem Förderungsvolumen von 3,5 Mio. DM pro Jahr. Wesentliche Ziele des Programmes sind

- a) die Stimulation interdisziplinärer Forschungsschwerpunkte mit Beteiligung verschiedener Institute und Kliniken,
- b) die Unterstützung junger, noch nicht Drittmittelgeförderter Arbeitsgruppen mit guter Zukunftsperspektive,
- c) die Verbesserung der Grundausstattung solcher Arbeitsgruppen, die erfolgreich wissenschaftlich arbeiten.

Derzeit werden folgende interdisziplinäre Verbundprojekte aus dem BONFOR-Programm und 24 Nachwuchs-Arbeitsgruppen mit guter Zukunftsperspektive gefördert. Sehr bewährt hat sich das Verfahren, Arbeitsgruppen, die Drittmittel aus kompetitiven Fonds erworben haben, mit einem Bonus von 10 % der Bewilligungssumme in die Lage zu versetzen, Verbesserungen der Grundausstattung zu realisieren.

#### **Zuführungen für Investitionen**

Für die Durchführung von Baumaßnahmen sind bei den nachfolgend genannten Konten weitere Teilbeträge ausgebracht:

- Funktionsbau - Konto 08040 -

Die Fertigstellung ist 1994 und die Inbetriebnahme im Frühjahr 1995 erfolgt. Der Ansatz dient der Abrechnung der Baumaßnahme.

- Herrichtung des Hauses 10 (Chirurgie, Orthopädie, Urologie) - Konto 08058 -

Durch den Auszug (1995) von operativen Einrichtungen in den Funktionsbau sind Teilbereiche freigeworden, die einer neuen Nutzung zugeführt werden sollen. Durch die Umbaumaßnahmen werden Bauarbeiten in sämtlichen Geschossen des Hauses notwendig. (Baubeginn Ende 1996, Fertigstellung 1999).

- Neubau eines Schwesternwohnheims - Konto 08201 -

Aufgrund der bisher fehlenden Bundesmitfinanzierung hat sich der ursprünglich für 1993 geplante Baubeginn verzögert. Nach der Einstufung der Maßnahme in die Kategorie I des 25. Rahmenplans kann 1996 mit dem Bau begonnen werden (Fertigstellung 1998).

- Baumaßnahmen in der Augenklinik - Konto 08044 -

Im 1. Bauabschnitt sind Sanierungsmaßnahmen zur Ausräumung von Auflagen der Gesundheitsaufsicht, insbesondere im OP-Bereich, vorgesehen. Ein Baubeginn steht wegen der ausstehenden Klärung struktureller Fragen noch nicht fest.

- Errichtung eines Blockheizkraftwerks - Konto 08068 -

Die bisherige Kozeption (Sicherstellung der Wärmeversorgung durch die Stadtwerke Bonn) mußte nach dem abschließenden Angebot der Stadtwerke Bonn als nicht mehr wirtschaftlich aufgegeben werden. Vorgesehen ist nunmehr die Eigenversorgung durch ein Blockheizkraftwerk. Eine zügige Baudurchführung ist wegen der Abgängigkeit der vorhandenen Heizkessel dringend geboten und bereits eingeleitet. Eine genehmigte HU-Bau liegt vor (Fertigstellung Ende 1998).

- Anbau für die Abteilung Epileptologie - Konto 08054 -

In einem Anbau an das bestehende Gebäude der Nervenklinik sollen Betten- und Funktionsbereiche der prächirurgischen Epilepsie untergebracht werden. Wenn die Einstufung in die Kategorie I des 26. Rahmenplans erreicht werden kann, ist ein Beginn der Bauarbeiten in 1997 möglich.

- Neubau eines Versorgungsgebäudes - Konto 08034 -

Im 1. Bauabschnitt ist 1996 mit dem Neubau der Fahrbereitschaft begonnen worden. Für den Neubau des eigentlichen Versorgungsgebäudes - 2. BA. - ist ein erster Teilbetrag im Wirtschaftsplan 1997 ausgebracht. Der Ansatz soll dem Baubeginn (Verlegung der Energiekanäle) Ende 1997 und der Abrechnung von Planungskosten dienen (Fertigstellung 2000).

- Erweiterung des Betriebskindergartens - Konto 08072 -

Mit dieser Maßnahme sollen die Voraussetzungen für die Gewinnung von Pflegepersonal verbessert werden (Fertigstellung Ende 1996/Anfang 1997). Es ist ein letzter Teilbetrag für die Abrechnung der Baumaßnahme ausgebracht.

Weitere Vorarbeitskosten sind bei den nachfolgend aufgeführten Konten veranschlagt:

- Neubau einer Mehrfachklinik - Konto 08036 -

Der Ansatz soll der Abrechnung der vorliegenden Vorplanung und der Weiterführung der Planungen dienen.

Aufstockung der Nuklearmedizin - Konto 08052 -

Aufgrund massiver Beanstandungen seitens des Staatl. Amtes für Arbeitsschutz sind umfangreiche Maßnahmen im Flachbau erforderlich, um einen strahlenschutzrechtlich unbedenklichen Betrieb zu gewährleisten. Diese Auflagen können wegen der Enge dieses Bereichs nur in Verbindung mit einer Erweiterung durch eine Aufstockung des Flachgebäudes erfüllt werden. Der Ansatz dient dem Abschluß der Planung.

Erweiterung und Grundinstandsetzung des Hygiene-Instituts und des Instituts für Med. Mikrobiologie und Immunologie - Konto 08066 -

Die beiden im Gebäude einer ehemaligen Flak-Kaserne untergebrachten Institute müssen sowohl durch umfassende Sanierungs-, Modernisierungs- als auch Erweiterungsmaßnahmen an die geltenden Sicherheitsvorschriften und den erweiterten Aufgabenbereich angepaßt werden. Die Planung soll Anfang 1997 aufgenommen werden.

Vorarbeitskosten sind erstmalig für die Baumaßnahme "Erweiterung des OP-Bereiches der Universitäts-Frauenklinik - Konto 08074 -" ausgebracht. Im bestehenden OP-Trakt im Altbau der Frauenklinik kann den Auflagen aufgrund behördlicher Mängelberichte (Gesundheitsamt) nicht abgeholfen werden. Den Anforderungen entsprechende Verhältnisse können nur durch einen Erweiterungsbau geschaffen werden.

**5.4 Medizinische Einrichtungen der Universität Düsseldorf  
- Kapitel 06 172 -**

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Zuf. für den laufenden Betrieb	188.339,3	188.959,0
Zuf. für Investitionen	68.861,8	82.333,7
Zuführungen insgesamt	257.201,1	271.292,7
Stellen für Beamte	428	429
Stellen für Angestellte	3.396	3.393
Stellen für Arbeiter	949	955
Stellen insgesamt	4.773	4.777
	WS 1995/96	WS 1994/95
Studierende	3.654	3.871
	1995	1994
Studienanfänger (1. Fachsem.)	464	443

**Allgemeines**

Die Medizinischen Einrichtungen der Universität Düsseldorf verfügen derzeit über 1.523 Planbetten zuzüglich 18 Betten auf dem Gelände der Kernforschungsanlage Jülich. Sie gliedern sich in 65 Institute und Kliniken. Die Rheinische Landesklinik in Düsseldorf-Grafenberg (Psychiatrie) ist an die Med. Fakultät angebunden (Träger: Landschaftsverband Rheinland).

Schwerpunkte im Bereich der Krankenversorgung sind:

- Kinderheilkunde
- Herz- und Gefäßchirurgie
- Blut- und Krebskrankheiten
- Gynäkologische Erkrankungen und Tumoren
- Westdeutsche Kieferklinik

Schwerpunkte im Bereich der Forschung sind:

- SFB 242 "Koronare Herzkrankheit"
- SFB 194 "Strukturveränderungen und Dysfunktion im Nervensystem"
- SFB 351 "Hormonresistenz"
- SFB 503 "Molekulare und Zelluläre Mediatoren exogener Noxen" Klinische Forschergruppe "Mechanismen der Leberschädigung"
- Forschungsschwerpunkte (exemplarisch) in den Bereichen Kardiologie und Kardiochirurgie, Angiologie und Gefäßchirurgie, Hirnforschung, Diabetesforschung, Lasermedizin
- Biologisch-Medizinisches Forschungszentrum (BMFZ), eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität, die Biowissenschaftler und Mediziner aus der math.-naturwissenschaftlichen und der medizinischen Fakultät unter dem Leitthema "Molekulare und systemische Mechanismen der Wechselwirkung zwischen Umwelt und Gesundheit" vereint.

#### **Zuführungen für Investitionen**

Weitere Teilbeträge sind vorgesehen für:

Umbau des Heizwerkes - Konto 08003 -

Es handelt sich um den Anschluß der Medizinischen Einrichtungen an die Fernwärmeversorgung.

Aufschließung des Klinikgeländes - Konto 08004 -

Neubau des Zentralklinikums - 1. BA - Medizinisch-Neurologisch-Radiologische Klinik - Konto 08005 -

Neubau der Zentralküche und Versorgungszentrale - 2. Bauabschnitt - Konto 08008 -

Ausbau der Chirurgischen Klinik - Konto 08011 -  
(Anschluß der Chirurgischen Abteilung an die AWT-Anlage).

Die Maßnahmen sind bis auf Restarbeiten fertiggestellt.  
Die Ansätze dienen der Abrechnung.

Baumaßnahmen zur Unterbringung der Kinderklinik - Konto 08013 - 1. und 2. Bauabschnitt -

Der erste Bauabschnitt - Umbau und Grundsanierung des Altgebäudes der ehem. Medizinischen Klinik A (Pflegebereich) - ist 1995 in Betrieb genommen worden. Die Fertigstellung des 2. Bauabschnitts (Funktionsbereich) ist Anfang 1997 zu erwarten.

Umbaumaßnahmen in den ehem. Kliniken C - E für die Zahnmedizin - Konto 08014 -

Mit dem 1. Bauabschnitt, der die Auskernung der Altbausubstanz und Erneuerung des Dachgeschoßes zur Substanzerhaltung beinhaltet, ist 1995 begonnen worden.

Um- und Ausbau Haus Himmelgeist für die Orthopädie - Konto 08018 -

Mit der Fertigstellung und Inbetriebnahme ist Anfang 1997 zurechnen.

Um- und Ausbau der Neurochirurgie und Urologie - Konto 08024 -

Vorgesehen ist die Sanierung und Anpassung an baurechtliche, gewerbeaufsichtliche und funktionelle Erfordernisse (voraussichtliche Fertigstellung 1998). Die Gesamtkosten haben sich durch erforderliche weitere Maßnahmen - insbesondere im Westflügel des Gebäudes (Neurochirurgie) - auf nunmehr 27,4 Mio. DM erhöht.

Sanierung, Um- und Ausbau der Frauenklinik - 1. Bauabschnitt - Konto 08025 -

Es handelt sich um einen Erweiterungsbau zur Aufnahme der Spezialambulanz, der Funktionsdiagnostik und des Entbindungsbereiches mit Notfall-OP (Voraussichtlicher Baubeginn Ende 1996).

Um- und Ausbau der Chirurgischen Klinik - 1. Bauabschnitt - Konto 08035 -

Vorgesehen ist die Schaffung von 4 OP-Einheiten mit 20 Intensivbetten durch einen Anbau, mit dem im Frühjahr 1995 begonnen worden ist (Fertigstellung voraussichtlich Anfang 1998).

Maßnahmen zur Erschließung der Orthopädischen Klinik und Kinderklinik - Konto 08036 -

Es handelt sich um den Anschluß an die AWT-Anlage, die Energieversorgung die Ver- und Entsorgung sowie Außenanlagen. Die Maßnahme ist weitgehend bereits durchgeführt.

Anschluß OP-Kieferklinik an die AWT-Anlage - Konto 08041 -

Vorgesehen ist der Anschluß der OP's der Klinik für Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie an die zentrale Allgemeine Waren-Transport-Anlage (Baubeginn 1997).

Maßnahmen zur Ergänzung der Blutbank - Konto 08048 -

Geplant ist ein Erweiterungsbau zur Beseitigung des Flächendefizits und zur Erfüllung arzneimittelrechtlicher Vorschriften, insbesondere im Hinblick auf die Sicherheit von Blutkonserven.

Neubau eines Wohnheims für Pflegepersonal - Konto 08201 -

Zur Verbesserung der Personalsituation im Pflegebereich ist die Schaffung von 100 zusätzlichen Wohneinheiten vorgesehen. Ein Baubeginn kann frühestens Ende 1996 nach Sicherstellung der Bundesmitfinanzierung eingeleitet werden.

Erste Bauraten sind für folgende Maßnahmen vorgesehen:

Ausbau des Leergeschosses des Anbaus der Chirurgischen Klinik - Konto 08037 -

Das im Zuge des Ausbaus der Chirurgischen Klinik (Konto 08035) entstandene Leergeschoß soll wegen des dringenden Flächenbedarfs für die Chirurgische Klinik nutzbar gemacht werden.

Errichtung eines lokalen Rechnernetzes - Konto 0709 -

Die Kliniken, Institute und zentralen Einrichtungen der ME sollen vernetzt werden, um u.a. die Auflagen des Gesundheitsstrukturgesetzes erfüllen zu können.

Weitere Vorarbeitskosten sind vorgesehen für:

Neubau des Zentralklinikums - 2. BA - Konto 08006 -  
Es handelt sich um einen Neubau für die endgültige Unterbringung der HNO-Klinik, Augenklinik, Neurochirurgie, klinische Anästhesiologie einschl. zentraler Einrichtungen (insgesamt rd. 16.500 m<sup>2</sup> Nutzfläche). Die Planung ist noch nicht abgeschlossen und soll nach Klärung von Programmfragen weitergeführt werden.

Um- und Ausbau der Chirurgischen Klinik - 2. BA -  
Konto 08035 -

Vorgesehen ist die Errichtung von weiteren 4 OP-Einheiten und 20 Intensivbetten. Die Weiterführung der Planung bedarf zunächst der Abstimmung der künftigen Bettenkapazität der ME Düsseldorf.

Neubau von Personalwohnheimen - Konto 08202 -

Zur Verbesserung der Wohnsituation für Pflegepersonal sollen anstatt einer wirtschaftlich unrentablen Sanierung von 3 Schwesternhochhäusern mit 300 Wohneinheiten 2 neue Wohnheime mit der gleichen Gesamtkapazität errichtet werden.

5.5 **Medizinische Einrichtungen der Universität -  
Gesamthochschule Essen**  
- Kapitel 06 212 -

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Zuf. für den laufenden Betrieb	146.034,6	146.537,7
Zuf. für Investitionen	33.635,0	28.522,4
Zuführungen insgesamt	179.669,6	175.060,1
Stellen für Beamte	314	315
Stellen für Angestellte	2.140	2.139
Stellen für Arbeiter	747	747
Stellen insgesamt	3.201	3.201
Gestellungspersonal	817	817
	WS 1995/96	WS 1994/95
Studierende	1.741	1.816
	1995	1994
Studienanfänger (1. Fachsem.)	187	213

## Allgemeines

Die Medizinischen Einrichtungen der Universität-Gesamthochschule Essen verfügen derzeit über 1.406 Planbetten und gliedern sich in 53 Institute und Kliniken. Die in der Trägerschaft des Landschaftsverbandes Rheinland stehende Rheinische Landes- und Hochschulklinik für Psychiatrie mit vier Abteilungen ist in Forschung und Lehre an die Med. Fakultät angebunden.

Schwerpunkt im Bereich der Krankenversorgung ist die Tumorbehandlung in fast allen medizinischen Fachgebieten, insbesondere in der Inneren Klinik (Tumorforschung), in der Strahlenklinik und in den Kliniken für Nuklearmedizin, die Knochenmarktransplantation, die Erwachsenen-Hämatologie sowie die Pädiatrische Onkologie und Hämatologie. Des weiteren ist das Klinikum Transplantationszentrum für Herz, Herz/Lunge, Lunge, Leber, Niere, Niere/Pankreas und Knochenmark. Die Klinik für Knochenmarktransplantationen mit insgesamt 33 Betten ist nach Seattle, USA, das zweitgrößte Knochenmarktransplantationszentrum der Welt.

Thematische Forschungsschwerpunkte der Med. Einrichtungen der Universität-Gesamthochschule sind:

- Onkologie
- Herz-Kreislauf
- Transplantationen

Wichtige Forschungsvorhaben sind:

- SFB 354 "Genetische und biochemische Grundlagen der Kanzerogenese und Metastasierung"
- Klinische Forschergruppe "Schock- und Multiorganversagen"
- Graduiertenkolleg "Zell- und Molekularbiologie normaler und maligner Zellsysteme"

Derzeit werden von dritter Seite über 300 Einzelforschungsprojekte mit einer Gesamtsumme von ca. 27 Mio. DM gefördert.

## Zuführungen für Investitionen

Weitere Teilbeträge sind vorgesehen für die Vorhaben:

Kosten der Aufschließung des Klinikgeländes - Konto 08 010 -

Die vorgesehenen Maßnahmen - insbesondere der Ankauf des RWE-Netzes - sollen 1996 weiter geführt werden.

Neubau der Frauenklinik - Konto 08012 -

Durch einen Neubau soll eine angemessene, moderne Unterbringung der Frauenklinik erreicht werden. Mit den Bauarbeiten ist im Frühjahr 1996 begonnen worden ( voraussichtliche Fertigstellung 1998).

Um- und Ausbaumaßnahmen Alte Chirurgie (OZ I) 1. Bauabschnitt - Konto 08016 -

Es handelt sich um Umstruktierungsmaßnahmen im Altbereich der Chirurgie, der durch die Inbetriebnahme des OZ II frei geworden ist. Ein erster Teilbereich - Unterbringung der Physikalischen Therapie - ist 1995 fertiggestellt worden.

Baumaßnahmen zur Unterbringung verdrängter zentraler Einrichtungen - Konto 08019 -

Vorgesehen ist, als Ersatz für im Zuge der Freimachung für den Erweiterungsbau für kardiologvaskuläre Chirurgie und Kiefer- und Gesichtschirurgie abzureißende Gebäude die Erweiterung des bestehenden Verwaltungsgebäudes. Mit einem Baubeginn ist in 1996 zu rechnen (Fertigstellung 1998).

Erweiterungsbau für das Institut für Anatomie - Konto 08022 -

Es handelt sich um den Anbau eines Kurssaals aufgrund gewerbeaufsichtlicher Auflagen (Baubeginn 1997, voraussichtliche Fertigstellung Ende 1998).

Eine erste Baurate ist ausgebracht für:

Errichtung eines lokalen Rechnernetzes - Konto 0709 -

Es sollen alle Kliniken, Institute und die zentralen Einrichtungen der ME vernetzt werden, um u.a. die Auf-

lagen des Gesundheitsstrukturgesetzes erfüllen zu können (Baubeginn 1997).

Umbau zur Einbringung eines Niederenergiezyklotrons -  
Konto 08027 -

Es handelt sich um Umbaumaßnahmen in der Institutsgruppe I im Zuge der Installation eines Niederenergiezyklotrons für die Strahlenklinik als Ersatz für ein nicht mehr den Anforderungen entsprechendes Mittelenergiezyklotron (Baubeginn 1997, Fertigstellung Ende 1998).

Weitere Vorarbeitskosten sind vorgesehen für.

Um- und Ausbaumaßnahmen in der alten Energiezentrale -  
Konto 08018 -

Es handelt sich um Baumaßnahmen zur Unterbringung des Zentrallagers sowie von Müllentsorgungseinrichtungen (Entsorgung von Hausmüll, krankenhausspezifischen Abfällen und Sonderabfällen einschl. radioaktiven und chemischen Abfällen). Die Planung soll 1997 eingeleitet werden.

Um- und Ausbaumaßnahmen Alte Chirurgie (OZ I) 2. Bauabschnitt - Konto 08017 -

Vorgesehen war bisher ein Erweiterungsbau für die Kardiovaskuläre Chirurgie und die Kiefer- und Gesichtschirurgie. Die Planung soll in 1997 abgeschlossen werden, wenn eine Entscheidung darüber vorliegt, ob statt der Kiefer- und Gesichtschirurgie, die Kardiologie in dem Erweiterungsbau untergebracht werden soll.

Erweiterungsbau für das Zentralinstitut für Röntgen-  
diagnostik (Angiographie) - Konto 08024 -

Es handelt sich um die bauliche Erweiterung des OZ II zur Unterbringung weiterer dringend erforderlicher röntgendiagnostischer Großgeräte. Die Planung soll 1997 eingeleitet werden.

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Zuf. für den laufenden Betrieb	174.394,6	174.321,3
Zuf. für Investitionen *	36.168,1	34.264,0
<b>Zuführungen insgesamt</b>	<b>210.562,7</b>	<b>208.585,3</b>
Stellen für Beamte	429	421
Stellen für Angestellte	3.272	3.269
Stellen für Arbeiter	756	769
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>4.410</b>	<b>4.413</b>
	WS 1995/96	WS 1994/95
Studierende	3.568	3.732
	1995	1994
Studienanfänger (1. Fachsem.)	390	376

\* einschließlich Zuweisung an die Stadt Köln für den Neubau eines Hörsaals in den Krankenanstalten Köln-Merheim

### Allgemeines

Die Medizinischen Einrichtungen der Universität Köln verfügen derzeit über 1.540 Planbetten. Sie bestehen aus fünf vorklinischen, 12 medizinisch-theoretischen Instituten und 35 klinischen Abteilungen.

Die Medizinische Fakultät wirkt mit an den Sonderforschungsbereichen:

- SFB 351 "Hormonresistenz: Biochemie und Klinik"/Düsseldorf
- SFB 366 "Zelluläre Signalerkennung und -umsetzung"/Berlin
- SFB 274 "Der molekulare Aufbau des genetischen Materials"/Universität zu Köln
- SFB 502 "Molekulare Aspekte der Pathogenese, Diagnostik und Therapie des Morbus Hodgkin und verwandter Erkrankungen"/MEK (= Überleitung der Forschergruppe "Immundysregulation und maligne Lymphome")

Beantragt ist die Förderung der Forschergruppe

"Zell-Zell- und Zell-Matrix-Wechselwirkungen in der Haut/Kontrolle von Barriere- und Abwehrfunktionen."

In der Medizinischen Fakultät hat sich das interdisziplinäre "Zentrum für Molekularbiologische Medizin der Universität zu Köln (ZMMK)" etabliert, in dessen Rahmen die molekularen Mechanismen von

- Herz- und Gefäßerkrankungen,
  - körpereigenen Abwehrreaktionen bei Tumorwachstum und Entzündungen und
  - synaptischen Prozessen des Zentralnervensystems
- erforscht werden sollen.

Das ZMMK wird gebildet aus 22 Teilprojekten, von denen drei in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln angesiedelt sind, drei Nachwuchsgruppen und drei zentralen Einrichtungen (Tierstall, Servicelabor, Verwaltung).

Als weitere Forschungsschwerpunkte sind (exemplarisch) zu nennen:

- Stoffwechsel und Funktion sowie deren Störungen im zentralen Nervensystem und im Herz-Kreislauf-System
- klinische und experimentelle Forschungen zur operativen und konservativen Therapie in der Onkologie
- molekularbiologische Untersuchungen zum Lipidstoffwechsel und -transport
- Tumorforschung.

Vorgesehen ist -- noch in 1996 -- die Einrichtung des Forschungs(mittel)pools "Köln Fortune", aus dem schwerpunktmäßig der wissenschaftliche Nachwuchs an der Medizinischen Fakultät und besonders qualifizierte, hier betriebene Drittmittelprojekte gefördert werden sollen.

## Zuführungen für Investitionen

Ein erster Teilbetrag wird für die Maßnahme "Erneuerung der Automatischen-Warentransport-Anlage (AWT) - Konto 08018 - ausgebracht; die Anlage muß aufgrund system- und altersbedingter Verschleißerscheinungen komplett erneuert werden. Eine genehmigte HU-Bau liegt vor. Mit der Baumaßnahme soll im zweiten Drittel des Jahres 1997 begonnen und sie soll voraussichtlich 1999 abgeschlossen werden.

Für die Weiterführung einzelner Baumaßnahmen sind bei den nachfolgend genannten Konten weitere Teilbeträge ausgebracht:

- Neubau Zentralklinikum - Untersuchungs- und Behandlungsbereiche - Konto 08007 -

Es handelt sich um die Abrechnung für das Gebäude für Untersuchung und Behandlung des Zentralklinikums. Das Gebäude ist 1991 in Betrieb genommen worden.

- Umbau des Bettenhauses und Unterbringung der Neurochirurgischen Klinik im Zentralklinikum - Konto 08008 - Die durch den Auszug von Untersuchungs- und Behandlungseinrichtungen freigewordenen Flächen sollen saniert und baulich für die endgültige Nutzung umstrukturiert werden. Im Rahmen dieser Baumaßnahme soll zunächst die "Operationsabteilung Stereotaxie" (mehrfache Beanstandungen der Gesundheitsaufsicht und des Amtes für Strahlenschutz) durch einen Ausbau der inneren Hoffläche am Fuß des Bettenhauses untergebracht werden. Eine genehmigte HU-Bau liegt vor. Mit dem Bau soll 1997 begonnen werden (Fertigstellung Anfang 1999).

- Errichtung eines Anbaus an die Kinderklinik - Konto 08014 -

Durch diese Maßnahme konnten die räumlichen Verhältnisse der Abteilung Kinderonkologie deutlich verbessert werden. Die Baumaßnahme ist fertiggestellt. Für die Abrechnung ist ein letzter Teilbetrag ausgebracht.

Weitere Vorarbeitskosten sind für drei Baumaßnahmen in den Haushalt 1997 eingestellt worden:

- Neubau für die Nuklearmedizin - Konto 08015 -

Die Raumsituation der Nuklearmedizin entspricht nicht den Vorschriften zum Umgang mit radioaktiven Stoffen. Eine Verlängerung der Betriebsgenehmigung bis 1997 konnte nur mit der Auflage erreicht werden, durch einen Neubau angemessene Verhältnisse zu schaffen. Die Planung des Vorhabens soll 1997 abgeschlossen werden; eine HU-Bau ist aufgestellt.

- Errichtung eines Gebäudes zur Unterbringung der OP- und Intensivpflegeeinheiten und der Radiologie - Konto 08016 -

Für die bisher im Bettenhaus befindlichen OP- und Intensivbetteneinrichtungen, die dort aufgrund von Beanstandungen der Gesundheitsaufsicht nicht verbleiben können, soll ein Neubau errichtet werden. Die Planung soll 1997 fortgeführt werden.

- Errichtung eines Gebäudes zur Unterbringung verschiedener Polikliniken und der Physikalischen Therapie - Konto 08017 -

Diese bisher gleichfalls im Bettenhaus des Zentralklinikums untergebrachten Einrichtungen können aufgrund der gebäudemäßigen Verhältnisse dort nicht ordnungsgemäß saniert bzw. an die bestehenden Vorschriften angepaßt werden, so daß ein Neubau erforderlich ist. Die Bauplanung soll 1997 fortgeführt werden.

	Haushalts- entwurf 1997	Haushalt 1996
Zuf. für den laufenden Betrieb	191.178,4	190.943,1
Zuf. für Investitionen	30.699,3	25.442,9
<b>Zuführungen insgesamt</b>	<b>221.877,7</b>	<b>216.386,0</b>
Stellen für Beamte	497	497
Stellen für Angestellte	3.820	3.822
Stellen für Arbeiter	739	739
<b>Stellen insgesamt</b>	<b>5.056</b>	<b>5.058</b>
	WS 1995/96	WS 1994/95
Studierende	3.651	3.847
	1995	1994
Studienanfänger (1. Fachsem.)	359	381

### Allgemeines

Die Medizinischen Einrichtungen (ME) der Universität Münster verfügen über 1.600 Planbetten und gliedern sich in 71 Institute und Kliniken.

Das Klinikum versorgt Patienten aus einem riesigen Einzugsbereich, der sich von der Nordsee bis ins Siegerland und von den Niederlanden bis zum Sauerland erstreckt. Schwerpunkte im Bereich der Krankenversorgung sind:

- Herzchirurgie
- Perinatale Medizin
- Onkologie
- Strahlentherapie und Schmerzbehandlung

Zahlreiche Aktivitäten sind auf dem Gebiet der Nieren-, Leber-, Herz-, Pankreas- und der geplanten Knochenmarktransplantation zu verzeichnen.

Schwerpunkte im Bereich der Forschung sind:

- Zentrum für Molekularbiologie der Entzündung, ein interdisziplinäres Zentrum, das im Endausbau aus 5 Instituten und 5 Forschergruppen bestehen soll

- Klinische Forschergruppen im Bereich der experimentellen Audiologie sowie im Bereich der Dermatologie ("Endothelforschung")
- Reproduktionsmedizin
- Umweltbeeinflussung (Umweltprobenbank am Institut für Pharmakologie und Toxikologie
- SFB 310 "Intra- und Interzelluläre Erkennungssysteme"
- Interdisziplinäres Zentrum für Klinische Forschung (IKF) "Die chronische Krankheit"

#### **Zuführungen für Investitionen**

Weitere Teilbeträge sind vorgesehen für die Vorhaben:

Errichtung eines lokalen Rechnernetzes - Konto 0709 -  
Es sollen alle Kliniken, Institute und zentralen Einrichtungen der ME vernetzt werden, um u.a. die Auflagen des Gesundheitsstrukturgesetzes erfüllen zu können (Baubeginn 1996).

Station für Knochenmarktransplantation - Konto 08023 -  
Es handelt sich um die Errichtung eines Zentrums für Knochenmarktransplantation mit 10 Patienteneinheiten für eine künftige Kapazität von 50 Transplantationen jährlich. Mit dem Bau wurde im Frühjahr 1995 begonnen (voraussichtliche Fertigstellung Ende 1997).

Um- und Ausbau des Altgebäudes des Britischen Militärhospitals 1. Bauabschnitt - Konto 08025 -  
Die Baumaßnahme dient der Unterbringung für die 1. Aufbaustufe des Zentrums für Molekularbiologie der Entzündung (Baubeginn Frühjahr 1995 - voraussichtliche Fertigstellung Anfang 1998).

Um- und Ausbau einer Intensivstation im Zentralklinikum - Konto 08029 -  
Vorgesehen ist die Herrichtung einer Intensivtherapiestation für die Innere Medizin und Neurologie im Zentralgebäude. Da sich die Zahl der Patienten, die einer Intensivtherapie bedürfen, wesentlich erhöht hat, reicht die vorhandene Station nicht mehr aus (Baubeginn 1997, Fertigstellung Ende 1998).

Weitere Vorarbeitskosten sind für folgende Vorhaben ausgebracht:

Um- und Ausbau des Versorgungszentrums - Konto 08026 -  
Es müssen Arbeitsplätze geschaffen werden, die der Arbeitsstättenverordnung entsprechen. Bisher sind Werkstätten in fensterlosen Räumen untergebracht.

Erste Vorarbeitskosten sind ausgebracht für die Maßnahmen:

Neubau für die Unterbringung der Werksfeuerwehr und der technischen Dienste - Konto 08027 -

Es soll ein Neubau errichtet werden, der die durch die Verlagerung in natürlich belichtete Räume des Versorgungszentrums verdrängten technischen Dienste und die personell verstärkte Werksfeuerwehr aufnehmen kann.

Erneuerung der Gebäudeleittechnik (Planung) - Konto 08030 -

Es handelt sich um die Planung der Erneuerung der abgängigen Gebäudeleittechnik sowie der Meß-, Steuer- und Regelungstechnik für den Gesamtbereich der Medizinischen Einrichtungen.

**5.8 Zuschüsse an die Krankenhausträger der Akademischen Lehrkrankenhäuser sowie für die Inanspruchnahme von Lehrpraxen in der Allgemeinmedizin**  
**- 06 020 Titelgruppe 93 -**

Die Mittel sind zum größten Teil vorgesehen für die Erstattung von Personal- und Sachausgaben der Akademischen Lehrkrankenhäuser, in denen die Ausbildung der Medizinstudenten im Praktischen Jahr, dem dritten klinischen Studienabschnitt, stattfindet. Im Umfang von 1,0 Mio. DM dient der Ansatz zur Vergütung für die Inanspruchnahme von Arztpraxen niedergelassener Allgemeinmediziner. In diesen Praxen finden die Blockpraktika in der Allgemeinmedizin statt, mit denen den Studierenden ein besserer Einblick in die Arbeitsweise und die Problemstellungen der Allgemeinmediziner vermittelt werden soll.

Maßgeblich für die Veranschlagung der Mittel für die Akademischen Lehrkrankenhäuser ist die Zahl der vorzuhaltenden Studienplätze, aus der sich der erforderliche Personalbestand ableitet. Um eine Anpassung an schwankende Studierendenzahlen zu ermöglichen, weisen die Verträge eine Mindestzahl festgelegter und vorzuhaltender Studienplätze sowie eine Höchstzahl von flexiblen Studienplätzen für eine nicht genau hervorsehbare Nachfrage der Studierenden auf. Für die flexibel vorzuhaltenden Studienplätze wird vom Land eine Pauschale je Studienplatz bezahlt. Der Ansatz von 180.000 DM für Investitionen dient der Renovierung von Unterrichtsräumen und der Ersatzbeschaffung von Mobiliar und Geräten für die Lehre.

## **6 Einrichtungen**

### **6.1 Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen**

- Kapitel 06 071 -

Die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts und zugleich Einrichtung des Landes. Sie besteht aufgrund des Staatsvertrages über die Vergabe von Studienplätzen vom 12. März 1992.

Die ZVS hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Ermittlung der in das bundesweite zentrale Vergabeverfahren einzubeziehenden Studiengänge;
- Vergabe der Studienplätze in den bundesweit zulassungsbeschränkten Studiengängen;
- Durchführung weiterer Vergabeverfahren im Auftrag einzelner Länder;
- administrative Mitwirkung bei der Vorbereitung der durch die Länder zu erlassenden Rechtsverordnungen zum Vergabeverfahren und zur Kapazitätsermittlung;
- Durchführung des Feststellungsverfahrens ("Test für medizinische Studiengänge").

Durch die Arbeit der ZVS wird eine rechtsstaatliche, für die Bewerberinnen und Bewerber durchschaubare und gerichtlich überprüfbare Vergabe der Studienplätze in zulassungsbeschränkten Studiengängen ermöglicht. Durch die Konzentration zahlreicher Entscheidungen an einer Stelle bewirkt die Vergabe von Studienplätzen durch die ZVS, daß die Bewerberinnen und Bewerber von Mehrfachbewerbungen und die Hochschulverwaltungen von deren Bearbeitung entlastet werden.

**6.2 Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZBM), Köln  
- Kapitel 06 072 -**

Die ZBM ist die zentrale medizinische Fachbibliothek für die Bundesrepublik Deutschland; sie wird vom Bund (30 %) und den Ländern (70 %) gemeinsam finanziert. Die ZBM arbeitet räumlich und organisatorisch mit der medizinischen Abteilung der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln zusammen.

Sammelgebiete sind Humanmedizin und Grundlagenwissenschaften sowie naturwissenschaftliche Anthropologie. Eingeschlossen sind Gesundheitswesen, Krankenhaus- und Pflegewesen, Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie, Zell- und Molekularbiologie und Umweltmedizin.

Die ZBM verfügte Ende 1995 über einen Bestand von 940.000 Medieneinheiten und hielt 7.903 Zeitschriftenabonnements. Die Leihverkehrsbestellungen, insbesondere die Bestellung von Zeitschriftenaufätzen, nehmen kontinuierlich zu und sind von 339.000 (1987) auf 431.000 (1995) gestiegen.

Von besonderer Bedeutung ist für die ZBM der Erweiterungsbau (Titel 713 00), mit dem im Juni 1996 begonnen wurde. Hierdurch werden sowohl der Engpaß an Buchstellflächen behoben als auch die Arbeitsmöglichkeiten für Mitarbeiter und Benutzer nachhaltig verbessert.

**6.3 Deutsche Zentralbibliothek für Landbauwissenschaft  
(ZBL), Bonn  
- Kapitel 06 073 -**

Die ZBL ist eine zentrale Einrichtung der Universität Bonn (Finanzierung: Bund 30 %, Länder 70 %), die räumlich und organisatorisch mit der Abteilungsbibliothek für Naturwissenschaften, Landwirtschaft und Medizin der Universität Bonn verbunden ist. Die ZBL ist die Zentralbibliothek für alle Fachgebiete der Landbauwissenschaft einschließlich Ernährungswissenschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, Naturschutz, Umweltökologie, Hauswirtschaft und Fischereiwesen.

Die ZBL verfügte Ende 1995 über einen Gesamtbestand von 464.081 Medieneinheiten und hielt 4.359 Zeitschriften-Abonnements.

**6.4 Landesinstitut Sozialforschungsstelle Dortmund  
- Kapitel 06 082 -**

Das Landesinstitut Sozialforschungsstelle Dortmund ist eine Einrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen i.S. des § 14 Landesorganisationsgesetz. Aufgabe des Landesinstituts ist die Forschung - insbesondere empirischer Art - auf dem Gebiet sozialwissenschaftlicher Fragen der industriellen Gesellschaft sowie der Transfer dieser Forschungsergebnisse unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung im Lande Nordrhein-Westfalen. Es werden Forschungsprojekte durchgeführt, die zentrale Bereiche der gesellschaftlichen Entwicklung von Arbeit und die Arbeits- und Lebensverhältnisse von Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen zum Gegenstand haben. Die Sozialforschungsstelle kooperiert regional und national mit zahlreichen Forschungseinrichtungen und Universitäten. Sie ist Mitbegründerin des Europäischen Sozialforschungsverbundes euronET: WORK & EDUCATION. Die Sozialforschungsstelle beteiligt sich am Aufbau eines Arbeits- und Sozialwissenschaftlichen Zentrums (ASZ) auf dem Gelände der ehemaligen Zeche "Minister Stein" in Dortmund-Eving. 1996 ist das Institut dort in entsprechende neue Räume eingezogen, die die Stadt Dort-

mund im Rahmen des IBA-Projektes "Neue Ewinger Mitte" errichtet und dem Institut mietfrei zur Verfügung gestellt hat.

Das Landesinstitut hat fünf Forschungsbereiche:

- Rationalisierung und Arbeitsgestaltung
- Berufsarbeit von Frauen
- Arbeit und Bildung in Europa
- Arbeitspolitik, Mitbestimmung und Interessenvertretung
- Kommunikationsnetze und Informationssysteme.

Im Rahmen dieser Forschungsbereiche wirbt das Institut jährlich zusätzlich zum Institutshaushalt 3,8 Mio. DM an Drittmitteln ein. Das gesamte am Institut tätige Personal liegt damit bei etwas über 70.

**6.5 Landesspracheninstitut Nordrhein-Westfalen (LSI), Bochum**

- Kapitel 06 086 -

Das LSI hat die Aufgabe, praktische Kenntnisse der arabischen, chinesischen, japanischen und russischen Sprache auf wissenschaftlicher Grundlage zu vermitteln. Dazu führt es Sprachkurse durch, in deren Rahmen auch Informationen zur Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte und Geographie vermittelt werden. Das Sprachlehrangebot des LSI wendet sich an Interessenten aus der Wirtschaft, Industrie und dem öffentlichen Dienst, insbesondere aber auch an Studierende. Es wird in kontinuierlich steigendem Umfang gerade auch von den auf die besondere Qualität angewiesenen Interessenten genutzt, für die das Angebot auch konzipiert ist. Das LSI hat sich in den letzten Jahren mit Erfolg strukturell konsolidiert und konzeptionell erneuert.

**6.6 Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (HBZ), Köln**

- Kapitel 06 830 -

Das HBZ nimmt zentrale Dienstleistungs-, Planungs- und Entwicklungsaufgaben, insbesondere auf dem Gebiet der

Datenverarbeitung, für die Bibliotheken der Hochschulen im Geschäftsbereich des MWF wahr. U.a. unterhält das HBZ einen Datenverarbeitungsverbund mit den Hochschulbibliotheken für die Buchbearbeitung und die Erstellung von alphabetischen, systematischen sowie Standort- und Stichwortkatalogen einschließlich eines alphabetischen Gesamtkatalogs über die Bestände der NRW-Hochschulbibliotheken und der Bibliotheken in den Regierungsbezirken Trier und Koblenz des Landes Rheinland-Pfalz. Der Gesamtkatalog wird seit 1992 auch auf CD-ROM herausgegeben.

In Zukunft sollen auch die Institutsbibliotheken der nordrhein-westfälischen Hochschulen sowie einige Öffentliche Bibliotheken und Spezialbibliotheken diesem Verbund angeschlossen werden. Voraussetzung hierfür ist die Einführung einer neuen Bibliotheksverbundsoftware. Da auch der Bayerische Bibliotheksverbund, der Südwestdeutsche Bibliotheksverbund und das Deutsche Bibliotheksinstitut ein neues Softwaresystem für die Verbundarbeit benötigen, arbeiten die Länder Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen sowie das Deutsche Bibliotheksinstitut bei der Auswahl, Beschaffung und Pflege einer Bibliotheksverbundsoftware zusammen. Es ist geplant, die neue Software bis zum Ende des Jahres 1997 zu beschaffen und ab dem Jahr 1998 einzusetzen. Für dieses Vorhaben wurde für 1997 bereits ein erster Teilbetrag veranschlagt (Titel 813 96).

Zu den Aufgaben des HBZ gehört auch die Steuerung des Leihverkehrs zwischen den Bibliotheken im Land NRW und in den Regierungsbezirken Trier und Koblenz des Landes Rheinland-Pfalz sowie der Leihverkehrs-Bücherwagendienst zwischen den Bibliotheken im Land NRW und den angrenzenden Leihverkehrsregionen.

Zuständig ist das HBZ auch für das Speichermagazin in Bochum, in dem ältere, nur noch selten verlangte Literaturbestände aufbewahrt werden, die von den Hochschulbibliotheken ausgesondert werden. Seit Oktober 1995 ist

das IZB auch zuständig für die Fortbildung der bibliothekarisch Beschäftigten der Hochschulen im Geschäftsbereich.

## 7 Bestandsaufnahme der universitären und außeruniversitären Forschungsstrukturen in Nordrhein-Westfalen

### 7.1 Ziele der nordrhein-westfälischen Forschungspolitik

Voraussetzung der Qualität des Wirtschaftsstandorts Deutschland ist und bleibt die Qualität des Forschungsstandortes Deutschland. Ziel der nordrhein-westfälischen Forschungsförderung ist daher die strategische Unterstützung und der Aufbau einer reichhaltigen und qualitätvollen Forschungslandschaft.

Vor dem Hintergrund des sich verschärfenden internationalen Wettbewerbs wird der angewandten Forschung, die relativ schnell wirtschaftlich verwertbare Ergebnisse erwarten läßt, ein höherer Stellenwert eingeräumt. Für Nordrhein-Westfalen bedeutet dies jedoch keineswegs eine Einengung der Forschungsförderung auf den reinen Technologiebezug. Nordrhein-westfälische Forschungspolitik ist vielmehr darum bemüht, **Grundlagenforschung und angewandte Forschung im richtigen Gleichgewicht zu fördern.**

Zum einen ist längerfristige, auch risikoreichere Vorlaufforschung im Grundlagenbereich unverzichtbar. Es hat sich gezeigt, daß Schlüsseltechnologien, die mehr sind als bloße Weiterentwicklung, vom Labor bis zum Weltmarkt typischerweise 15 bis 20 Jahre brauchen und meist das - manchmal völlig unvorhergesehene - Ergebnis von Grundlagenforschung sind. Der konkrete Nutzen der Grundlagenforschung ist im Gegensatz zur angewandten Forschung oftmals erst auf einer längeren Zeitskala feststellbar. Daß einzelne Vorhaben in der Sackgasse enden, kann dabei nie ausgeschlossen werden. Jedoch stellt die Vernachlässigung von Grundlagenforschung letztlich das größere Risiko dar.

Zum anderen ist Nordrhein-Westfalen dauerhaft auf die **Verfügbarkeit heutiger Schlüsseltechnologien** angewiesen, um die strukturellen und regionalen Probleme zu meistern. Für Nordrhein-Westfalen als rohstoffarmes Hochlohnland ist technologische Entwicklung eine unverzichtbare Möglichkeit, durch Innovationsvorsprung und Generierung neuer Märkte wettbewerbsfähig zu sein und zu bleiben.

Im Bereich der angewandten Forschung werden daher finanzielle Anreize mit inhaltlicher Zweckbestimmung aus dem Kontext erwünschter volkswirtschaftlicher Entwicklungspfade gegeben. Die rein disziplinäre Forschungsförderung früherer Jahre wird dabei zunehmend durch die **auf Problemfelder bezogene**, daher meist interdisziplinäre Forschungsförderung abgelöst.

Die Wahrnehmung künftiger Chancen erfordert den konzentrierten Einsatz der knappen Finanzressourcen. Auch daraus haben sich Konsequenzen für die Forschungsförderung des MWF ergeben.

## 7.2

### **Instrumente der Forschungsförderung**

Das Land stellt den Hochschulen eine dauerhafte und damit für langfristige Forschungsvorhaben kalkulierbare personelle, apparative, sächliche und räumliche Grundausstattung über die Hochschulhaushalte zur Verfügung. In gleicher Weise sind die institutionellen Finanzierungsanteile des Landes an den außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen zu sehen. Mit diesen grundständigen Ressourcen schafft das Land die Basis dafür, daß sich die Forschung in den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen frei und unabhängig entfalten kann. Daneben fördert das Land die Forschung in diesen Teilbereichen mittelbar auch durch seine Finanzierungsanteile an der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Das MWF knüpft an die im Lande vorhandenen Ansätze qualitativ hochwertiger Forschung an, optimiert ihre Infrastruktur gezielt und bedarfsbezogen und schafft so

Rahmenbedingungen für eine noch effizientere Forschung.  
Die Forschungsförderung durch das MWF soll daher vornehmlich

- die kulturelle Basis im Lande stärken,
- die Bildung und den Ausbau von Forschungsschwerpunkten in den Hochschulen flankieren,
- die Ansiedlung und den Ausbau vorhandener Einrichtungen von regionaler und überregionaler Bedeutung für die Forschung initiieren,
- auf eine hochschulübergreifende Zusammenarbeit in der Forschung hinwirken und damit die Forschung im Lande schrittweise - auch interdisziplinär - vernetzen sowie eine intensive Zusammenarbeit der Hochschulen mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen und öffentlichen wie auch privaten Einrichtungen und Unternehmen in Nordrhein-Westfalen unterstützen, um damit eine zeitnahe Umsetzung der Forschungsergebnisse in die Praxis zu ermöglichen,
- ganzheitliche, hochintegrierte Forschungsansätze stärken,
- eine auf die Gewinnung von Spitzenforschern ausgerichtete Berufungspolitik unterstützen,
- die Grundausstattung innovativer Forschungsbereiche zur Verbesserung der "Drittmittelfähigkeit" gezielt verbessern (Lückenfinanzierung),
- den Ausbau der Informations- und Kommunikationstechnik in- und zwischen den Hochschulen, den außeruniversitären Einrichtungen, aber auch über die Transferstellen zur Wirtschaft voranzutreiben und
- die strukturellen Rahmenbedingungen für eine effiziente Forschung im Lande weiterentwickeln.

Die nach diesen Fördergrundsätzen zu bewirtschaftenden Ausgabemittel sind in den Titelgruppen 66 und 71 in Kapitel 06 040 zusammengefaßt.

7.3

**Nord-Süd-Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) /  
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)**

In diesem Kontext stehen auch die Errichtung eines **NORD-SÜD-Zentrums für Entwicklungsforschung (ZEF)** und eines **Zentrums für Europäische Integrationsforschung (ZEI)** als zentrale wissenschaftliche Einrichtungen der Universität Bonn, die - neben anderen Projekten - als Ausgleichsmaßnahmen für den Teilumzug der Bundesregierung nach Berlin beschlossen wurden. Beide Institute werden eng mit der Universität Köln und der RWTH Aachen zusammenarbeiten.

Das **ZEF** hat als fach- und fakultätsübergreifende Einrichtung der Universität Bonn zum Ziel, Problemfelder wissenschaftlicher, gesellschaftlicher und kultureller Entwicklungsdisparitäten im regionalen wie im globalen Kontext zu untersuchen. Das **ZEF** betreibt entwicklungs- und entwicklungsländerbezogene Grundlagenforschung im konzeptionellen Bereich. Zudem fördert es konkrete universitäre Forschungsprojekte von allgemeiner, spezieller und/oder regionaler Entwicklungsrelevanz und koordiniert diese Bemühungen innerhalb der Universität sowie nach außen. Das **ZEF** beteiligt sich an der Lösung konkreter Entwicklungsprobleme und dient außerdem zur Praxis- und Politikberatung. **ZEF** wird sowohl aus inhaltlichen/methodologischen Gründen, aber auch aus finanziellen Erwägungen darauf angewiesen sein, in erheblichem Ausmaß Drittmittel einzuwerben. Neben der Forschung stellen die Lehre im Rahmen postgradualer Doktorandenprogramme, die Aus- und Weiterbildung von Fachwissenschaftlern und Praktikern, die Durchführung von Fachtagungen und Veranstaltungen wesentliche Aufgaben des **ZEF** dar.

Die Schwerpunkte von **ZEF** sind:

- politisch kultureller Wandel
- wirtschaftlicher und technischer Wandel

Der Aufbau des Instituts schreitet planmäßig voran. Das Konzept des Gründungsausschusses liegt vor. Die Stellen für die leitenden Wissenschaftler sind ausgeschrieben. Die Stellenbesetzung wird vorbereitet.

Das ZEI hat ebenso wie das ZEF eine fach- und fakultät-übergreifende Struktur. Sein Ziel ist, die Probleme, die mit den rechtlichen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Aspekten der europäischen Integration verbunden sind, im regionalen wie gesamteuropäischen Kontext zu untersuchen. Ebenso wie das ZEF arbeitet es konzeptionell, initiiert einzelne Forschungsprojekte und koordiniert die einzelnen Vorhaben. Insgesamt versteht sich das ZEI als Plattform zur Diskussion grundsätzlicher Fragen, erarbeitet Konzepte, Hypothesen und Modelle. Durch konsequente Öffnung nach außen, durch Einbezug von Gastwissenschaftlern sowie durch enge Kooperation mit außeruniversitären Institutionen der Integrationsforschung, der Integrationspraxis und der Europäischen Union wird es eine Katalysatorfunktion haben.

Das ZEI besteht aus drei Abteilungen mit den Forschungsbereichen

- politische, rechtliche und institutionelle Fragen
- wirtschaftliche und soziale Fragen
- europäische Wertesysteme, Kulturen und Sprachen.

#### 7.4

#### CAESAR

Die unter 7.3 bereits erwähnten Ausgleichsmaßnahmen gaben insbesondere im Forschungsbereich die Möglichkeit, völlig neue Rahmenbedingungen für Spitzenforschung in Nordrhein-Westfalen zu schaffen. Mit CAESAR (Center of Advanced European Studies and Research) wurde ein tragfähiges Konzept für eine neuartige Form einer Forschungseinrichtung erarbeitet, die mit flexiblen Strukturen exzellente Forschung und Entwicklung

auf zukunftsweisenden Themenfeldern durchführen soll. CAESAR wird einen Beitrag dazu leisten, das inzwischen deutlich erkannte Problem des direkten Transfers von Wissenschaft in Verfahren und Produkte zu lösen.

CAESAR wird als gemeinnützige Stiftung privaten Rechts mit einem Stiftungskapital von 750 Mio. DM ausgestattet. Die Gründung der Stiftung ist ausdrücklich mit der Einladung der Wissenschaft an die Privatwirtschaft verbunden, sich an der Stiftung, an Projekten oder Einzelvorhaben in einem kooperativen Umfeld von Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu beteiligen. Eine enge Kooperation mit der Europäischen Union, mit Forschungseinrichtungen und Forschern in Europa ist eingeleitet.

Die Gremien von CAESAR sind eingerichtet und besetzt. Der Gründungsausschuß ist berufen. Die Expertenanhörungen durch den Gründungsausschuß sind weitgehend abgeschlossen. Die Verwaltung von CAESAR ist im Aufbau. Die Berufung des wissenschaftlichen Leiters von CAESAR wird vorbereitet. Erste Forschergruppen sollen in 1997 ihre Arbeit aufnehmen.

## 7.5

### **Innovationsprogramm Forschung**

#### **- Kapitel 06 040 Titelgruppe 71 -**

Insbesondere um Forschung zu pflegen und innovative Wege der interdisziplinären Kooperation und der Erschließung neuer Wissensgebiete zu ermöglichen, wurde 1996 in Entsprechung zum "Aktionsprogramm Qualität der Lehre" das **Innovationsprogramm Forschung** aufgelegt.

Für ein rohstoffarmes Land wie Nordrhein-Westfalen ist Wissenschaft und Forschung eine wichtige wirtschaftliche Schubkraft. Der Produktionsstandort NRW profitiert erheblich von den Forschungsleistungen und -ergebnissen. Auch deshalb fördert die Landesregierung Wissenschaft und Forschung mit Priorität.

Es wäre aber eine unzulässige Verkürzung, würde man Wissenschaft und Forschung lediglich als Motor der

wirtschaftlichen Entwicklung definieren. Wissenschaft hat auch einen Wert an sich: sie gibt Orientierungen in einer komplexen Welt, sie trägt zur Persönlichkeitsbildung der Lehrenden und Studierenden bei, und sie ist eine unverzichtbare soziale und kulturelle Komponente für unsere hochentwickelte Gesellschaft. Ebenso unverzichtbar ist die Grundlagenforschung.

Um die künftigen Probleme im ökologisch-ökonomischen und sozialen Spannungsfeld besser zu bewältigen, ist Nordrhein-Westfalen dauerhaft auf die Verfügbarkeit zukunftsweisender Schlüsseltechnologien angewiesen. Dabei sieht die Landesregierung durchaus die Gefahren einseitiger Technikeuphorie. Gentechnik ist ein Beispiel für ein Thema, das viele Menschen beunruhigt, während Wirtschaft und Wissenschaft darin überwiegend große Chancen sehen. Wenn diese Chancen genutzt werden sollen, darf nicht darauf verzichtet werden, Risiken abzuwägen und einen gesellschaftlichen Konsens anzustreben.

Ähnliches gilt für die Bereiche der Informations- und Kommunikationstechnologien und für Multimedia. Der Einsatz von Computern und Telekommunikation durchdringt nahezu alle Bereiche von Wirtschaft und Wissenschaft und hält - vor allem in Verbindung mit dem Fernsehen - auch in private Haushalte Einzug. Auch hier kommt es darauf an, mit Unterstützung durch die Forschung Risiken zu erkennen und zu minimieren, um wirtschaftliche und soziale Chancen nutzen zu können.

Das Innovationsprogramm Forschung soll dazu beitragen, die Ziele der nordrhein-westfälischen Forschungspolitik noch wirksamer umzusetzen. In den folgenden Themenfeldern werden wir mit dem Innovationsprogramm Forschung über die bisherige Forschungsförderung, die wir ebenfalls fortentwickeln wollen, hinaus neue Schwerpunkte setzen:

**Geistes- und Sozialwissenschaften:** Die Gesellschaft braucht selbstbewusste Geisteswissenschaften, die die sozialen, geistigen und kulturellen Probleme der Gesellschaft durchdenken und Lösungen vorschlagen. Geistes- und Sozialwissenschaften dienen der Aufklärung,

sie sollen Orientierung geben und Diskurse anregen. Dabei gehören Kulturwissenschaften, Geschlechterforschung, Landesgeschichte, Grenzüberschreitende Kulturräumforschung, Friedens- und Konfliktforschung und Arbeiten zur Technikfolgenabschätzung wie zu Problemen der Städte zu den Themenfeldern, die die Landesregierung mit Nachdruck fördert.

**Einrichtung geisteswissenschaftlicher Zentren:** Die geisteswissenschaftlichen Zentren sind ein neues Instrument, um Forschungskompetenzen besser zu bündeln und die starke Spezialisierung vieler Disziplinen zugunsten umfassender Fragestellungen und interdisziplinärer Arbeitsweisen umzugestalten. Die geisteswissenschaftlichen Zentren sind der institutionelle Kern für einen Forschungsansatz, der auf Interdisziplinarität und Internationalität basiert. Um der Spezialisierung, der Praxisferne und der Isolierung entgegenzuwirken, wird das wissenschaftliche Personal der künftigen Zentren aus festangestellten Wissenschaftlern, Gastwissenschaftlern und jungen Nachwuchskräften in der Qualifizierungsphase zusammengesetzt. Mit dem Aufbau zweier geisteswissenschaftlicher Zentren wurde 1996 begonnen, und zwar zu den Schwerpunkten 'Sprache, Literatur, Kultur im Wandel ihrer medialen Bedingungen' in Köln und 'Transformationsprozesse in Rußland' in Bochum.

**Einwerbung von neuen Max-Planck- und Fraunhofer-Instituten:** In dieser Legislaturperiode muß das Ziel erreicht werden, die Institute UMSICHT in Oberhausen und Biosensorik in Münster in die Fraunhofer-Gesellschaft einzubringen. In den vergangenen Jahren hat das Land die beiden Institute kräftig ausgestattet. Ihre wissenschaftliche Kompetenz und ihr Anwendungsbezug sind so weit entwickelt, daß eine Integration in die Fraunhofer-Gesellschaft jetzt erfolgen kann. Die dafür notwendigen Gespräche und die notwendigen Arbeitsschritte werden mit besonderem Nachdruck betrieben.

In dieser Legislaturperiode wird die Landesregierung ihre Bemühungen fortsetzen, ein oder zwei neue Max-Planck-Institute nach Nordrhein-Westfalen einzuwerben. Die dafür in Frage kommenden Institute mit hoher wis-

senschaftlicher Leistungsfähigkeit werden in besonderem Maße ausgestattet.

Ziel ist die Beteiligung der NRW-Wissenschaft an den **Schwerpunkthemen der Landespolitik** und an bedeutsamen Forschungsthemen. Es soll unseren Wissenschaftlern ermöglicht werden, sich an überregionalen Förderprogrammen (z.B. EU und BMBF) zu beteiligen, Sonderforschungsbereiche der DFG einzuwerben und an den wichtigen Schwerpunktprogrammen der Landesregierung wissenschaftlich zu partizipieren. Exemplarisch seien genannt:

- **Umwelt:** Mit gezielter Forschungsförderung sollen Beiträge zur Qualitätsverbesserung von Klima, Wasser, Boden und Luft vorangebracht werden. Es sollen Projekte angeregt werden, die zur Beschäftigungssicherung und zur Einrichtung neuer Arbeitsplätze durch ökologische Innovationen beitragen. Die Einrichtung von Umweltforen an den Hochschulen unter Einbeziehung von Wirtschaft und gesellschaftlichen Gruppen wird unterstützt.

- **Verkehr:** Von der Verkehrs- und Mobilitätsforschung werden in den nächsten Jahren wichtige Impulse und Lösungen für komplexe Probleme erwartet. Bereits jetzt hat sich aus Wissenschaftlern nordrhein-westfälischer Hochschulen ein aktueller Forschungsverbund „Verkehr und Umwelt“ konstituiert. Dieser wird mit Priorität unterstützt. Im Rahmen der Forschungsarbeiten sollen neue Modelle und Systeme zur Verkehrsoptimierung und zur Verkehrsvermeidung entwickelt, erprobt und evaluiert werden. Dem geht die Grundlagenforschung voraus, die Verkehr und Mobilität als komplexes soziophysikalisches System versteht. Hinzu kommen ökologische Problemstellungen, wie die der Schadstoffreduzierung oder der Verlagerung von Auto- und Flugzeugverkehr auf die Bahn.

- **Energie, Ressourcen- und Kreislaufwirtschaft:** Die Arbeitsgemeinschaft Solar NRW hat sich in den vergangenen fünf Jahren zu einem Kristallisationspunkt im Bereich der anwendungsorientierten Solarenergieforschung und -technologie entwickelt. Die Arbeit wird fortgesetzt, das Themenspektrum erweitert und Entwicklungsdefizite durch gezielte Projektausschreibung aufgespürt.

Darüber hinaus unterstützt das Land Projekte, die dazu beitragen, regenerative Energie noch stärker als bisher zu erschließen, rationelle Verfahren der Umwandlungs- und Verbrennungstechnik zu entwickeln und ökologische Methoden im Zusammenhang mit der Kreislaufwirtschaft voranzutreiben. In der Materialforschung sieht die Landesregierung ein wichtiges Arbeitsfeld der Zukunft.

- **Information, Kommunikation und Medien:** Vom Übergang in das Informationszeitalter sind alle Bereiche unseres gesellschaftlichen Lebens erfaßt. Die Hochschulen sind ein idealer Ort für diese Forschung: In ihnen summieren sich Expertenwissen, hochspezielle Geräte, Erfahrungen im Rechner- und Netzbereich, Erfahrungen mit der forschungsbezogenen Anwendung neuer Technologien sowie kreatives und engagiertes Personal. Es sollen Forschungsverbünde gefördert werden, die sich mit Multimedia und Gesellschaft, mit Netztechnologien, mit Hardware, mit Informationssystemen z.B. in Verkehr und Medizin, mit künstlichen Welten, Simulation und Visualisierung und mit Medien im Hochschulbereich beschäftigen. Neben den wirtschaftlichen, fachwissenschaftlichen und organisatorischen Aspekten werden auch die kulturellen und sozialen Aspekte der Informations- und Wissensgesellschaft in den Blick genommen werden.

- **Gesundheit:** Zur gezielten Förderung qualifizierten Nachwuchses für die Medizinforschung, zur Schärfung der Forschungsprofile der Medizinischen Einrichtungen und zur Stärkung anwendungsbezogener (klinischer) interdisziplinärer Spitzenforschung werden an allen Medizinischen Einrichtungen Forschungspools etabliert. Landesweit wird ein komplementäres Schwerpunktspektrum angestrebt, das international konkurrenzfähig ist.

Das wachsende Interesse in den Fachhochschulen an kollegialer und disziplinenübergreifender Zusammenarbeit in der angewandten Forschung und Entwicklung soll aufgegriffen werden, indem weitere Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte eingerichtet werden. Darüber hinaus sollen Fachhochschulabsolventen im Rahmen eines Modellversuchs die Möglichkeit erhalten, sich als Mitarbeiter in Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Zu-

sammenwirken mit einer Universität auf die Promotion vorzubereiten. Bei der Ausgestaltung des Versuchs werden die Erfahrungen mit dem niedersächsischen Assistentenprogramm berücksichtigt.

Das Innovationsprogramm Forschung ist 1996 angelaufen. Die in 1996 begonnenen Projekte werden in 1997 weiter durchgeführt. Für 1997 werden weitere Projekte - in Abstimmung mit den Hochschulen - vorbereitet. Die Mittel für das Programm sind in der Titelgruppe 71 zusammengefaßt.

## 7.6

### Schwerpunkte der Forschungsförderung

#### Geisteswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Kunst und Gestaltung sowie wissenschaftliche Veranstaltungen

Mit Landesmitteln werden leistungsfähige, zum interdisziplinären Diskurs bereite Geistes- und Wirtschaftswissenschaften gefördert. Künstlerische Entwicklungsvorhaben sind in die Förderung einbezogen. Beispielhaft seien folgende Schwerpunkte genannt:

- Die Pflege geistes- und wirtschaftswissenschaftlicher Sonderforschungsbereiche und die Bemühungen um die Gründung neuer Förderungsschwerpunkte, u. a. auf den Gebieten Information und Koordination wirtschaftlicher Aktivitäten (U Bonn), Theorie des Lexikons (U Düsseldorf), Situierete Künstliche Kommunikatoren (U Bielefeld) und Kultur- und Landschaftswandel im ariden Afrika (U Köln).
- Die disziplin- und hochschulübergreifende Zusammenführung von Wissenschaftlern zu Themen wie Wissenschaft und Ethik, Moderne im Rheinland, Nordamerikanistik, Spieleforschung (unter Beteiligung von Fachhochschulen), Ethik der Gesundheitsversorgung, Geschlechterforschung und Kulturwissenschaften.
- Im Bereich der landesspezifischen Forschungsanliegen: Erhaltung und Erschließung der kulturellen Schätze des Landes, u.a. Forschungsgrabungen unter dem Kölner Dom, Erschließung der Schloßbibliothek Corvey, Werkeditionen der Dichterinnen Annette von

Droste-Hülshoff, Else Lasker-Schüler und Jenny Aloni.

Nicht nur der Anregung der Wissenschaft, sondern auch dem Ansehen des Landes dient die Förderung internationaler Kongresse und Symposien, u. a. die Internationale Konferenz für Historische Linguistik in Düsseldorf, der Internationale Kongreß zum Heinrich-Heine-Gedenkjahr 1997 in Düsseldorf, der Germanistentag 1997 in Bonn, der Internationale Kongreß 'Mathematik in Industrie und Wirtschaft' in Duisburg sowie das 3. Internationale Corvey-Symposium 1997 'Die Fürstliche Bibliothek Corvey und der englisch-deutsche Kulturaustausch in der Zeit 1770-1837' in Paderborn.

#### Gesellschaftswissenschaften

Im Bereich der Gesellschaftswissenschaften liegt der Schwerpunkt der Forschungsförderung vor allem auf dem sozialwissenschaftlichen Gebiet. Wichtige Bereiche sind: Arbeitswissenschaften, Technikfolgenabschätzung, Migrationsforschung, Fremdenfeindlichkeit, Gewalt und Rechtsextremismus, Freizeitforschung. Die Konversionsforschung (Umwandlung militärischen Potentials in ziviles Potential) ist schon 1992 als neues Forschungsthema hinzugekommen. Der im Anschluß an eine gemeinsam mit der UNO in Dortmund durchgeführte internationale Tagung "Konversion - Chance für Entwicklung und Umwelt" eingerichtete Hochschullehrerarbeitskreis "Konversionsforschung" besteht fort. 1994 wurde das Internationale Konversionszentrum Bonn (BICC) gegründet. Ein weiterer interdisziplinärer und hochschulübergreifender Verbund von Forschern wurde zum Thema "Technikfolgenabschätzung" initiiert. Dieser Kreis befaßte sich zuletzt mit den Problemen des Technikfolgenabschätzungs-Transfers am Beispiel Verkehr sowie Bio- und Gentechnik. An der Universität Bielefeld wurde ein Forschungsschwerpunkt "Multiethnische Konfliktforschung" gebildet und eine landesweite Vernetzung begonnen. Ende 1995 hat sich an der Fernuniversität - GH Hagen ein landesweiter Verbund Friedenswissenschaft konstituiert.

## Natur- und Ingenieurwissenschaften

Die Zahl der Forschungsbereiche und -projekte in den Natur- und Ingenieurwissenschaften ist - entsprechend der Breite der Fachgebiete - groß. Schwerpunkte in der Forschungsförderung liegen auf Gebieten, die von besonderer Querschnittsbedeutung sind, z.B. bei der Vernetzung von Physik (Festkörperphysik), Chemie und Elektrotechnik zu einer fachübergreifenden "material science". Weitere wichtige Forschungsfelder sind die Mikrosensorik und Mikrosystemtechnik, die Chemie- und Biosensorik sowie die Katalysatorforschung. In fast allen Forschungsbereichen kommt der Modellierung komplexer dynamischer Systeme verstärkte Bedeutung zu. Der Arbeitskreis "Mathematik in Forschung und Praxis" leistet hierzu wichtige Beiträge.

Zweifelsohne dringt der Dienstleistungssektor immer stärker in die Wirtschafts- und Industriestruktur des Landes NRW ein. Dennoch müssen große Anstrengungen unternommen werden, den Maschinenbau einschließlich Fahrzeugbau zu sichern und auf dem modernsten Stand zu halten. Hierzu ist ein permanenter Prozeß der Produkt- und Prozeßinnovation erforderlich. Dabei spielen die Hochschulen angesichts schwindender Forschungsleistungen der Industrie eine wichtige Rolle.

Die Forderung nach einer umweltverträglichen Entwicklung von Wissenschaft und Technik stellt auch die Natur- und Ingenieurwissenschaften vor neue Aufgaben: "Sanfte Chemie" und "Prozeßintegrierter Umweltschutz" sind zukunftsweisende Forschungsfelder, auf denen durch verstärkte Förderung neue Anstöße gegeben werden sollen.

## Biotechnologie

Die moderne Biotechnologie eröffnet neue Chancen zur Lösung komplexer Probleme in den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Umwelt und Rohstoffversorgung und hat sich in NRW zu einem wichtigen Forschungs- und aussichtsreichen Wirtschaftszweig entwickelt. Von der "Molekularen

Medizin" werden entscheidende Erkenntnisse für die Krankheitsbekämpfung erwartet.

Biotechnologische Verfahren leisten erhebliche Beiträge zum Umweltschutz und zur Energieeinsparung. Dieser vielfältige Nutzen der Biotechnologie wird allgemein anerkannt. Die verantwortungsvolle Nutzung der modernen Biotechnologie und der Gentechnik ist daher ein wichtiges Förderziel.

#### Mikroelektronik

Die Mikroelektronik ist die Basistechnologie für Multi-mediatechnik und -anwendungen, für zukünftige Verkehrsleitsysteme, wie natürlich auch für viele andere Einsatzbereiche und Wissenschaften. Mit ihr verbinden sich neben den eigentlichen wissenschaftlichen Fragestellungen, die sich mit anderen Disziplinen wie beispielsweise der Festkörperphysik überlagern, auch ökonomische Interessen des Landes. Gefördert werden die Optoelektronik (Photonik), die konventionelle elektronische Verbindungen durch optische Verbindungen ersetzt, sowie die Leitungselektronik, die insbesondere Anwendungen im Maschinenwesen und der Robotik finden.

#### Fertigungstechnik, Automatisierungstechnik

Neben den einzelnen Fachrichtungen Robotik, Sensorik, Lasertechnik und Rechnergestütztes Konstruieren (CAD) werden insbesondere die fächerübergreifenden Forschungsrichtungen der Fertigungstechnik wie Computerintegrierte Fertigung (CIM), Logistik, Qualitätskontrolle und Mechatronik gefördert. Die Bewältigung dieser Gebiete ist für eine moderne Industrie Voraussetzung.

#### Weltraumforschung

In der Weltraumforschung werden die Stärken Nordrhein-Westfalens unterstützt und ausgebaut: Experimente unter Schwerelosigkeit, Beobachtung des Weltalls und der Erde, daneben die Bereiche Weltraummedizin, -robotik und -recht.

## Fachhochschulforschung

Die Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen erkennen zunehmend den Nutzen von Forschung und Entwicklung für eine praxisnahe und berufsqualifizierende Ausbildung. Durch eine enge Kooperation mit der Wirtschaft und über disziplinäre Zusammenarbeit und Schwerpunktbildung werden neue Projekte eingeworben, die häufig als Diplomarbeiten bearbeitet werden. Die Stärken der Fachhochschulen liegen auf anwendungsorientierten Fächern wie: CAD, Fuzzy-Technik, Rapid-Prototyping, Logistik und Mikrosystem-Technik. Die Fachhochschulen werden bei der Auswahl der Forschungsschwerpunkte intensiv beteiligt (Auswahljury).

## Materialforschung

Materialien sind wesentliches Element jeder technischen Entwicklung. Die Verbesserung der strukturellen und funktionalen Eigenschaften von Materialien eröffnet neue technische Anwendungsmöglichkeiten, steigert die Wertschöpfung und schont Ressourcen. Neue Werkstoffe und damit verbundene Herstellungs- und Verarbeitungstechnologien sind daher von erheblicher Bedeutung in Bereichen wie Automobilbau, Elektronik/Elektrotechnik, Energie-, Maschinen- und Anlagenbau sowie Chemie. Die weitere Expansion dieser Branchen ist z.T. direkt von Fortschritten in der Werkstofftechnologie abhängig (Halbleiter, Optoelektronik). Aufgrund dieser Schlüsselstellung gilt der Bereich der Materialwissenschaften und der Werkstofftechnologie als eines der wichtigsten Forschungsfelder der Zukunft. Schwerpunkte der Förderung in NRW sind die Entwicklung und Anwendung von Werkstoffen für die Elektrotechnik/Mikroelektronik, die Energie- und Anlagentechnik, das Bauwesen und die Medizintechnik, insbesondere die Forschung im Bereich der Biowerkstoffe und deren Anwendung in der Medizintechnik wird in besonderer Weise in Aachen etabliert: Neben dem interdisziplinären Forschungsbereich "Biomaterialien" soll ein nationales Referenzzentrum für Biowerkstoffe und ein Graduiertenkolleg "Biowerkstoffe" eingerichtet werden. Der Komplexität der Forschungsaufgaben entsprechend kooperieren die verschiedenen Fachrichtungen, wie

die Ingenieurwissenschaften und vor allem die Physik und Chemie mit der Medizin.

Angesichts der besonderen Bedeutung der Materialwissenschaften für fast alle technischen Innovationen hat das Ministerium für Wissenschaft und Forschung eine wissenschaftliche Evaluation von Forschung und Lehre auf diesem Gebiet an den Hochschulen im Geschäftsbereich durchgeführt.

#### Informations- und Kommunikationstechnik

Den neuen ökonomischen, ökologischen und sozialen Anforderungen entsprechend, wird die Informations- und Kommunikationstechnik vor allem in Gestalt **multimedialer Techniken und Anwendungen** gefördert. Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung wird weiter steigen. Die erforderlichen personellen und technischen Ressourcen sind in NRW in hervorragender Weise vorhanden und müssen - um im internationalen Vergleich den Anschluß halten zu können - weiter gefördert werden.

Verschiedene Forschungsfelder werden in einer Arbeitsgemeinschaft **"Multimedia NRW"** bearbeitet, die sich unter anderem den Bereichen Netztechnologie, kognitive informationsverarbeitende Systeme (Sprachverarbeitung, Mustererkennung, biologische Prinzipien u.a.), Künstliche Welten (Fabrik, Universität, Kunst, Museum u.a.), Telematik (Medizin, Verkehr, Arbeitsplatz, Konferenz u.a.), Hardwareentwicklung (optische Rechnerbausteine, Übertragungskomponenten u.a.) sowie dem Komplex Multimedia und Gesellschaft (Folgen, Chancen und Risiken der Informations- und Kommunikationstechniken, Elektromagnetische Verträglichkeit) widmet. Dazu gehören auch Themenbereiche wie Datenschutz und Datensicherheit oder rechtliche Implikatoren multimedialer Anwendungen.

#### Verkehr

Ein weiteres Feld der Forschungsförderung ist der **Verkehr** in allen seinen Erscheinungsformen, wie Straße, Schiene, Wasser, Luft oder (neuerdings) auch die Daten-netze. Es geht um Simulations- und Optimierungsprobleme (wie lassen sich Verkehrsstaus vermeiden und Transport-

wege minimieren), und es geht um ökologische Fragen (wie lassen sich die Schadstoffe reduzieren, wie lassen sich Auto und Flugzeug - als Hauptumweltverschmutzer - auf die Bahn verlagern oder durch andere Formen der Arbeitsorganisation - "Telearbeit" - substituieren). Diese Probleme werden im Forschungsverbund "**Verkehr und Umwelt**" bearbeitet.

#### Datenverarbeitung/Informationsverarbeitung

Die breite Durchdringung der Wissenschaft mit Verfahren der Daten- und Informationsverarbeitung sowie eine hinreichende Ausstattung mit moderner Kommunikationstechnik ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Hochschulforschung. Dies gilt für alle Fachdisziplinen, insbesondere auch für die Geistes- und Kulturwissenschaften.

Die Forschungsförderung des Landes berücksichtigt diese Anforderungen und leistet Unterstützung bei der Ausstattung mit Geräten und Systemen für die Daten- und Informationsverarbeitung sowie für Datennetze. Besondere Beachtung erfährt auch der Ausbau einer modernen, leistungsfähigen und anforderungsgerechten Kommunikationsinfrastruktur. Ein Höchstgeschwindigkeitsnetz für die Wissenschaft ist unverzichtbar und befindet sich im Aufbau. Als beispielhafte Anwendungen sollen hier Visualisierung, Computersimulationen und Multimedia-Kommunikation im sogenannten Regionalen Test-Bed erprobt werden.

#### Neuroinformatik

Die Umsetzung neurobiologischer oder neuromedizinischer Erkenntnisse in technische Anwendungen (z.B. in der Robotik, in den Anwendungsbereichen der künstlichen Intelligenz, für voraussage- und lernfähige Systeme, z.B. langfristige, auch globale Klimavoraussagen) erlangt zunehmende Bedeutung. Der nordrhein-westfälische Schwerpunkt "Neuroinformatik" nimmt nicht nur bundesweit, sondern auch international eine Spitzenstellung ein.

Die Bereiche Neuronale Netzwerke, Evolutionäre Algorithmen und Fuzzy Systeme werden zunehmend vernetzt, um dieses Bündel "intelligenter Technologien" in der Forschung und in der Entwicklung von Produkten nutzbar zu machen. Die Entwicklung und Vermarktung von Produkten wird sehr erfolgreich von "Zentrum für Neuroinformatik", einem An-Institut der Universität Bochum, betrieben.

#### Biowissenschaften/Medizin

Ziele der modernen Medizinforschung sind neue Ansätze für schnellere und sicherere Diagnostik, frühzeitige Prävention und gezieltere - möglichst kausale - nebenwirkungsärmere Therapiemöglichkeiten. Fortschritte können dabei nur erzielt werden, wenn die verschiedenen Disziplinen von Biologie und Medizin, von klinischer und naturwissenschaftlich-experimenteller Forschung enger als bisher zusammenarbeiten und somit die gewonnenen Erkenntnisse rasch und unmittelbar in der Klinik eingesetzt werden. Um dieses anspruchsvolle Ziel zu erreichen, wurden inhaltliche und strukturelle Änderungen in den Hochschulen - insbesondere im Bereich der Hochschulkliniken - eingeleitet. Es wurden mehrere interdisziplinäre Zentren für klinische Forschung gegründet, die Zahl der medizinischen Sonderforschungsbereiche wurde von 4 im Jahre 1988 auf 12 verdreifacht und an allen Medizinischen Einrichtungen werden "Forschungspools" etabliert, die den Aufbau von Schwerpunkten und die gezielte Förderungen des wissenschaftlichen Nachwuchses ermöglichen. Die gezielte Unterstützung dieser und weiterer "strukturbildender Maßnahmen" ist ein wichtiges Instrument zur Verwirklichung dieser Ziele.

Darüber hinaus wird die Fähigkeit der Grundlagenforschung, im Bereich der Biowissenschaften und der Medizin Spitzenleistungen im Dienst am Menschen und der Umwelt zu erbringen, durch Maßnahmen der Forschungsförderung gezielt verstärkt.

Im Energiebereich werden insbesondere die Forschungsvorhaben gefördert, die sich mit Fragen der rationellen Energieverwendung und dem Einsatz alternativer Energietechniken befassen. In der Kohlekraftwerkstechnik sollen neue Technologien den Wirkungsgrad bestehender Anlagen erhöhen und den Ausstoß umweltschädlicher Gase verringern. Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Bereich der innovativen Energieumwandlung und -speicherung.

Untersuchungen zum Stoff- und Energietransport in Aerosolen sowie die Ursachen für Klimaänderungen sind die Schwerpunkte in der Klimaforschung.

Im Vordergrund der Umweltforschung steht die Vernetzung der umweltrelevanten Forschung in den Hochschulen. Des weiteren werden die Bereiche Altlastensanierung und Umweltmedizin gefördert.

#### 7.7

#### **Forschungsinstitut für Umwelt- und Sicherheitstechnik UMSICHT, Oberhausen**

UMSICHT ist das Herzstück eines Technologieparks in der "Neuen Mitte Oberhausen". Der Name ist Programm, hervorgegangen aus der Abkürzung der Tätigkeitsfelder - Umwelttechnik, Sicherheitstechnik und Energietechnik. Ein positives Signal ist UMSICHT, das auf den erfolgreichen Strukturwandel durch Forschung setzt: Mit dieser Kombination werden feste Brücken in die regionale Wirtschaft geschlagen.

Das Aufgabenprofil des Instituts umfaßt die Analyse bestehender Produktionsprozesse und Stoffkreisläufe, die Entwicklung neuer Synthesewege, das werkstoffliche Recycling sowie Rauchgasreinigungsverfahren, die Sanierung von Umweltschäden, die Simulation und Optimierung des Betriebsverhaltens von Energieanlagen, kurz: alle Bereiche des prozeßintegrierten Umweltschutzes. Dazu kommen Sicherheitsanalysen für Planung und Betrieb technischer Anlagen, Störfallabwehr und ihre Bewältigung. Damit liegt Vorsorge, Begleitforschung und Nachsorge in einer Hand. UMSICHT ist nach dem Konzept eines

Fraunhofer-Instituts aufgebaut. Über seine Aufnahme in die Fraunhofer-Gesellschaft soll 1997 entschieden werden.

#### **7.8 Institut für Chemo- und Biosensorik (ICB), Münster**

Die Sensorik zählt zusammen mit der Mikroelektronik, Bio- und Lasertechnologie zu den wichtigsten Schlüsseltechnologien. Chemo-Sensoren zur Erfassung zahlreicher chemischer Parameter gibt es erst seit wenigen Jahren. Die Nachfrage nach mehr, vor allem aber nach schnelleren und genaueren Informationen bezüglich der chemischen Zusammensetzung (z.B. Konzentration von Schadstoffen, Wirkstoffen, Verunreinigungen etc.) steigt exponentiell an. Eine Spitzenstellung nimmt diesbezüglich die Umweltanalytik ein, die zum Schutze unserer Umwelt ständig an Bedeutung gewinnt. In jüngster Zeit wurden die Chemo-Sensoren durch die sog. Biosensoren erweitert. Chemo- und Biosensoren werden nach Meinung aller Experten wegen der drastischen Verminderung der Analysezeiten und -kosten einen entscheidenden Einfluß auf die Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie haben. Ein entscheidender Einsatzbereich von Biosensoren wird in der Medizin sein, in der sie ambulante und humanere Behandlungswege eröffnen.

Deshalb wurde seit Anfang 1990 konzeptionell an dem Aufbau des Instituts für Chemo- und Biosensorik gearbeitet. Auch dieses Institut wird wie ein Fraunhofer-Institut aufgebaut mit dem Ziel, es nach der Aufbauphase in die Fraunhofer-Gesellschaft zu integrieren. Die Einbindung in die nationale und internationale Forschungslandschaft wird bereits jetzt durch vielfältige Kooperationen gewährleistet.

#### **7.9 Programm zur finanziellen Absicherung von Unternehmensgründungen aus Hochschulen (PFAU)**

Unternehmensgründungen durch Hochschulabsolventen gelten als ein Instrument des Wissenstransfers. Innovative Forschungs- und Entwicklungsideen können auf diese Weise volkswirtschaftlich nutzbar gemacht werden. Gleichzeitig stellt der Aufbau einer unternehmerischen

Selbständigkeit für Hochschulabsolventen/innen eine berufliche Alternative zu einer abhängigen Beschäftigung dar.

Ziel des Programms PFAU ist es, Studienabgänger/innen zu motivieren, ihr Wissen durch die Gründung technologisch innovativer Unternehmen umzusetzen. Die damit für die Gründer/innen im persönlichen Bereich liegenden finanziellen Risiken sollen durch PFAU dadurch abgedeckt werden, daß die zukünftigen Unternehmer/innen in der Phase der Vorbereitung und Umsetzung ihrer Gründungs-idee eine befristete Beschäftigungsmöglichkeit an der Hochschule, in deren Rahmen sie die wissenschaftsbezogenen Bereiche ihrer Unternehmensgründung bearbeiten, erhalten.

Zu diesem Zweck werden die Personalkosten für jeweils eine halbe Stelle als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in an einer Hochschule für die Dauer von max. zwei Jahren gefördert. Zusätzlich werden pro Förderfall die Kosten für eine begleitende Gründungsberatung bis zur Höhe von 10.000,- DM übernommen.

Das Programm PFAU wird vom Zentrum für Innovation und Technik NRW GmbH (ZENIT) im Auftrag des MWF durchgeführt.

#### 7.10

#### **Programm zur Förderung der Schutzrechtsanmeldung von Forschungsergebnissen (SAFE)**

Erfindungen aus dem Bereich der Hochschulen sind die Basis für Innovationen, d.h. die Entwicklung technisch hochwertiger Produkte und Verfahren, die für die Stärkung und den Aufbau des Wirtschaftsstandortes NRW von besonderer Bedeutung sind. Patente, die dem jeweiligen Anwender ein zeitlich befristetes ausschließliches Verwertungsrecht und damit einen Wettbewerbsvorteil sichern, gelten allgemein als ein anerkanntes Transferinstrument bei der Umwandlung von Wissen in Wirtschaftsgüter.

Mit dem Programm SAFE sollen die Hochschulen motiviert werden, stärker als bisher praktisch verwertbare Ergebnisse ihrer Forschung zum Patent anzumelden. Das Pro-

gramm fördert die Kosten einer Schutzrechtsanmeldung bis hin zu einer Lizenzoption.

Zuständig für die Umsetzung des Programms soll die Patent- und Innovationsagentur NRW (PINA) sein.

## 7.11

### Max-Planck-Gesellschaft (MPG)

#### - Kapitel 06 030 Titel 685 22 -

Nach der Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung gemäß Art. 91 b GG und der hierzu abgeschlossenen Ausführungsvereinbarung MPG finanzieren der Bund und alle Länder die MPG zur Förderung der Wissenschaften e.V. im Verhältnis 50:50. Die Aufwendungen der MPG wurden 1996 letztmalig getrennt nach alten und neuen Ländern finanziert (Zweikreissystem). Von dem Länderanteil übernimmt das jeweilige Sitzland der Einrichtungen vorweg die sog. Interessenquote (Sitzlandquote). Dabei handelt es sich um einen vereinbarten Teil (bis 1996 25%) der auf diese Institute entfallenden Ausgaben.

In Nordrhein-Westfalen bestehen die folgenden Max-Planck-Einrichtungen:

- MPI für Radioastronomie, Bonn
- MPI für Mathematik, Bonn
- MPI für Molekulare Physiologie, Dortmund
- MPI für Eisenforschung GmbH, Düsseldorf
- MPI für Neurologische Forschung, Köln
- MPI für Züchtungsforschung, Köln-Vogelsang
- Max-Delbrück-Laboratorium, Köln-Vogelsang
- MPI für Gesellschaftsforschung, Köln
- MPI für Kohlenforschung, Mülheim/Ruhr
- MPI für Strahlenchemie, Mülheim/Ruhr.

Der auf die Länder entfallende Anteil am Zuwendungsbeitrag wird nach Berücksichtigung der Interessenquote des

Sitzlandes der jeweiligen Einrichtungen - ohne Generalverwaltung - nach dem sog. Königsteiner-Schlüssel zu 2/3 nach dem Verhältnis der Steuereinnahmen und zu 1/3 nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl der Länder aufgebracht.

Wegen einer bestehenden regionale Unausgewogenheit bei der "Versorgung" der Länder mit Max-Planck-Instituten ist das Land Nordrhein-Westfalen seit vielen Jahren um eine gerechtere Verteilung des auf die Länder entfallenden Anteils bei der Finanzierung der MPG bemüht. Es hat erreicht, daß durch eine stärkere Inanspruchnahme der Sitzländer der Max-Planck-Institute über die Interessenquote der gemeinsam zu finanzierende Betrag, von dem NRW mit rd. 21,4% den höchsten Anteil hat, verringert wird. Nachdem durch nordrhein-westfälische Aktivitäten in früheren Jahren die Interessenquote von ursprünglich nur 12,5% bereits auf 25% angehoben werden konnte, wurden die Bemühungen um eine weitere Erhöhung fortgeführt. Als Ergebnis liegt den Regierungschefs von Bund und Ländern bereits seit einiger Zeit eine Empfehlung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung vor, die Sitzlandquote bei der Finanzierung der MPG auf 50% anzuheben, und zwar schrittweise bis 1999 oder 2000.

Veranschlagt ist der Anteil des Landes an den Kosten der MPG, der sich gegenüber 1996 von 150 Mio. DM auf 137 Mio. DM verringert. Dieser Ansatz berücksichtigt den Wegfall des Zweikreissystems, was für NRW eine gewisse Entlastung bedeutet. Entsprechend einer Empfehlung der BLK wird bei diesem Ansatz auch von einer Erhöhung der Sitzlandquote auf 35% ab 1997 ausgegangen. Obwohl der Gesamthaushalt der MPG um 5% gesteigert wird, treten für NRW die vorgenannten Entlastungen ein. Beginnend in 1996 soll in Dortmund ein Neubau für das Max-Planck-Institut für Molekulare Physiologie mit Gesamtkosten von ca. 60 Mio. DM entstehen. NRW leistet zu diesen Kosten eine Sonderfinanzierung von 9 Mio. DM, die aus Strukturhilfemitteln gezahlt wird.

7.12

Fraunhofer-Gesellschaft (FhG)

- Kapitel 06 030 Titel 685 23 -

Die Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V. betreibt in 47 Einrichtungen und einigen Außenstellen in fast allen Bundesländern Forschung und Entwicklung auf fast allen wirtschaftlich relevanten Gebieten der angewandten Naturwissenschaften und der Technik. Mit der Durchführung von Vertragsverhaben für Wirtschaft und öffentliche Hand tragen die Forschungseinrichtungen der FhG dazu bei, Ergebnisse der Grundlagenforschung in die Praxis umzusetzen. Die FhG wird nach der entsprechenden Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung nach Art. 91 b GG vom Bund und allen Ländern außer Hamburg und Rheinland-Pfalz nach dem Schlüssel 90 (Bund) : 10 (Länder) gefördert.

In NRW bestehen folgende Fraunhofer-Institute:

- Fraunhofer-Institut für Umwelttechnik und Ökotoxikologie (IUCT), Schmallenberg-Grafschaft
- Fraunhofer-Institut für Produktionstechnologie (IPT), Aachen
- Fraunhofer-Institut für Lasertechnik (ILT), Aachen
- Fraunhofer-Institut für Materialfluß und Logistik (IML), Dortmund
- Fraunhofer-Institut für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme (IMS), Duisburg

Veranschlagt ist der Anteil des Landes NRW an den Kosten der FhG, der auch eine Sitzlandquote von 6/9 beinhaltet, in Höhe von 7,3 Mio. DM. Der Ansatz erhöht sich gegenüber 1996, da neben einer geringen allgemeinen Steigerung wegen einer Nachberechnung im sog. Länderausgleich aus 1994 noch eine Forderung von ca. 1 Mio. DM auszugleichen ist.

Mit Zustimmung des Bundes und der anderen Länder können außerhalb dieser Gemeinschaftsfinanzierung Investitio-

nen der FhG sonderfinanziert werden. Hier hat sich die Praxis entwickelt, daß die Kosten von Baumaßnahmen hälftig vom Bund und dem Sitzland oder vom Sitzland allein finanziert werden. Entsprechend dieser Beschlußlage wird der Ausbau des Fraunhofer-Instituts für Produktionstechnik in Aachen (2. Bauabschnitt) mit Gesamtkosten von 14,5 Mio. DM zu 100% von NRW sonderfinanziert. Die Maßnahme soll 1997, spätestens 1998 ausfinanziert werden. Die Mittel sind bei Kapitel 06 021 Titel 893 10 (Strukturhilfemittel) veranschlagt.

## 7.13

### Großforschungseinrichtungen

#### Forschungszentrum Jülich GmbH (KFA)

- Kapitel 06 040 Titel 685 11, 14, 892 11, 14, 685 70 und 892 70 -

#### GMD - Forschungszentrum Informationstechnik GmbH

- Kapitel 06 040 Titel 685 12 und 892 12 -

#### Deutsche Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)

- Kapitel 06 040 Titel 685 13 und 892 13 -

Das Land deckt den Zuwendungsbedarf der drei Großforschungseinrichtungen KFA, GMD und DLR gemeinsam mit dem Bund, der regelmäßig 90% des Zuwendungsbedarfs trägt. Abgesehen vom Bereich der Investitionen, wo Sonderleistungen des Landes sinnvoll sein können, orientiert sich die Zuwendung des Landes am Bundeszuschuß. Auf diese Weise führen die Plafondierung der Zuwendungen des Bundes an die Großforschungseinrichtungen (GFE) von 1992 bis 1995 und die jetzt nachfolgenden Sparmaßnahmen auch zu einer Plafondierung der Landeszuschüsse. Im Haushaltsjahr 1996 stiegen die veranschlagten Zuwendungen zwar um durchschnittlich 2%. Diese Steigerungen werden durch Kürzungen und Sperrungen im Rahmen des Haushaltsvollzugs des Bundes jedoch wieder aufgehoben. Auch die verhandelten Wirtschaftsplanzahlen wurden von seiten des BMBF wegen seines Einsparpotentials von 700 Mio. DM für den Bundeshaushalt 1997 einseitig revidiert.

Entwicklung der Zuwendungen von Bund und Ländern an die KFA (einschl. IBT), GMD und DLR

	1994	1995	1996	1997
	Ist	Ist	Soll	Soll
	TDM	TDM	TDM	TDM
KFA Z B*1)	423.221	418.068	430.333	436.089
Z I*2)	88.285	75.429	74.184	73.900
<b>Zusammen</b>	<b>511.506</b>	<b>493.497</b>	<b>504.517</b>	<b>509.989</b>
GMD Z B	106.127	107.795	108.467	102.515
Z I	20.392	19.759	20.964	20.964
<b>Zusammen</b>	<b>126.519</b>	<b>127.554</b>	<b>129.431</b>	<b>123.479</b>
DLR Z B	356.214	358.934	368.624	364.174
Z I	82.990	70.458	60.698	72.942
<b>Zusammen</b>	<b>439.204</b>	<b>429.392</b>	<b>429.322</b>	<b>437.116</b>

\*1) Z B = Zuwendungen zu den betrieblichen Ausgaben

\*2) Z I = Zuwendungen zu den investiven Ausgaben  
(einschl. Sonderfinanzierung)

Da die Personalkosten weiterhin stärker ansteigen als die Zuwendungen und aufgrund der Plafondierung zum Teil erhebliche Disparitäten zwischen Personal- und Sachkosten bestehen, sind die Einrichtungen bestrebt, weiteres Personal abzubauen. Da das Vorruhestandsmodell ab dem Jahre 1996 nicht mehr zur Verfügung steht, wird sich dieses Ziel nicht ohne weiteres verwirklichen lassen. Die Vorruhestandsfälle wirken sich zudem als Vorgriff auf die Altersfluktuation aus, die in den kommenden Jahren erheblich abfällt. Der BMBF versucht dadurch zu helfen, daß er den Einrichtungen die Möglichkeit einräumt, im Rahmen der Flexibilisierung der Personalhaushalte Abfindungen zu zahlen.

Die Lage der GFE wird im übrigen auch dadurch erheblich erschwert, daß sie inzwischen in einen globalen Stellenabbau von 1,5 Prozent einbezogen sind. Derartige Auflagen konnten bisher aus freien Stellen ("Stellenhülsen") befriedigt werden. Diese stehen nun nicht mehr zur Verfügung.

Bei der KFA behindert die weiterhin enge Zuwendungssituation den Ausbau des Instituts für Schicht- und Io-

nentechnik (ISI) und den Ausbau des Instituts für Medizin zu einem "Weltzentrum für Hirnforschung".

Die nuklearen Altlasten der KFA werden inzwischen im Wirtschaftsplan gesondert ausgewiesen, gleichwohl aber weiterhin von Bund und Land im Verhältnis 90:10 bezuschußt. Der Landeshaushaltsplan vollzieht diese Aufgliederung seit dem Haushaltsjahr 1995 nach.

Die DLR setzt sich zur Zeit mit der Zurücknahme der Raumfahrt-Aktivitäten des Bundes auseinander. Gemeinsam mit der Europäischen Raumfahrt-Organisation ESA muß sie eine sinnvolle Nutzung des Trainings-Zentrum CTC in Köln-Porz finden. Das Zentrum zur Unterstützung der Mikro-Gravitationsforschung in Köln-Porz leidet unter der Reduzierung des entsprechenden Förderprogramms. Die Investitionskosten beider Einrichtungen wurden von Bund und Land im Verhältnis 50:50 sonderfinanziert. Die Investition wurde im Haushaltsjahr 1995 abgeschlossen.

Eine erfreuliche Entwicklung nimmt die GMD. Sie hat sich den Bereich Telekommunikation erschlossen. Das BMBF hat die GMD mit der Entwicklung und der Systemführung des Multimedia- und Telekooperations-Förderprogramms POLIKOM betraut.

#### **7.14 Einrichtungen der Blauen Liste**

Die Einrichtungen der Blauen Liste sind sonstige selbständige Forschungseinrichtungen von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischem Interesse. Seit dem Zeitpunkt der Vereinbarung über die gemeinsame Forschungsförderung zwischen Bund und Ländern werden diese Einrichtungen in blauen Listen aufgeführt und daher kurz "Blaue-Liste-Einrichtungen" genannt.

Zu unterscheiden ist zwischen Blaue-Liste-Einrichtungen mit Servicefunktion für die Forschung, die vom Bund und der Ländergemeinschaft (bei einem Sitzlandanteil von 25 %) gefördert werden, und Forschungseinrichtungen, die - vorbehaltlich der Zustimmung der Ministerpräsidenten der Länder - nach Wegfall des bisherigen Refinanzierungsverfahrens ab 1997 vom Bund und der Länder-

gemeinschaft (bei einem Sitzlandanteil von 75 %) gefördert werden sollen.

Folgende Einrichtungen der Blaue Liste sind in Nordrhein-Westfalen ansässig:

- Institut für Arbeitsphysiologie in Dortmund  
- Kap. 06 040 Titel 685 21 -
- Institut für Spektrochemie und angewandte Spektroskopie in Dortmund  
- Kap. 06 040 Titel 685 22 -
- Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung in Essen  
- Kap. 06 040 Titel 685 23 -
- Med. Institut für Umwelthygiene in Düsseldorf  
- Kap. 06 040 Titel 685 24 -
- Diabetes-Forschungsinstitut in Düsseldorf  
- Kap. 06 040 Titel 685 25 -
- Forschungsinstitut für Kinderernährung in Dortmund  
- Kap. 06 040 Titel 685 26 -
- Deutsches Bergbau-Museum in Bochum  
- Kap. 06 040 Titel 685 29 -
- Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig in Bonn  
- Kap. 06 060 -
- Deutsche Zentralbibliothek für Medizin in Köln  
(Servicefunktion)  
- Kap. 06 072 -
- Zentralbibliothek der Landbauwissenschaft in Bonn  
(Servicefunktion)  
- Kap. 06 073 -

Der Anteil des Landes an der gemeinsamen Finanzierung der Einrichtungen mit Servicefunktion in den anderen Ländern ist bei Kap. 06 030 Titel 652 20 veranschlagt. Für den Anteil des Landes an der gemeinsamen Finanzie-

zung von Forschungseinrichtungen außerhalb des Landes wird 1997 bei Kap. 06 030 der Titel 652 30 neu eingerichtet.

7.15

**Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)**

**- Kapitel 06 030 Titel 685 21**

Die DFG ist eine Selbstverwaltungsorganisation der deutschen Wissenschaft. Sie dient der Wissenschaft in allen ihren Zweigen durch die Förderung von Forschungsvorhaben und der Zusammenarbeit unter den Forschern. Sie berät Parlament und Behörden in wissenschaftlichen Fragen und pflegt die Verbindungen der Forschung zur Wirtschaft und zur ausländischen Wissenschaft. Die Förderung und Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses gilt ihre besondere Aufmerksamkeit. Die DFG wird von Bund und Ländern im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung nach Artikel 91 b GG finanziert.

Förderinstrumente der DFG sind das Normal- und Schwerpunktverfahren, die Förderung von Forschergruppen und Hilfseinrichtungen der Forschung, die Förderung von Sonderforschungsbereichen und Sonderprogramme wie das Heisenberg-Programm und das Leibniz-Programm.

Im Normalverfahren werden Forschern jederzeit und unabhängig davon, ob sie an einer Hochschule tätig sind oder nicht, auf Antrag Beihilfen zur Bearbeitung eines selbstgewählten Forschungsvorhabens nach einem Begutachtungsverfahren zur Verfügung gestellt.

Im Schwerpunktverfahren hat sich die DFG der Förderung von Forschungsschwerpunkten angenommen, deren Einzelthemen im Rahmen einer klar umrissenen und abgegrenzten Gesamtthemas von verschiedenen Forschern an einer größeren Zahl von Instituten in der Bundesrepublik Deutschland bearbeitet werden. Schwerpunktprogramme sind geplante, koordinierte Förderungsmaßnahmen der DFG. Die sollen das Interesse auf neue oder vernachlässigte Gebiete der Forschung lenken, überregional die gegenseitige Information und Kooperation der mitarbeitenden Wissenschaftler verbessern, den interdisziplinä-

ren Gedankenaustausch anregen und die Koordination bestimmter Forschungsunternehmen ermöglichen.

Sonderforschungsbereiche sind langfristig, in der Regel auf die Dauer von 12 - 15 Jahren angelegte Forschungseinrichtungen, in denen Wissenschaftler im Rahmen eines fächerübergreifenden Forschungsprogramms zusammenarbeiten. Sonderforschungsbereiche sind Einrichtungen der wissenschaftlichen Hochschulen, die Antragsteller und Empfänger der Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft sind.

Mit der Einrichtung von Sonderforschungsbereichen werden die folgenden Ziele verfolgt: Durch Konzentration von Wissenschaftlern und von finanziellen Mitteln sollen leistungsfähige Forschungseinheiten und damit die Voraussetzung für die erfolgreiche Bearbeitung anspruchsvoller, aufwendiger und langfristig konzipierter Forschungsvorhaben geschaffen werden. Mit dieser zusätzlichen Finanzierung soll auch der wissenschaftliche Nachwuchs, etwa durch Bereitstellung attraktiver Forschungsmöglichkeiten nach der Promotion, gefördert werden. Durch Konzentration von Ressourcen soll die Bearbeitung eines Forschungsprogramms möglich werden, das mehrere Wissenschaftler in enger Kooperation konzipieren, durchführen und weiterentwickeln. In die Kooperation im Rahmen eines Sonderforschungsbereichs sollen auch die Wissenschaftler anderer Universitäten und auch außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie der Industrie einbezogen werden. Um die Zusammenarbeit zu erleichtern und die Kontakte häufig, informell und unkompliziert zu gestalten, sollten an einem Sonderforschungsbereich grundsätzlich nur Wissenschaftler beteiligt werden, die am selben Ort arbeiten (Ortsprinzip). Das Förderungsprogramm zielt auch auf einen die Forschungstätigkeit der Hochschulen strukturierenden Effekt. Sonderforschungsbereiche sollen dazu beitragen, daß sich Fakultäten und Hochschulen auf bestimmte Forschungsgebiete konzentrieren und den Ausbau anderer Gebiete zurückstellen. Von den zur Zeit 233 Sonderforschungsbereichen der DFG (Stand Juli 1996) sind 49 an nordrhein-westfälischen Hochschulen angesiedelt.

Im Rahmen der Förderung der DFG erfolgt auch die Förderung des hochqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses (Heisenberg-Programm). Die Regierungschefs des Bundes und der Länder haben dieses Programm am 4. November 1977 auf der Grundlage einer Empfehlung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung vom 3. Oktober 1977 beschlossen. Es sah für fünf Jahre die Vergabe von 150 Stipendien pro Jahr an habilitierte und gleichwertig qualifizierte Nachwuchswissenschaftler vor. Im Rahmen der Hochschulsonderprogramme wird das Heisenberg-Programm jetzt als sog. modifiziertes Heisenberg-Programm fortgeführt. Während bisher die Stipendien zunächst auf drei Jahre bewilligt wurden und auf Antrag um weitere zwei Jahre verlängert werden konnten, liegt die wesentliche Änderung jetzt darin, daß nunmehr auch Sachbeihilfen bewilligt werden können.

Im Rahmen der Förderung der DFG erfolgt u.a. ebenfalls die Förderung ausgewählter Forschung und Forschergruppen (Leibniz-Programm). Ziel dieses Programms ist es, Stand und Qualität wissenschaftlicher und technischer Entwicklung eines Landes im internationalen Vergleich und in der Rückwirkung auf Wissenschaft und Forschung des Landes durch die besonderen Leistungen einzelner Forscher und Forschergruppen zu stärken. Dabei sollen die Arbeitsmöglichkeiten verbessert, die Forschungsmöglichkeiten erweitert und die Forscher und Forschergruppen von administrativem Arbeitsaufwand entlastet werden, die Mitarbeit besonders hochqualifizierter jüngerer Wissenschaftler soll erleichtert werden. Durch diese besondere Förderung sollen zugleich hervorragende Forschungsleistungen anerkannt werden.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Erläuterungsberichts liegt der Jahresbericht 1995 der DFG vor, dem die folgenden Angaben als Hintergrundinformation entnommen sind. Danach standen im Jahr 1995 der DFG 1.886,6 Mio. DM zur Verfügung, wovon 1.126,1 Mio. DM der Bund und 753,0 Mio. DM die Länder bereitstellten. Davon entfielen auf NRW 157,3 Mio. DM.

Das Ministerium für Wissenschaft und Forschung unternimmt zudem erhebliche Anstrengungen, um die Hochschulen des Landes zur Einwerbung von DFG-Fördermitteln nachhaltig zu unterstützen, und stellt vor allem für die Einwerbung von Sonderforschungsbereichen Mittel für die Grundausstattung zur Verfügung.

7.16

#### **Förderung von Forschungseinrichtungen**

- Kapitel 06 040 Titel 685 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46 -

Bei solchen Forschungseinrichtungen,

- an deren Existenz das Land aus regional- und landespolitischen sowie wissenschafts- und forschungspolitischen Gesichtspunkten ein besonderes Interesse hat und
- die aufgrund ihres geringen Finanzvolumens nicht oder nicht mehr als Einrichtungen der Blauen Liste in die gemeinsame Finanzierung mit dem Bund nach Art. 91 b GG aufgenommen werden können,

trägt ausschließlich das Land den institutionell finanzierten Ausgabenteil.

In den Forschungseinrichtungen wird auf weitgespannten Themenfeldern wissenschaftliche Arbeit geleistet.

Es handelt sich um folgende Forschungseinrichtungen:

- Forschungsinstitut für Arbeiterbildung in Recklinghausen
- Deutsches Textilforschungszentrum Nord-West in Krefeld
- Forschungsinstitut für Rationalisierung in Aachen
- Institut für Arterioskleroseforschung in Münster
- Helmholtz-Institut für Biomedizinische Technik in Aachen
- Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft

- Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien in Bonn
- Deutsches Wollforschungsinstitut in Aachen
- Institut zur Erforschung sozialer Chancen in Köln
- Versuchsanstalt für Binnenschiffbau in Duisburg
- Salomon Ludwig-Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte in Duisburg
- Institut für vergleichende Städtegeschichte in Münster
- Institut für Angewandte Innovationsforschung in Bochum
- Verein zur Förderung der Kooperation zwischen Wissenschaft und Arbeitswelt in Nordrhein-Westfalen in Dortmund

Bei den Instituten sind insgesamt 294 Stellen für Angestellte und Arbeiter ausgebracht, von denen einige wegen der besonderen Finanzierung (Festbetrag) oder Veranschlagungsart (Titelgruppen) auch aus Drittmitteln finanziert werden. Neben der institutionellen Förderung durch das Land werben die Institute in etwa gleicher Größenordnung Drittmittel ein.

Die Kooperationsstelle Wissenschaft-Arbeitswelt ist 1996 in das neue Arbeits- und Sozialwissenschaftliche Zentrum (ASZ) auf dem Gelände der alten Zeche "Minister Stein" in Dortmund umgezogen. Das Institut leistet hierdurch auch einen Beitrag zum Strukturprogramm "Internationale Bauausstellung" (IBA) und damit zur städtebaulichen, ökologischen Erneuerung und ökonomischen Entwicklung der stark belasteten Emscherregion.

Die Gesellschaft für Arterioskleroseforschung e.V. in Münster sowie die Forschungsgesellschaft für Biomedizinische Technik e.V. in Aachen sind vom MWF zur Aufnahme in die Blaue Liste (hälftige Mitfinanzierung durch den Bund) vorgeschlagen worden. Die Vorbereitungen zur Be-

gutachtung durch den Wissenschaftsrat sind zwischenzeitlich angelaufen.

#### 7.17 **Forschungs-, Technologie- und Wissenstransfer**

Das Land hat seine Forschungspolitik auf die ökonomische und ökologische Erneuerung ausgerichtet. Für strukturellen Wandel und technische Modernisierung wurden erhebliche Anstrengungen unternommen. Die Bedeutung, die die Landesregierung diesem wichtigen Handlungsfeld beimißt, zeigt sich darin, daß durch eine Gesetzesänderung die Verpflichtung zur Förderung des Technologietransfers in den Aufgabenkatalog der Hochschulen neu aufgenommen worden ist. Damit erhalten auch die bereits landesweit eingerichteten 26 Forschungs- und Technologiestellen eine gesicherte Arbeitsbasis.

Wichtigste Aufgabe dieser Einrichtungen war es, das Forschungspotential der Hochschulen an die Wirtschaft der Regionen heranzutragen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Hochschule auf den Dialog mit der Industrie, die Wirtschaft auf die Zusammenarbeit mit der Wissenschaft angewiesen. Besonders die kleinen und mittleren Unternehmen bedürfen eingehender Beratung über Anwendungsmöglichkeiten neuer Informations- und Kommunikationstechniken.

Stand bisher die Informationsvermittlung an Unternehmer über die Möglichkeiten der Hochschulen im Mittelpunkt der Aktivitäten, so kommt nun als neuer Bestandteil das nachfrageorientierte Handeln hinzu. Die Angebote der Hochschulen müssen sich verstärkt an den konkreten Bedürfnissen der nachfragenden Unternehmen ausrichten.

Die innovative Kraft der Hochschulen schätzen auch die Kammern und Verbände. Sie bemühen sich um intensive Zusammenarbeit. Zur Verbesserung der Situation bei Existenzgründungen arbeiten viele Technologietransferstellen mit Industrie- und Handelskammern und anderen Partnern in "Technologiezentren" zusammen. Insgesamt ist festzustellen, daß ein deutlicher Bewußtseinsschub dazu geführt hat, die innovative Kraft der Hochschulen verstärkt und erfolgreich in den Prozeß der wirtschaftli-

chen Umstrukturierung des Landes einzubeziehen. An diesem Prozeß haben die Technologietransferstellen einen erheblichen Anteil. Ihre Einrichtung hat sich bewährt. Sie werden seit 1989 im Hochschulhaushalt mit Personalstellen und einer angemessenen Sachausstattung etabliert.

Die Technologietransferstellen müssen auch künftig unbeschadet der Entwicklung vor Ort verstärkt ihr Augenmerk auf die Regionalisierung des Transferangebots richten. Es zeigt sich immer deutlicher, daß aus den hochschulferneren Regionen zunehmend qualifizierte Beratungswünsche an die Transferstellen herangetragen werden. Unternehmer aus diesen Regionen möchten die Vorteile, die ein Hochschulstandort bietet, ebenfalls nutzen. Es sind daher zur Deckung des Nachfragebedarfs weitere Beratungskapazitäten außerhalb der Hochschulstandorte aufzubauen.

Eine weitere Komponente in der Aufgabenstellung der Transferstellen bildet die "Europafähigkeit" der Hochschulen. Um eine steigende Beteiligung der NRW-Hochschulen und Forschungseinrichtungen an EU-Forschungsförderungsprogrammen zu erzielen, haben einige Transferstellen an den Hochschulen eine landesweite Beratungs- und Betreuungsfunktion für jeweils ein EU-Forschungsförderungsprogramm übernommen (sog. Vor-Ort-Hochschulen) und dadurch ein beträchtliches know-how angesammelt, das sie auch anderen Hochschulen des Landes zur Verfügung stellen. So leiten sie u. a. Informationen gezielt und frühzeitig an potentielle Interessen weiter, beraten bei der Suche nach europäischen Partnern, die für eine erfolgreiche Antragstellung in EU-Forschungsförderungsprogrammen notwendig sind und führen bei Bedarf programmspezifische Veranstaltungen durch, in denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur Einreichung von Forschungsanträgen bei der EU motiviert werden.

Das in NRW erprobte Informationsnetzwerk der Vor-Ort-Hochschulen, das ständig weiter ausgebaut wurde und den jeweiligen Gegebenheiten angepaßt wird, um alle für NRW wichtigen Forschungsförderungsprogramme abzudecken, ist

durch eine weitere Initiative EuroConsult - Research and Education an der Universität Bonn ergänzt worden. Interessenten können über diese programmübergreifende Initiative eine individuelle, qualifizierte Einzelberatung bei der konkreten Projektplanung erhalten. Für die europäische Konsortialbildung wird ebenfalls Hilfe angeboten.

Der Beratungsbedarf der 26 Transferstellen umfaßt auch die spezifischen Probleme und Fragen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie deren gewerkschaftliche Interessenvertretung auf dem Gebiete des Technologietransfers. Zu diesem Zweck wurden Kontakte mit der Technologieberatungsstelle beim Landesbezirk NRW des DGB in Oberhausen aufgenommen. Die Zusammenarbeit soll weiter intensiviert und in regionalem Rahmen fortgesetzt werden. Damit leisten die Transferstellen auch einen wesentlichen Beitrag zur Sozialverträglichkeit der Technologiegestaltung.

## **8           Angelegenheiten der Studierenden**

### **8.1       Ausbildungsförderung**

#### **- Kapitel 06 020 Titelgruppe 62 -**

Die wirtschaftliche Lage der Studierenden wird maßgeblich durch eigene, insbesondere durch sog. Jobben erzielte Einkünfte, durch die Unterhaltsleistungen der Eltern, die Gewährung von Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) und - erstmalig ab dem Wintersemester 1996/97 - die Leistung von privatrechtlichen Bankdarlehen nach § 18 c BAföG bestimmt. Der Bundesgesetzgeber geht im BAföG davon aus, daß jedem Studierenden, der bei seinen Eltern wohnt, ein Betrag von mtl. 670 DM und jedem Studierenden, der nicht bei seinen Eltern wohnt, ein Betrag von mtl. 830 DM für den Lebensunterhalt zur Verfügung stehen soll. Soweit das elterliche Einkommen nach Abzug der im BAföG vorgeschriebenen Freibeträge nicht ausreicht, um den Studierenden einen entsprechenden Betrag bez. Naturalleistungen in entsprechender Höhe zur Verfügung zu stellen, wird Ausbildungsförderung nach dem BAföG gewährt. In dem vorgenannten Betrag von 830 DM sind

235 DM für die Kosten der Unterkunft enthalten. Übersteigen die tatsächlichen Mietkosten diesen Betrag, werden 75 % der Mehrkosten, höchstens jedoch 75 DM, zusätzlich geleistet, so daß unter den gegebenen Voraussetzungen bis zu 310 DM als Beitrag zu den Unterkunftskosten aus öffentlichen Mitteln gezahlt werden. Außerdem kann unter den in § 13 Abs. 2 a bzw. § 13 a BAföG genannten Bedingungen ein Betrag von 75 DM bzw. 10 DM (ab 01.07.1996 15 DM) mtl. für die Krankenversicherung bzw. Pflegeversicherung gewährt werden. Der Höchstbetrag der Ausbildungsförderung beträgt somit 990 DM (ab 1.7.1996 995 DM) monatlich, der zu jeweils 50 % als Zuschuß und unverzinsliches Darlehen und - soweit als privatrechtliches Bankdarlehen nach § 18 c BAföG - vollverzinslich gewährt wird.

Nach dem Rückgang der Ausgaben für die Ausbildungsförderung im Hochschulbereich von 590 Mio. DM (1983) auf 520 Mio. DM (1988) übertraf die Ausgabe des Jahres 1989 (541 Mio. DM) erstmalig das Ergebnis des Vorjahres und stieg im Jahre 1990 auf 574 Mio. DM an. Die Tendenz zum Anstieg der Ausgaben verstärkte sich im Haushaltsjahr 1991 zusätzlich durch das 12. BAföG-Änderungsgesetz mit strukturellen Verbesserungen, indem es einmal die Bedarfssätze im allgemeinen erhöhte, zum anderen den anspruchsberechtigten Personenkreis dadurch erweiterte, daß es die Freibeträge beim elterlichen Einkommen erhöhte. Eine besondere Förderungsmaßnahme (Studienabschlußförderung gem. § 15 Abs. 3 a BAföG; Gewährung von Förderung über die Förderungshöchstgrenze hinaus bis zu 12 Monaten) trat neu hinzu. Im Jahre 1991 erreichten die Ausgaben für die Ausbildungsförderung im Hochschulbereich 673 Mio. DM, 99 Mio. DM mehr als im Vorjahr.

Während die Ausgaben im Haushaltsjahr 1992 (670 Mio. DM) das Vorjahresniveau annähernd erreichten, reduzierten sich im Haushaltsjahr 1993 - trotz der Erhöhung der elterlichen Freibeträge und Grundbedarfsätze durch das 15. BAföG-Änderungsgesetz - die Ausgaben für die Ausbildungsförderung im Hochschulbereich um 23 Mio. DM auf insgesamt 647 Mio. DM.

Seither ist der rückläufige Trend ungebrochen: Im Haushaltsjahr 1994 wurden 585 Mio DM, im Haushaltsjahr 1995 nur noch 530 Mio. DM verausgabt; das Ausgaben-Ist des laufenden Haushaltsjahres mit voraussichtlich rd. 515 Mio. DM wird das Vorjahresergebnis um nochmals rd. 15 Mio. DM unterschreiten. Innerhalb von nur 3 Jahren sind die Ausgaben für die Ausbildungsförderung im Hochschulbereich mithin um rd. 50 Mio. DM gesunken.

Die wesentlichsten Ursachen sind die nicht angemessenen oder - wie im vorletzten Jahr - unterbliebenen Erhöhungen der elterlichen Freibeträge und der Bedarfssätze der Studierenden sowie die Rückgänge der sog. Erstsemester an nordrhein-westfälischen Hochschulen.

Der für das Haushaltsjahr 1997 ausgebrachte Ansatz in Höhe von 479 Mio. DM trägt sowohl der 2%igen Erhöhung der elterlichen Freibeträge als auch den zu erwartenden Folgewirkungen des nach dem Bund-Länder-Kompromiß inzwischen in Kraft getretenen 18. BAföG-Änderungsgesetzes Rechnung. Dieses Änderungsgesetz beinhaltet für die Zeit ab Wintersemester 1996/97 im wesentlichen folgende Einschränkungen:

Nach Überschreiten der Förderungshöchstdauer wird - von Ausnahmefällen abgesehen - ebenso wie für ein Zweitstudium Ausbildungsförderung nur noch als vollverzinsliches, privatrechtliches Bankdarlehen nach § 18 c geleistet. Auch für die Zeit der Studienverlängerung, die durch den Abbruch des zunächst aufgenommenen Studiums oder eines Fachrichtungswechsels verursacht ist, wird die Förderung als Bankdarlehen gewährt. Das Darlehen ist vom Beginn der Auszahlung an zu verzinsen; für den Darlehensnehmer ergibt sich zur Zeit ein Zinssatz von 4,45 %. Die Zinsen werden bis zum Beginn der Rückzahlung, d.h. 6 Monate nach dem Ende des Monats, für den der Auszubildende zuletzt mit Bankdarlehen gefördert worden ist, gestundet. Die Rückzahlung des Bankdarlehens muß innerhalb einer maximalen Rückzahlungszeit von 20 Jahren in monatlichen Raten von mindestens 200 DM erfolgen. Mit der im 18. BAföG-Änderungsgesetz gleichzeitig in Kraft getretenen Neuordnung der Förderungshöchstdauer bei Universitätsstudiengängen auf grund-

sätzlich 9, bei Fachhochschulstudiengängen grundsätzlich 7 bis 8 Semester) werden die bisher geltenden Förderungshöchstdauern bei einer Reihe von Studiengängen um regelmäßig 1 Semester reduziert. Auch diese Veränderung wird zu der insgesamt rückläufigen Ausgabenentwicklung bei der Ausbildungsförderung im Hochschulbereich beitragen.

Die aufzubringenden Förderungsmittel werden gemäß § 56 BaföG zu 65 % vom Bund und zu 35 % vom Land getragen, d.h. der Bund erstattet dem Land von dem in Ansatz gebrachten Betrag von 479 Mio. DM den Betrag von 311,35 Mio. DM (Kapitel 06 020 Titel 251 50 und 331 50).

## 8.2

### **Förderungsmaßnahmen für Studierende**

- Kapitel 06 020 Titel 681 10 -

#### Verbilligung des Mittagessens

Zur Verbilligung des Mittagessens an den Hochschulen und an den Akademischen Lehrkrankenhäusern werden den Studierenden, die eine vom Studentenwerk betriebene Mensa nicht in Anspruch nehmen können, gemäß Richtlinien des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung vom 23.11.1972 - GABl. 1973, S. 70 - Zuschüsse von 1 DM je Studientag gewährt.

#### Förderung des Studentenaustausches

Der Ansatz für das Haushaltsjahr 1997 beträgt 196.000 DM. Hiermit soll vor allem die Mobilität der Studierenden erhöht werden. Ergänzend dazu werden Praxissemester im Ausland für Fachhochschulstudenten/innen und der Studienaufenthalt deutsche Studierender der Kunstakademien Düsseldorf und Münster in Paris gefördert.

#### Förderung behinderter Studierender

Der Ansatz in Höhe von 50.000 DM ist dazu bestimmt, den Austausch von Informationen und Erfahrungen zwischen behinderten Studierenden, ihrer Organisation, den Selbsthilfegruppen und den Behindertenbeauftragten der Hochschule zu ermöglichen und erforderlichenfalls ge-

zielte Einzelförderung von Projekten innerhalb dieses Bereichs zu fördern.

**8.3 Förderung ausländischer Studierender**  
**- Kapitel 06 02 Titel 681 20 -**

Die Förderung ausländischer Studierender, insbesondere aus Entwicklungsländern, soll fortgeführt werden. Hierfür sind für das Haushaltsjahr 1997 Mittel im Gesamtbetrag von 1,74 Mio. DM vorgesehen. Mit diesen Mitteln soll vorrangig das Bund-Länder-Fachhochschulprogramm für Studienbewerber aus Entwicklungsländern mit etwa 1,4 Mio. DM gefördert werden.

Seit WS 93/94 werden Studierende aus Ost-, Mittel- und Südosteuropa in Form eines "Studien- und Praxissemesterprogramms" durch Vergabe eines Stipendiums (mtl.: 990 DM) gefördert. Programmdurchführung, Auswahl der Stipendiaten, Vermittlung von Praktikantenplätzen erfolgen durch die Carl Duisberg Gesellschaft in enger Kooperation mit Industrie und Wirtschaft in NRW. Dieses Förderprogramm hat sich als besonders erfolgreich erwiesen und soll ebenfalls fortgeführt werden.

**8.4 Graduiertenförderung einschließlich der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit dem Schwerpunkt Frauen**  
**- Kapitel 06 020 Titel 681 30 -**

Der Ansatz für das Haushaltsjahr 1997 beträgt 8,5 Mio. DM. Hiervon sind 6 Mio. DM für die Durchführung des Landesgraduiertenförderungsgesetzes, mit denen mehr als 375 Stipendiatinnen und Stipendiaten gefördert werden können, bestimmt. Das Stipendium besteht aus einem Grundbetrag in Höhe von 1.200 DM mtl. und einem Kinderzuschlag in Höhe von 300 DM mtl. Zuschläge für Sach- und Reisekosten werden bis zur Höhe von 2.000 DM für die Dauer des Förderungszeitraumes gewährt. Der Förderungszeitraum beträgt beim Grundstipendium 2 Jahre, beim Abschlußstipendium 1 Jahr. Beim Grundstipendium ist eine Verlängerung um höchstens 1 Jahr, beim Abschlußstipendium um höchstens 6 Monate möglich.

2,5 Mio. DM sind für ein spezielles Programm zur Förderung des weiblichen Fachhochschullehrernachwuchses bestimmt. Es sollen Promotionsstipendien für Frauen mit Berufspraxis eingerichtet werden, um sie für eine Berufung auf eine Fachhochschulprofessur zu qualifizieren.

## 8.5

### **Soziale und wirtschaftliche Dienstleistungen für Studierende**

#### **- Kapitel 06 020 Titelgruppe 70**

Die sozialen und wirtschaftlichen Dienstleistungen für die Studierenden werden von 13 in der Rechtsform der Anstalt des öffentlichen Rechts errichteten Studentenwerken erbracht.

Die Nachfrage nach sozialen Dienstleistungen ist gegenüber dem Vorjahr gleichbleibend stark.

Die Änderung des Finanzierungssystems für die Studentenwerke hat gezeigt, daß die Zielsetzung der Gesetzesänderung zum 01.01.1994, die Dienstleistungen der Studentenwerke nach kaufmännischen und marktorientierten Gegebenheiten anzupassen, in einem erfreulichen Umfang bereits erreicht werden konnte. Der Stellenbedarf der Studentenwerke wurde unter Beibehaltung des BAT und MTL individuell den örtlichen Gegebenheiten angepaßt. Die wirtschaftlichen Voraussetzungen hierfür konnten geschaffen werden.

Die Bemühungen der Studentenwerke, die sich ständig weiter entwickelnden Aufgabenbereiche mit einer bedarfsorientierten Personalausstattung zu bewältigen, verdienen Anerkennung.

Die 165 Verpflegungsbetriebe, nämlich Mensen, Erfrischungsräume und Cafeterien unterschiedlicher Größe und Ausstattung umfassen den weitaus größten Teil der wirtschaftlichen Aufgaben der Studentenwerke. Allein in den mehr als 70 Mensen werden jährlich ca. 18 Mio. Essen ausgegeben. In den Cafeterien und sonstigen Wirtschaftsbetrieben halten die Studentenwerke Erfrischungen bis hin zu kleinen Zwischenmahlzeiten bereit. Alle Speise- und Erfrischungsräume dienen den Studierenden zugleich als Aufenthalts- und Begegnungsstätten.

Etwa 80 % der vorhandenen Studentenwohnheimplätze werden von den Studentenwerken bewirtschaftet. Die übrigen Plätze werden von privaten Trägern (Kirchen oder gemeinnützigen Vereinen) angeboten. Zusätzlich stehen den Studierenden mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus geförderte Einzelzimmer zur Verfügung. Hierfür haben die Studentenwerke das Belegungsrecht.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben stehen den Studentenwerken Einnahmen aus den Verpflegungsbetrieben, Wohnheimen und sonstigen Dienstleistungen, staatliche Zuschüsse und Sozialbeiträge der Studierenden zur Verfügung. Der Sozialbeitrag für allgemeine Zwecke kann seit 1994 von den Studentenwerken für ihren Zuständigkeitsbereich individuell festgesetzt werden.

Zur Erledigung der übrigen gesetzlichen Aufgaben werden den Studentenwerken Festbeträge zur Verfügung gestellt.

Für notwendige Investitionsmaßnahmen erhalten die Studentenwerke als Projektförderung voll kostendeckende Zuschüsse.

## 8.6

### Studentischer Wohnungsbau

- Kapitel 06 020 Titel 893 60 -

Die Wohnsituation der Studierenden hatte sich zum Ende der 80er Jahre dramatisch verschlechtert. Bund und Länder hatten deshalb ein Wohnungsbauprogramm für studentisches Wohnen (Bund-Länder-Programm) aufgelegt, um den studentischen Wohnungsmarkt zu entlasten. Das Programm für das Land wurde für den Zeitraum von 1990 bis 1994 mit insgesamt rd. 342 Mio. DM ausgestattet, an denen sich der Bund hälftig beteiligt hat. Zusätzlich hat das Land 40 Mio. DM aus Strukturhilfemitteln für den studentischen Wohnungsbau beigesteuert.

Im Rahmen des Bund-Länder-Programms sind seit 1990 insgesamt 7.778 neue studentische Wohnplätze geschaffen worden. Weitere 648 Plätze befinden sich noch im Bau, 322 Plätze in konkreter Planung.

Aus den Strukturhilfemitteln sind 995 und aus dem Programm "Wohnen auf Zeit" 296 Wohnplätze gefördert worden.

Für die Modernisierung und Sanierung des Altbestandes an studentischen Wohnheimen sind in den nächsten 10 Jahren etwa 200 Mio. DM erforderlich. Damit sollen rd. 25.000 studentische Wohnplätze modernisiert und dem aktuellen Wohnungsbedürfnissen angepaßt werden. Im Haushaltsentwurf 1997 stehen dafür 19,5 Mio. DM bereit. Mit diesen Mitteln soll das Modernisierungs- und Sanierungsprogramm weitergeführt werden.

**Gegenüberstellung Haushalt 1996/97**

**- Einzelplan 06 -**

Lfd. Nr.	Ausgabengruppen	Soll 1997 Mio. DM	Soll 1996 Mio. DM	Veränderungen Mio. DM	%
1.	Hauptgruppe 4 - Personalausgaben -				
1.1	Bezüge, Vergütungen und Löhne der Beamten, Angestellten und Arbeiter - ohne Vergütung der wiss. und studentischen Hilfskräfte -	3.046,0	3.041,2	+ 4,8	+ 0,2
1.2	Bezüge der wiss. und studentischen Hilfskräfte - Titelgruppe 94 -	166,2	168,0	-/. 1,8	-/. 1,1
	davon				
	- Zentralkapitel	156,7	156,7		
	- Universitäten u. Deutsche Sporthochschule	1,6	1,6		
	- Kunst- und Musikhochschulen	7,9	7,9		
	- Fachhochschulen				
1.3	Bezüge der wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräfte	3,6	4,4	-/. 0,8	-/. 18,2
	- Titel 425 20 -				
1.4	Beihilfen aufgrund der Beihilfenverordnung (Kap. 06 020 Titel 441 10, 441 20, 441 30 u. 446 10)	66,3	61,8	+ 4,5	+ 7,3
1.5	Personalausgaben aus Drittmitteln	441,7	440,2	+ 1,5	+ 0,4
1.6	Versorgungsbezüge (Kap. 06 900)	342,8	324,2	+ 18,6	+ 5,7
1.7	Sonstige Personalausgaben	312,4	292,9	+ 19,5	+ 6,9
	<b>H a u p t g r u p p e 4</b> Insgesamt:	<b>4.379,0</b>	<b>4.332,7</b>	<b>+ 46,3</b>	<b>+ 1,1</b>
2.	Hauptgruppe 5 - Sächliche Verwaltungsausgaben -				
2.1	Unterhaltung und Bewirtschaftung von Grundstücken, Gebäuden und Räumen, Mieten und Pachten, Kleine Unterhaltungsarbeiten, Kosten für Umzug und Verlegung von Dienststellen	330,7	333,1	-/. 2,4	-/. 0,7
	davon				
2.1.1	- Zentralkapitel	0,4	0,4		
	- Universitäten u. Deutsche Sporthochschule	277,4	281,3	-/. 3,9	-/. 1,4
	- Kunst- und Musikhochschulen	9,8	9,5	+ 0,3	+ 3,2
	- Fachhochschulen	38,5	37,5	+ 1,0	+ 2,7
	- Einrichtungen einschl. Oberstufenkolleg	4,6	4,4	+ 0,2	+ 4,5
2.2	Sachausgaben aus Drittmitteln	179,9	172,3	+ 7,6	+ 4,4
2.3	Übrige sächliche Verwaltungsausgaben	390,5	372,3	+ 18,2	+ 4,9
	<b>H a u p t g r u p p e 5</b> Insgesamt:	<b>901,1</b>	<b>877,7</b>	<b>+ 23,4</b>	<b>+ 2,7</b>

Lfd. Nr.	Ausgabengruppen	Soll 1997		Soll 1996		Veränderungen Mio. DM	%	
		Mio. DM		Mio. DM				
3.	Hauptgruppe 6 - Zuweisungen und Zuschüsse mit Ausnahme für Investitionen -							
3.1	Zuschüsse im Rahmen der Ausbildungsförderung im Hochschulbereich	247,0		312,0		./.	65,0 ./.	20,8
3.2	Weitere in Zentralkapiteln veranschlagte Zuweisungen und Zuschüsse	720,5		707,7		+	12,8 +	1,8
3.3	Zuführungen für den lfd. Betrieb der ME	1.020,2		1.021,4		./.	1,2 ./.	0,1
3.4	Sonstige Zuweisungen und Zuschüsse	69,0		65,2		+	3,8 +	5,8
	<b>Hauptgruppe 6 insgesamt:</b>	<b>2.056,7</b>		<b>2.106,3</b>		./.	49,6 ./.	2,3
4.	Hauptgruppe 7 - Baumaßnahmen -							
	davon							
4.1	- Universitäten u. Deutsche Sporthochschule	94,3	93,5			+	0,8 +	0,9
	- Kunst- und Musikhochschulen	1,4	0,1			+	1,3 +	
	- Fachhochschulen	52,3	57,2			./.	4,9 ./.	8,6
	- Einrichtungen einschl. Oberstufenkolleg u. Zentralkapitel	10,0	16,2			./.	6,2 ./.	38,3
	<b>Hauptgruppe 7 insgesamt:</b>	<b>158,0</b>		<b>167,0</b>		./.	9,0 ./.	6,4
5.	Hauptgruppe 8 - Sonstige Ausgaben für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen -							
5.1	Erwerb von beweglichen Sachen - Obergruppe 81 -							
	- Ersteinrichtung - und Fernsprechanlagen, Titel 812 11 und 812 14	35,8	37,2			./.	1,4 ./.	3,8
	- Großgerätebeschaffungen - Kapitel 06 110 Titel 812 13 und 812 15 -	84,0	84,0			--	--	--
	- Gerätebeschaffungen unterhalb der Großgerätegrenze	8,1	9,0			./.	0,9 ./.	10,0
	- Kapitel 06 110 Titel 812 16							
	- Beschaffung von sonstigen beweglichen Sachen - Titel 812 12 und 812 13 jedoch ohne Kapitel 06 110 -	6,2	7,1			./.	0,9 ./.	12,7
	- Büchergrundbestand - Titel 813 94	2,4	2,3			+	0,1 +	4,4
	- Beschaffung aus Drittmitteln - Igr. 98 u. 99 -	40,0	43,5			./.	3,5 ./.	8,0

Lfd. Nr.	Ausgabengruppen	Soll 1997 Mio. DM	Soll 1996 Mio. DM	Veränderungen Mio. DM	%
	- Sonstige bewegliche Sachen	62,5	49,2	+ 13,3	+ 27,0
	Zusammen (Obergruppe 81)	239,0	232,3	+ 6,7	+ 2,9
5.2	Grunderwerb (Obergruppe 82)	13,4	35,0	./.. 21,6	./.. 61,7
5.3	Sonstige Zuweisungen und Zuschüsse (Obergruppen 83 - 89)				
	- Darlehen im Rahmen der Ausbildungsförderung im Hochschulbereich - Kapitel 06 020 Titel 863 62 -	232,0	258,0	./.. 26,0	./.. 10,1
	- Zuführungen an die Medizinischen Einrichtungen für Investitionen - Kapitel 06 112, 06 122, 06 132, 06 142, 06 172 u. 06 212 Titel 891 10 und 891 20 -	227,4	222,8	+ 4,6	+ 2,1
	- Sonstige Ausgaben für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen	43,2	52,6	./.. 9,4	./.. 17,9
	davon:				
	- Kapitel 06 020 Titel 892 10 - Zuschüsse an die Private Hochschule Witten-Herdecke	0,5	0,4	+ 0,1	+ 25,0
	- Kapitel 06 020 Titel 893 60 - Studentenwohnheimbau	19,5	21,7	./.. 2,2	./.. 11,1
	- Kapitel 06 020 Titel 893 70 - Zuschüsse an die Studentenwerke	4,5	9,0	./.. 4,5	./.. 50,0
	- Kapitel 06 020 Titel 893 93 - Zuschüsse an die Akademischen Lehrkrankenhäuser	0,2	0,2	--	--
	- Kapitel 06 040 Titel 892 11 - Zuschuß an das Forschungszentrum Jülich	8,2	8,2	--	--
	- Kapitel 06 040 Titel 892 12 - Zuschuß an die Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung	1,3	1,3	--	--
	- Kapitel 06 040 Titel 892 13 - Zuschuß an die Deutsche Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt	1,8	1,7	+ 0,1	+ 5,9
	- Kapitel 06 040 Titelgruppe 66 - Sondermaßnahmen zur Forschungs- und Technologieförderung	2,0	2,0	--	--
	- Kapitel 06 040 Titel 893 69 - Ersteinrichtung des Forschungszentrums für Mikrostrukturtechnik	--	0,5	./.. 0,5	./.. 100,0

Lfd. Nr.	Ausgabengruppen	Soll 1997		Soll 1996		Veränderungen	%
		Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM		
	- Kapitel 06 040 Titel 892 70 - Zuschüsse zu den Investitionen des Sondervorhabens "Institut für Biotechnologie"	1,3	1,2		+ 0,1	+ 8,3	
	-- Kapitel 06 040 Titel 893 71 - Innovationsprogramm	3,6	6,0		./.	2,4	./.
	- Kapitel 06 152 Titel 893 93 - Zuschüsse der Med. Einrichtungen Bochum an Krankenhäuser	0,3	0,3		--	--	--
	Zusammen (Obergruppen 83 - 89)	502,6	533,4		./.	30,8	./.
	<b>Hauptgruppe 8</b> Insgesamt:	755,0	800,7		./.	45,7	./.
6.	Hauptgruppe 9 - Besondere Finanzierungsausgaben - davon:						
	Kapitel 06 060, 06 071, 06 072 und 06 073 Erstattung von Versorgungsbezügen	3,5	2,8		+ 0,7	+ 25,0	
	Kapitel 06 111-06 850, ohne Kapitel 06 830 Titel 973 10 Zur Deckung von Ausgaberesten	48,3	45,0		+ 3,3	+ 7,3	
	Kapitel 06 020 Globale Minderausgabe	--	./.	50,5	--	--	--
	<b>Hauptgruppe 9</b> Insgesamt:	51,8	./.	2,7	--	--	--
7.	<b>Ausgaben - Einzelplan 06</b> -	8.301,6	8.281,7		+ 19,9	+ 0,2	

**Gegenüberstellung Haushalt 1996/97**

**- Einzelplan 06 -**

**- Zusammenfassung verschiedener Bereiche**

Lfd. Nr.	Ausgaben	Soll 1997 Mio. DM	Soll 1996 Mio. DM	Veränderungen Mio. DM	%
1.	Ausgaben für Lehre und Forschung, Hochschulbibliothek und Zentrale Datenverarbeitung - Titelgruppe 94 -	479,7	468,8	+ 10,9	+ 2,3
	davon				
	- Bezüge der wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräfte - Titel 425 94 -	166,2	166,2	--	--
	- Bezüge für Aushilfen - Titel 427 94 -	3,5	3,5	--	--
	- Sachausgaben der Hochschulbibliothek und wissenschaftl. Literatur - Titel 523 94 und Titel 547 94 (Kapitel 06 110) -	81,9	80,4	+ 1,5	+ 1,9
	- Ausgaben für Datenverarbeitung - Titel 538 94 -	40,4	35,0	+ 5,4	+ 15,4
	- Sonstige Sachausgaben - sonstige Titel der HGr. 5 -	151,4	151,4	--	--
	- Investitionsausgaben - Hgr. 8 -	36,3	32,3	+ 4,0	+ 12,4
1.2	Die Ausgaben für Lehre und Forschung, Hochschulbibliothek und Zentrale Datenverarbeitung teilen sich wie folgt auf:				
	- Zentralkapitel	13,5	15,1	- 1,6	- 10,6
	- Universitäten u. Deutsche Sporthochschule	406,4	395,9	+ 10,5	+ 2,6
	- Kunst- und Musikhochschulen	10,5	9,3	+ 1,2	+ 12,9
	- Fachhochschulen	48,8	48,0	+ 0,8	+ 1,7
	- Einrichtungen (Kapitel 06 060-06 086 u. 06 830)	0,5	0,5	--	--
		479,7	468,8	+ 10,9	+ 2,3
2.	Ausgaben für Datenverarbeitung, die bei Titelgruppe 96 veranschlagt sind	6,5	2,5	+ 4,0	+ 160,0
3.	Ausgaben aus Beiträgen Dritter - Titelgruppen 98 u. 99 -	661,9	656,2	+ 5,7	+ 0,9
	davon				
	- Universitäten u. Deutsche Sporthochschule	640,3	634,7	+ 5,6	+ 0,9
	- Kunst- und Musikhochschulen	1,5	1,2	+ 0,3	+ 25,0
	- Fachhochschulen	15,5	15,8	- 0,3	- 1,9
	- Sonstige Einrichtungen (Kapitel 06 060-06 086 u. 06 830)	4,6	4,5	+ 0,1	+ 2,2
4.	Zentralmittel zur Förderung der Einzelforschung	--	--	--	--
	- Sondermaßnahmen zur Forschung und Technologieförderung - Kap. 06 040 Tgr. 66 -	51,7	51,7	--	--
	- Forschungszentrum für Mikrostrukturtechnik der Uni. - GH Wuppertal - Kap. 06 040 Tgr. 69 -	--	0,5	- 0,5	- 100,0
	- Erhaltung und Entwicklung der Forschung auf dem Gebiet der Bio- und Gentechnologie - Kap. 06 040 Tgr. 70	11,9	11,6	+ 0,3	+ 2,6
	- Innovationsprogramm - Kapitel 06 040 Tgr. 71 -	29,4	25,4	+ 4,0	+ 15,7
	- Programm zur Personalabsicherung von Existenzgründungen im Hochschulbereich - Kap. 06 040 Tgr. 72 -	3,5	2,0	+ 1,5	+ 7,5

Lfd. Nr.	Ausgaben Gruppen	Soll 1997 Mio. DM	Soll 1996 Mio. DM	Veränderungen Mio. DM	%
5.	Zuschüsse für Forschungseinrichtungen, die institutionelle Förderung nur vom Land erhalten	26,8	26,3	+ 0,5	+ 1,9
6.	Zuschüsse für überregional finanzierte Forschungseinrichtungen	471,8	476,8	-/. 5,0	-/. 1,0
7.	Studentenwerke - Kapitel 06 020 Titelgruppe 70 - einschl. Erstattung der Verw.-Kosten aus der Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes	113,5	117,6	-/. 4,1	-/. 3,5
8.	Graduiertenförderung/Ausbildungsförderung - Kapitel 06 020 Titel 681 30 - - Kapitel 06 020 Titelgruppe 62 -	487,5	573,7	-/. 86,2	-/. 15,0
9.	Sonstige Förderung der Studenten - Kapitel 06 020 Titel 534 10, 681 10 u. 681 20 -	2,9	3,0	-/. 0,1	-/. 3,3
10.	Studentenwohnheimbau - Kapitel 06 020 Titel 893 60 -	19,5	21,7	-/. 2,2	-/. 10,1
11.	Weiterbildung - Kapitel 06 020 Titel 685 20 u. 685 51 -	0,6	0,6	--	--
12.	Notzuschlagsprogramm - MAZ - Kapitel 06 110 Titelgruppe 88	30,2	30,2	--	--
13.	Ausgaben für Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung der Lehre - Kapitel 06 110 Titelgruppe 90 -	24,3	24,3	--	--
14.	Hochschulsonderprogramm zur Milderung der Überlast an den Hochschulen - Kapitel 06 022 -	65,2	60,0	+ 5,2	+ 8,7
15.	Sicherung der Leistungsfähigkeit von Hochschulen und Forschung in den 90er Jahren - Kapitel 06 023 -	90,8	90,8	--	--